OESTERREICHISCHE NATIONALBANK
EUROSYSTEM

KONJUNKTUR AKTUELL

Berichte und Analysen zur wirtschaftlichen Lage

Jänner 2019

Stabilität und Sicherheit.

Die Publikation gibt eine kompakte aktuelle Einschätzung zur Konjunktur der Weltwirtschaft, des Euroraums, der CESEE-Staaten und Österreichs und berichtet über Entwicklungen auf den Finanzmärkten. Die Quartalsausgaben (März, Juni, September und Dezember) sind um Kurzanalysen zu wirtschafts- und geldpolitischen Themen erweitert.

Medieninhaberin und Herausgeberin	*Oesterreichische Nationalbank* *Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien* *Postfach 61, 1011 Wien* *www.oenb.at* *oenb.info@oenb.at* *Tel. (+43-1) 40420-6666* *Fax (+43-1) 40420-6698*
Schriftleitung	*Doris Ritzberger-Grünwald*
Koordination und Redaktion	*Manfred Fluch*

© Oesterreichische Nationalbank, 2019

ISSN 2310-5216

Alle Rechte vorbehalten.

Reproduktionen für nicht kommerzielle Verwendung, wissenschaftliche Zwecke und Lehrtätigkeit sind unter Nennung der Quelle freigegeben.

Redaktionsschluss: 18. Jänner 2019

Inhalt

Bericht über die wirtschaftliche Lage 4

Weltweit schwächeres Wirtschaftswachstum für 2019 erwartet 6

EU-Mitgliedstaaten in Zentral-, Ost- und Südosteuropa: Konjunktureller Höhepunkt überschritten? 11

Österreich: Wachstumsabschwächung für das Jahr 2019 erwartet 14

Anstieg beim konsolidierten Periodenergebnis der österreichischen Banken 18

Kontaktloses Bezahlen wird bei Österreichern immer beliebter 20

Annex 22

Chronik: Wirtschafts- und Währungspolitik in der EU und international vom 27. November 2018 bis 15. Jänner 2019 23

Wirtschaftsindikatoren – Grafiken und Tabellen 27

Bericht über die wirtschaftliche Lage

Überblick[1]

Seit Jahreswechsel sind der Regierungs-Shutdown in den USA, die Fortsetzung des Handelskonflikts der USA mit China sowie die Folgen einer Ablehnung des zwischen EU und UK ausgehandelten Brexit-Deals die international dominierenden Themen. Diese Ereignisse erhöhen die politische wie auch die wirtschaftliche Unsicherheit und wirken damit dämpfend auf die internationale Konjunktur. Darüber hinaus kommt insbesondere der Abschwächung der deutschen Konjunktur besondere Aufmerksamkeit zu – sowohl im Hinblick auf Folgen für die österreichische Wirtschaftslage als auch im Hinblick auf die Effekte auf die konjunkturelle Dynamik des Euroraums insgesamt. Zurzeit verdichten sich die Anzeichen, dass diese Entwicklungen zu weiteren Abwärtsrevisionen für das Weltwirtschaftswachstum im Verlauf des heurigen Jahres führen könnten – OECD und EK erwarten aktuell noch ein Wachstum von 3,5%, die EZB von 3,3% für die Weltwirtschaft 2019.

Das Wirtschaftswachstum in den USA ist trotz der fortschreitenden geldpolitischen Normalisierung weiterhin dynamisch (+0,9% im 3. Quartal, im Vorquartalsvergleich) – allerdings gestützt von einer hohen Neuverschuldung. Eine Arbeitslosenquote von unter 4% sowie eine Inflation von knapp über 2% führen dazu, dass die Fed die Leitzinsen 2019 auf oder über das selbstdefinierte, neutrale Zinsniveau von 2,75% erhöhen könnte (aktuell 2,25%-2,5%). Die wirtschaftliche Entwicklung in China wird durch den Handelskonflikt mit den USA und durch zunehmende binnenwirtschaftliche Ungleichgewichte gebremst, wobei Zentralbank und Regierung mit expansiven Maßnahmen entgegenwirken.

In Europa zeigt sich eine zunehmende Divergenz der Wirtschaftsentwicklung. In den zentral-, ost- und südosteuropäischen Ländern lief der Konjunkturmotor Ende 2018 noch auf Hochtouren – insbesondere in Polen, Ungarn und Slowenien war das Wachstum im dritten Quartal überaus stark. Für das Gesamtjahr 2018 wird daher mit einem Jahreswachstum von über 4% für diese Region gerechnet. Trotz einer Abkühlung der Dynamik wird auch für 2019 ein Zuwachs des realen BIP von rund 3½ % erwartet. Im Gegensatz dazu verlangsamte sich das Wachstum in den großen Euroraumländern bereits im Verlauf des Jahres 2018. In Deutschland bremsten das neue KFZ-Abgasprüfverfahren sowie die Folgen der Trockenheit, die zu Niedrigwasser führte und damit die Binnenschifffahrt erschwerte, die Industrieproduktion. Frankreich wird durch gewalttätige Proteste in Folge erhöhter Treibstoffabgaben gebremst; die zugesicherten Zusatzausgaben führen aber zu einem positiven Wachstumseffekt. Italien konnte sich zwar im Budgetstreit mit der EU einigen, die angestiegenen Renditen und nach wie vor ungelösten Bankenprobleme dämpfen jedoch das Wachstum.

Österreich steht im Spannungsfeld zwischen der sich abschwächenden Konjunktur im Euroraum und einer anhaltend vergleichsweise starken Nachfrage aus den CESEE-Ländern. Die österreichische Binnenkonjunktur war im abgelaufenen Jahr eine zentrale Wachstumsstütze. Die anhaltende Hochkonjunktur ging 2018 mit einem überdurchschnittlich starken Beschäftigungswachstum einher - dem höchsten seit 1973. Zu Jahresbeginn signalisieren aber sowohl die Entwicklung der wichtigsten Vertrauensindikatoren als auch die Entwicklung der Güterexporte eine bevorstrehende Verlangsamung der Konjunktur. Die Inflation lag im Jahr 2018 bei 2,1% Die OeNB Für 2019 prognostiziert die OeNB eine HVPI-Inflationsrate von ebenfalls 2,1 %.

[1] Autor: Klaus Vondra (Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen).

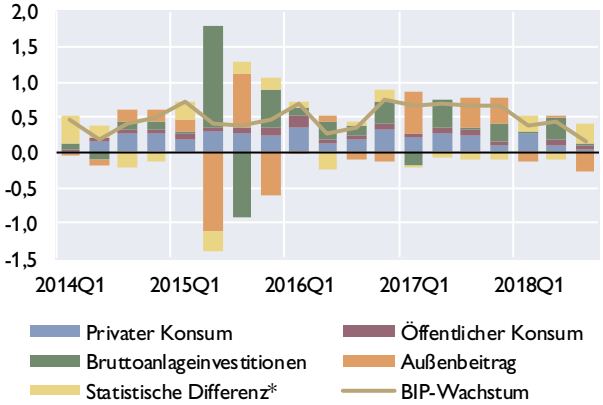
Weltweit schwächeres Wirtschaftswachstum für 2019 erwartet[2]

Euroraum: Frühindikatoren trüben sich ein, Industrieproduktion fällt deutlich

In ihrer Prognose vom Dezember 2018 geht die EZB von einer Abschwächung des Wachstums in den nächsten Jahren im Euroraum aus. Das reale Wirtschaftswachstum wird 2019 und 2020 bei jeweils 1,7% liegen. Für 2021 wird ein Wirtschaftswachstum von 1,5% erwartet. Dies bedeutet eine leichte Abwärtsrevision für 2018 um 0,1 Prozentpunkte (Ppt). Die Gründe für das etwas schwächere Wachstum in den folgenden Jahren sind laut EZB zunehmende Arbeitskräfteengpässe sowie etwas ungünstigere Finanzierungsbedingungen über den Prognosehorizont.

Euroraum: Wachstumsbeitrag zum realen BIP

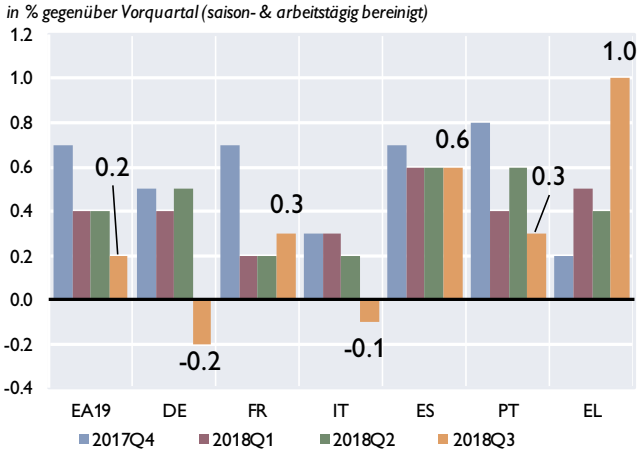
in % zum Vorquartal (saison- und arbeitstägig bereinigt)



*Quelle: Eurostat. * Lagerveränderungen, Nettozugang an Wertsachen, Statistische Differenz.*

Euroraum: Reales BIP-Wachstum

in % gegenüber Vorquartal (saison- & arbeitstägig bereinigt)



Quelle: Eurostat.

Der zunehmend im Fokus stehende Leistungsbilanzüberschuss des Euroraums soll über den Prognosehorizont bis 2021 auf 2,5% des BIP sinken. Im Jahr 2018 lag der Überschuss der Leistungsbilanz bei etwa 3% des BIP. Der Rückgang des positiven Leistungsbilanzsaldos ist auf die prognostizierte Abnahme des Saldos der Handelsbilanz zurückzuführen. Angesichts der steigenden globalen Risiken sowie der sinkenden externen Nachfrage ist diese Entwicklung nicht überraschend.

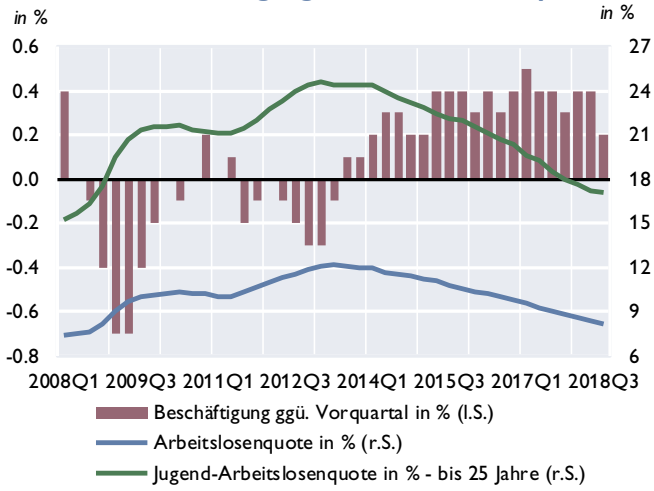
Auf Länderebene überraschte vor allem Deutschland mit einem negativen Wachstum im dritten Quartal (-0,2%) nach einem Plus von 0,5% im zweiten Quartal jeweils gegenüber dem Vorquartal. Ein Grund für den Wachstumseinbruch in Deutschland sind nach Ansicht vieler Analysten die neuen Regelungen für Emissionstests für PKW in Deutschland. Obwohl anfangs davon auszugehen war, dass der Effekt nur temporär sein würde, mehren sich die Anzeichen für eine dauerhaft niedrigere Produktion in der Automobilindustrie in Deutschland, mit den zu erwartenden Auswirkungen auf vor- und nachgelagerte Sektoren. Aktuelle Daten der Industrieproduktion (November 2018) für Deutschland deuten darauf hin, dass der Rückgang im produzierenden Gewerbe nachhaltiger sein dürfte als bisher angenommen. Offizielle Daten zum BIP-Wachstum im vierten Quartal werden allerdings erst Mitte Februar 2019 veröffentlicht.

[2] Christian Alexander Belabed (Abteilung für die Analyse wirtschaftlicher Entwicklungen im Ausland).

Der Rückgang der Stimmungsindikatoren *Economic Sentiment Indicator* (ESI) und *Purchasing Managers' Composite Index* (PMI), der zu Jahresbeginn 2018 einsetzte, hält unvermindert an. Der PMI weist darauf hin, dass der Industriesektor in den meisten Ländern im Euroraum an Fahrt verloren hat. Der Rückgang der Stimmungsindikatoren beschränkt sich jedoch nicht nur auf das produzierende Gewerbe, sondern wird auch in einem niedrigeren Konsumentenvertrauen bzw. einem Rückgang der Werte für den Dienstleistungssektor im Dezember augenscheinlich.

Die Arbeitslosenquote lag im Euroraum im November 2018 bei 7,9% und damit geringfügig niedriger als im Vormonat (8%) und deutlich niedriger als im selben Monat des Vorjahres (8,7%). Die stärksten Rückgänge wurden gemäß Eurostat in Griechenland und Spanien verzeichnet. Die Jugendarbeitslosigkeit im Euroraum ging zwar weiter zurück, liegt mit 16,9% im November 2018 allerdings noch immer deutlich über Vorkrisenniveau von etwa 15% zu Jahresanfang 2008. Die niedrigste Jugendarbeitslosenquote im Euroraum verzeichneten Deutschland (6,1%) und die Niederlande (6,9%).

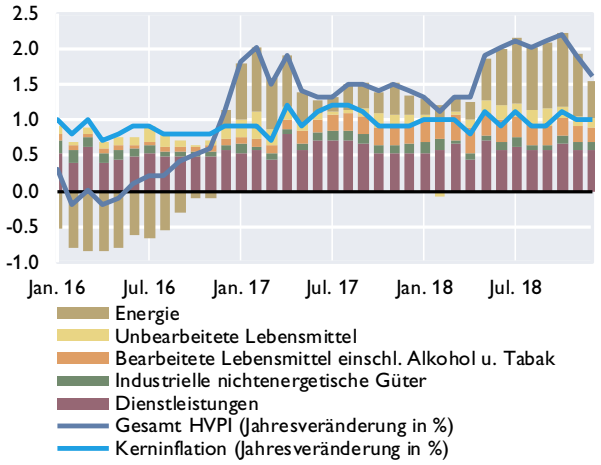
Euroraum: Beschäftigung und Arbeitslosenquote



Quelle: Eurostat.

Euroraum: HVPI-Inflationsrate und Komponenten

Inflationsbeiträge der Komponenten in Prozentpunkten



Quelle: Eurostat.

Rückgang der HVPI-Inflationsrate setzt sich Ende 2018 fort

Die HVPI-Inflation im Euroraum ist im Dezember 2018 wieder gesunken und betrug 1,6%, nach 1,9% im November und 2,2% im Oktober 2018. Die Kerninflation (ohne volatile Komponenten wie Energie und Nahrungsmittel) blieb weitgehend stabil bei 1%. Das bedeutet, dass der Rückgang der Gesamtinflation vor allem auf den Faktor Energie zurückzuführen ist. Die EZB erwartet in ihrer Prognose vom Dezember 2018, dass die Inflationsrate für 2019 bei 1,6% liegen wird (-0,1 Ppt gegenüber der Prognose vom September 2018). Bis 2021 soll die HVPI-Inflationsrate allerdings wieder auf 1,8% steigen.

Weltwirtschaft: Abwärtsrevisionen bei Wachstum und Welthandel

In den rezenten Prognosen revidieren die jeweiligen Institutionen die Aussichten für das Weltwirtschaftswachstum nach unten. Die EK und die OECD erwarten für das Jahr 2018 ein Wachstum von 3,7% und für die Jahre 2019 und 2020 jeweils 3,5%. Sie betonen die zunehmende Divergenz der Wachstumsraten, insbesondere zwischen den Schwellenländern. Die EZB erwartet für die Weltwirtschaft (exklusive Euroraum) ein Wachstum des realen BIP von 3,5% für 2019 und von jeweils 3,6% für 2020 und 2021.

Auch die Wachstumsdynamik in den Industriestaaten wird weniger optimistisch gesehen als noch im Frühjahr. Für 2018 gehen die EK und die OECD für diese Ländergruppe von einer Zunahme des BIP um 2,4% aus, für 2019 und 2020 wird eine Abkühlung auf 2,1% bzw. 1,9% erwartet. Ausschlaggebend dafür ist, dass der Konjunkturzyklus zunehmend seinen Wendepunkt erreicht und expansive geld- und fiskalpolitische Maßnahmen in einigen Ländern zurückgenommen werden. Im Hinblick auf die Entwicklung des globalen Handels bestehen weiterhin erhebliche Unsicherheiten, welche sich bereits negativ auf das Investitionsklima auswirken.

Die Prognoserisiken sind nach wie vor nach unten gerichtet. Eine schneller als erwartete geldpolitische Normalisierung in den USA – etwa hervorgerufen durch die stark prozyklische Fiskalpolitik – hätte Konsequenzen für Schwellenländer, für die eine Verschlechterung der Finanzierungsbedingungen ein zentrales Risiko darstellt. Allerdings zeichnet sich eine etwas langsamere Normalisierung der Geldpolitik in den USA für 2019 ab. Die positiven Effekte der fiskalpolitischen Maßnahmen in den USA werden über die nächsten zwei Jahre abebben. Jedoch bleibt das Risiko einer weiteren Eskalation des Handelsstreits bestehen. Ein vorläufiges Ende der Einführung bzw. Erhöhung von Zöllen zwischen den USA und China, wie im Rahmen des G20-Gipfels in Buenos Aires im Dezember 2018 vereinbart, wird sich erst verzögert in den Wirtschaftsdaten auswirken.

USA: Fortsetzung des Aufschwungs und wachsende Ungleichgewichte

Das Wirtschaftswachstum in den USA übersteigt weiterhin deutlich jenes im Euroraum und in anderen wichtigen Regionen. Im dritten Quartal 2018 lag das Wachstum des realen BIP bei 3,5% (annualisiert) bzw. betrug knapp 0,9% gegenüber dem Vorquartal. Es wurde primär vom privaten Konsum und den Bruttoinvestitionen getragen. Die gestiegenen Ölpreise und die 2017 und 2018 seitens der US-Regierung beschlossenen umfangreichen fiskalischen Impulse werden auch 2019 – wenn auch in geringerem Umfang – fortwirken und zum Wirtschaftswachstum beitragen. Die Federal Reserve Bank of New York erwartet für die USA in einer Prognose vom 11. Jänner 2019 ein Wachstum von gegenwärtig 2,1% für das erste Quartal 2019.

Weiterhin günstige Finanzierungsbedingungen lassen für 2019 und 2020 hohe Unternehmensinvestitionen erwarten. Dennoch gehen die EK und die OECD davon aus, dass sich in diesem und im nächsten Jahr unter dem Einfluss einer weniger konjunkturstützenden Geld- und Fiskalpolitik das Wachstum auf 2,6% bzw. 1,9–2,1% verlangsamen dürfte. Inwiefern der deutlich gestiegene Rückkauf von Aktien im Gefolge der Unternehmenssteuerreform zu steigenden Investitionen führen wird, bleibt unklar. Erste Einschätzungen der US-Zentralbank finden keine eindeutigen Hinweise auf einen positiven Effekt der Steuerreform auf die Firmeninvestitionen in den USA.

Durch den langanhaltenden Wirtschaftsaufschwung werden die Kapazitätsgrenzen erreicht, die Beschäftigung wächst und die Arbeitslosenquote liegt weiterhin auf sehr niedrigem Niveau (3,9% im Dezember 2018), wenngleich sie gegenüber September 2018 leicht gestiegen ist. Allerdings fielen die realen Lohnzuwächse bislang eher bescheiden aus und nicht alle Bevölkerungsgruppen partizipieren gleichermaßen am Aufschwung. Für 2019 und 2020 erwarten die EK und die OECD Inflationsraten zwischen 2,1 und 2,4%. Im Dezember lag die Inflationsrate, gemessen am VPI, bei 1,9% (-0,3 Ppt gegenüber November).[3] Die Kerninflation lag bei 2,2% und damit auf dem

[3] Für die US-Notenbank FED relevanter ist allerdings der PCE-Index (Personal consumption expenditures). Der letzte veröffentlichte Wert ist jedoch vom November 2018 und beträgt 1,8% bzw. 1,9% für die Kerninflationsrate.

gleichen Niveau wie im Vormonat. Der Rückgang des VPI geht vor allem auf Verbilligungen bei Treibstoffen (-7,5%) zurück.

Risiken für die US-Wirtschaft bestehen erstens im Zusammenhang mit dem sich ausweitenden Budgetdefizit, das 2019 und 2020 auf 6–7% ansteigen dürfte. Dies ist eine Folge der expansiveren Fiskalpolitik seit 2017. Zweitens haben die finanziellen Risiken zugenommen, insbesondere im Sektor der nicht-finanziellen Unternehmen, die einen hohen Verschuldungsgrad aufweisen. Die beiden Risiken sind miteinander verknüpft, wenn etwa ein weiterer Fiskalstimulus die Inflation beschleunigt und zu einem rascheren Zinsanstieg führt, der seinerseits zu Preiskorrekturen an den teils überbewerteten Finanzmärkten führen könnte, welche wiederum hochverschuldete Unternehmen in Bedrängnis bringen können. Zuletzt kam es im Gefolge der Budgetverhandlungen zwischen Präsident und Kongress zu einem „*government shutdown*", der teilweise die Einstellung der Tätigkeit von bestimmten Ministerien und Behörden inklusive Zwangsurlaub für etwa 800.000 öffentlich Bedienstete zur Folge hatte. Die Kosten können nur schwer abgeschätzt werden, da die Dauer des Konflikts nicht absehbar ist. Erste Schätzungen gehen von direkten Kosten von mehreren Millionen US-Dollar pro Woche aus.

In diesem wirtschaftlichen Umfeld beschloss die US-Zentralbank in ihrer Sitzung im Dezember 2018, die Zinsen ein weiteres Mal anzuheben. Damit liegt die *federal funds rate* bei 2,25%-2,5%.

China: Wachstum voraussichtlich robust, aber erhebliche politikabhängige Risiken

Im Verlauf des Jahres 2018 hat sich das Wachstum des realen BIP von China von 6,8% im ersten Quartal auf 6,5% im dritten Quartal verlangsamt. Für die Jahre 2019 und 2020 wird eine weitere allmähliche Verlangsamung auf 6,3% bzw. 6,0% erwartet. Der Transformationsprozess wird zunehmend vom Konsum auf der Nachfrageseite und vom Dienstleistungssektor auf der Angebotsseite getragen. Der Leistungsbilanzüberschuss – der vor der Krise noch bei rund 10% des BIP gelegen war – ist mittlerweile drastisch auf etwa 0,4% des BIP zurückgegangen. Im ersten Halbjahr 2018 verzeichnete das Land sogar ein Leistungsbilanzdefizit, wofür der deutliche Rückgang des Überschusses im Güterhandel (geringerer positiver Beitrag) verantwortlich war. Binnenwirtschaftlich bauen sich jedoch weiterhin Ungleichgewichte auf. Zwar ging die Verschuldung des Unternehmenssektors letzthin leicht zurück, jedoch stieg die Verschuldung der privaten Haushalte deutlich an. Unterschiedliche Maßnahmen der Zentralbank und die Zusammenlegung von Aufsichtsbehörden führten zu einem Rückgang der Emission äußerst riskanter Schuldtitel (z.B. „wealth management products") und zu einer höheren Bedeutung traditioneller Bankkredite – ein Indiz für die gestiegene Qualität der Verschuldung. Obwohl China über ausreichend Währungsreserven, eine äußerst hohe nationale Sparquote und fiskalischen Spielraum verfügt, sind weitere Reformen der Wirtschaft mittelfristig zu erwarten.

Wenngleich der Handelskonflikt zwischen den USA und China jüngst etwas abebbte, stellt die neuerliche Eskalation des Handelskonflikts einen wesentlichen Risikofaktor für das Wachstum in China dar. Der Handelskonflikt hatte einen Kursrückgang des Renminbi und einen Rückgang der Aktienkurse zur Folge. Die Aktienkurse an der Börse von Shanghai und Shenzhen haben seit Anfang 2018 deutlich an Wert verloren. Zudem haben sich die Währungsreserven jüngst wieder verringert. Das Land verfügt aber über Reserven von über drei Billionen US-Dollar.

Einen zweiten Risikofaktor – insbesondere für die Finanzmarktstabilität – stellt, trotz einiger Fortschritte im letzten Jahr, das Schattenbankwesen dar, das bei der Infrastrukturfinanzierung eine tragende Rolle spielt. Da die getroffenen Maßnahmen zur Stärkung der Finanzstabilität die Kreditvergabe an kleinere Unternehmen überproportional reduzierten, führten die Behörden Anreize für die Kreditvergabe an kleinere Unternehmen ein, indem Banken von den damit

verbundenen Steuerpflichten befreit wurden. Marktbeobachter gehen dennoch von einem deutlichen Anstieg der Insolvenzen von Privatunternehmen in China in diesem Jahr aus.

Die Chinesische Zentralbank hat Anfang Jänner 2019 beschlossen, den Mindestreservesatz in zwei Schritten noch im Jänner zu senken. Sie will damit die Kreditvergabe im Angesicht einer Verlangsamung des Wachstums stimulieren. Zusätzlich hat die Regierung neue Fiskalmaßnahmen angekündigt, Details sind allerdings zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht bekannt.

UK: Brexit-bedingte Unsicherheit hemmt das Wirtschaftswachstum

Für das Jahr 2018 erwarten die EK und die OECD für das Vereinigte Königreich ein Wachstum von 1,3%. Sowohl privater Konsum als auch Investitionstätigkeit haben sich seit 2016 erheblich verlangsamt, was auf die Ungewissheit rund um den Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU und den Kaufkraftverlust der privaten Haushalte zurückzuführen ist. Dies drückt auch auf den Immobilienmarkt, wobei diese Schwäche auf London konzentriert ist. Studien zeigen jedoch, dass Trends am Immobilienmarkt oft von London und Südostengland ausgehen und sich wellenartig über den Rest des Landes ausbreiten. Unter der Annahme eines reibungslosen Austritts aus der EU dürfte sich laut OECD das Wirtschaftswachstum leicht beleben und 2019 auf 1,4% ansteigen, bevor es sich 2020 auf 1,1% verlangsamt. Die EK erwartet für die beiden Jahre ein Wirtschaftswachstum von jeweils 1,2%. Die Wahrscheinlichkeit eines ungeordneten Austritts ist mit der Ablehnung des britischen Parlaments vom 15. Jänner 2019 allerdings deutlich gestiegen, daher könnte das Wirtschaftswachstum im Vereinigten Königreich und in der Europäischen Union deutlich geringer als aktuell prognostiziert ausfallen.

Die Inflation liegt seit 2017 über dem Zielwert der Bank of England von 2%, was zunächst durch die Abwertung und zuletzt durch höhere Ölpreise bedingt war. Die historisch niedrige Arbeitslosenquote von 4,1% und die rückläufige Migration aus den EU-Ländern (teilweise kompensiert durch eine höhere Nettozuwanderung aus Nicht-EU Ländern) machen sich in einem Arbeitskräfteengpass bemerkbar. Die durchschnittlichen Realeinkommen sind zwar zuletzt gestiegen, liegen aber immer noch unter dem Vorkrisenniveau. Die EK und die OECD erwarten für 2019 eine Inflationsrate von 2,0 bzw. 2,3% und für 2020 von 1,9 bzw. 2,1%.

Die Bank of England hat angedeutet, dass im Falle eines geordneten Brexits weitere Leitzinserhöhungen und eine Verringerung der Bilanzsumme erforderlich sein könnten. Bei der letzten Sitzung des *Monetary Policy Committee* (vom 20.12.2018) wurde beschlossen, die Zinsen auf ihrem gegenwärtigen Niveau von 0,75% zu belassen.

EU-Mitgliedstaaten in Zentral-, Ost- und Südosteuropa: Konjunktureller Höhepunkt überschritten?[4]

Überraschend starkes Wachstum im dritten Quartal 2018 getragen vom privaten Konsum und den Investitionen

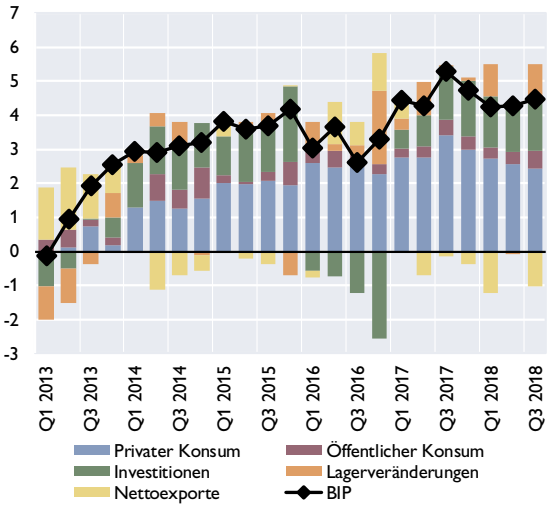
Das durchschnittliche Wirtschaftswachstum in den EU-Mitgliedstaaten Zentral-, Ost- und Südosteuropas (CESEE) betrug im dritten Quartal 2018 4,5% (im Vergleich zum Vorjahresquartal), womit das Wachstum unerwartet stark ausfiel. Sowohl die konjunkturelle Abkühlung im Euroraum als auch die seit Anfang 2018 zu beobachtende Abschwächung bei wichtigen Vorlauf- und Vertrauensindikatoren haben ursprünglich auf eine etwas schwächere wirtschaftliche Dynamik in der CESEE-Region hingedeutet.

Auf Länderebene sticht das hohe Wachstum in Polen hervor. Mit einem Plus von 5,7% (im Vergleich zum Vorjahresquartal) lag der Zuwachs der Wirtschaftsleistung im dritten Quartal 2018 deutlich über dem regionalen Durchschnitt. Getragen wurde die Dynamik vor allem von einer starken Zunahme der Investitionen (+10,3%), welche unter anderem von öffentlichen Infrastrukturinvestitionen im Vorfeld von Lokalwahlen im Oktober getrieben wurden. Überdurchschnittliche Wachstumsraten wurden auch aus Ungarn und Slowenien berichtet. Vergleichsweise moderat legte die Wirtschaftsleistung hingegen in der Tschechischen Republik, Bulgarien und Kroatien zu.

Die Wachstumszusammensetzung im dritten Quartal 2018 bestätigt die seit Ende 2017 zu beobachtenden Trends. Der wichtigste Wachstumsbeitrag kommt weiterhin vom privaten Konsum, welcher von zunehmender Kreditvergabe, starkem Reallohnwachstum und einer weiteren Verbesserung der Situation auf den Arbeitsmärkten profitierte. Die Arbeitslosenquote befindet sich auf einem historischen Tief und die Zunahme der Beschäftigung schlägt sich in einem konstanten Anstieg der Erwerbsquoten nieder. In rund der Hälfte der CESEE-Länder war die Erwerbsquote zuletzt schon höher als im Euroraum. Gleichzeitig geht der Wachstumsbeitrag des privaten Konsums aber leicht zurück, während jener der Bruttoinvestitionen ansteigt. Die Investitionstätigkeit profitierte im dritten Quartal von guten Finanzierungsbedingungen, hohen Auftragsbeständen, einer historisch hohen Kapazitätsauslastung und einem (zumindest im Bausektor) weiterhin zunehmenden Wirtschaftsvertrauen. Der Wachstumsbeitrag der Nettoexporte fiel zuletzt deutlich negativ aus. Darin spiegeln sich die hohe Importnachfrage in CESEE sowie der schwächere Welthandel im Allgemeinen und die nachlassende Konjunktur in wichtigen Absatzmärkten im Besonderen wider. Darüber hinaus könnte die internationale Nachfrage auch unter einer gewissen Erosion der

Reales Wachstum in CESEE EU-MS

Beiträge in Prozentpunkten, BIP-Wachstum in % (ggü. Vorjahr)



Quelle: Eurostat.

[4] Autor: Josef Schreiner (Abteilung für die Analyse wirtschaftlicher Entwicklungen im Ausland)

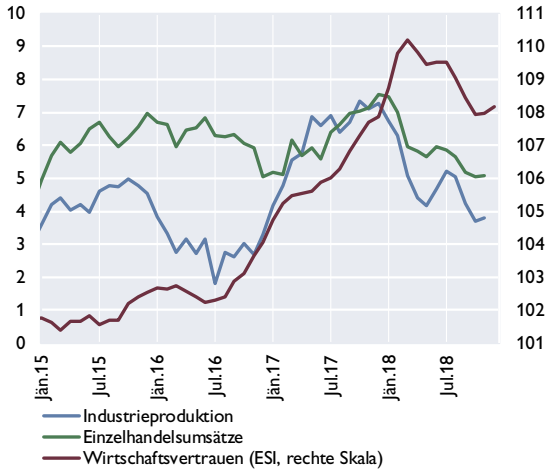
preislichen Wettbewerbsfähigkeit vor dem Hintergrund des in den letzten Quartalen zu beobachtenden sehr hohen Lohnwachstums gelitten haben.

Hinweise auf eine Konjunkturabkühlung mehren sich

Die Vorlauf- und Vertrauensindikatoren deuten weiterhin auf eine bevorstehende Konjunkturabkühlung hin. Das Wachstum der Industrieproduktion ist seit Jänner 2018 rückläufig und betrug im November 2018 durchschnittlich 3,8%. Das ist der schwächste Wert seit Dezember 2016. Statistiken zur Umsatzentwicklung der Industrie legen nahe, dass der Rückgang vor allem auf eine schwächere Umsatzentwicklung auf Auslandsmärkten zurückzuführen ist. Das Wachstum der Exportumsätze der Industrie liegt bereits seit Ende 2017 relativ deutlich unter dem Umsatzwachstum im Inland.

Vorlauf- und Vertrauensindikatoren in CESEE

jährliche Veränderung in % bzw. in Punkten, Durchschnitt über 3 Monate



Quelle: Eurostat, Europäische Kommission.

Eine ähnliche Entwicklung war bei den Einzelhandelsumsätzen zu beobachten: Auch deren Dynamik ließ im Jahresverlauf deutlich nach. Mit einem durchschnittlichen Wachstum von 5,1% im November (im Vergleich zum Vorjahr) entwickelten sich diese allerdings noch etwas stärker als die Industrieproduktion. Positive Nachrichten gibt es nur noch von der Bauwirtschaft. Die Produktion in diesem Sektor erhöhte sich im Oktober 2018 um 12,7% im regionalen Durchschnitt (im Vergleich zum Vorjahr). Besonders dynamisch verlief die Entwicklung in Ungarn, Polen und Slowenien mit Zuwächsen von um die 20% und darüber (im Vergleich zum Vorjahr).

Das Wirtschaftsvertrauen gemessen am Economic Sentiment Indicator der Europäischen Kommission lag im Dezember 2018 bei 108,2 Punkten und ging damit – gemessen an seinem Höchststand im März 2018 – um 2 Punkte zurück. Deutliche Rückgänge waren im Bereich der Konsumenten und der Dienstleistungen zu beobachten, während sich das Vertrauen im Einzelhandel und vor allem in der Bauwirtschaft zuletzt verbesserte. Eine merkliche Abkühlung war auch bei den nur für Polen und die Tschechische Republik verfügbaren Einkaufsmanagerindizes zu beobachten. In beiden Ländern fiel der Index zum Jahresende 2018 unter die Marke von 50, welche eine wirtschaftliche Expansion anzeigt. In der Tschechischen Republik war das das letzte Mal Mitte 2016 der Fall, in Polen muss man bis in den Sommer 2014 zurückgehen. Darin spiegeln sich die zunehmenden Unsicherheiten in der Weltwirtschaft (unter anderem im Zusammenhang mit Handelskonflikten, Brexit, gestiegener politischer Unsicherheit, Finanzmarktvolatilität und globaler Konjunkturabkühlung) sowie die wirtschaftliche Abkühlung im Euroraum wider.

Wachstum bleibt im Gesamtjahr 2018 aber überdurchschnittlich stark

Das unerwartet starke Wachstum im dritten Quartal hat zu einer Aufwärtsrevision bei den Wachstumsprognosen für das Jahr 2018 geführt. Im Dezember 2018 lag der Durchschnitt der Wachstumsprognosen bei 4,2%. Das ist um 0,2 Prozentpunkte höher als im Oktober 2018. Damit scheint sicher, dass sowohl das Wachstum in CESEE als auch das Wachstumsdifferenzial der Region gegenüber dem Euroraum im Jahr 2018 überdurchschnittlich stark ausfallen werden. Für

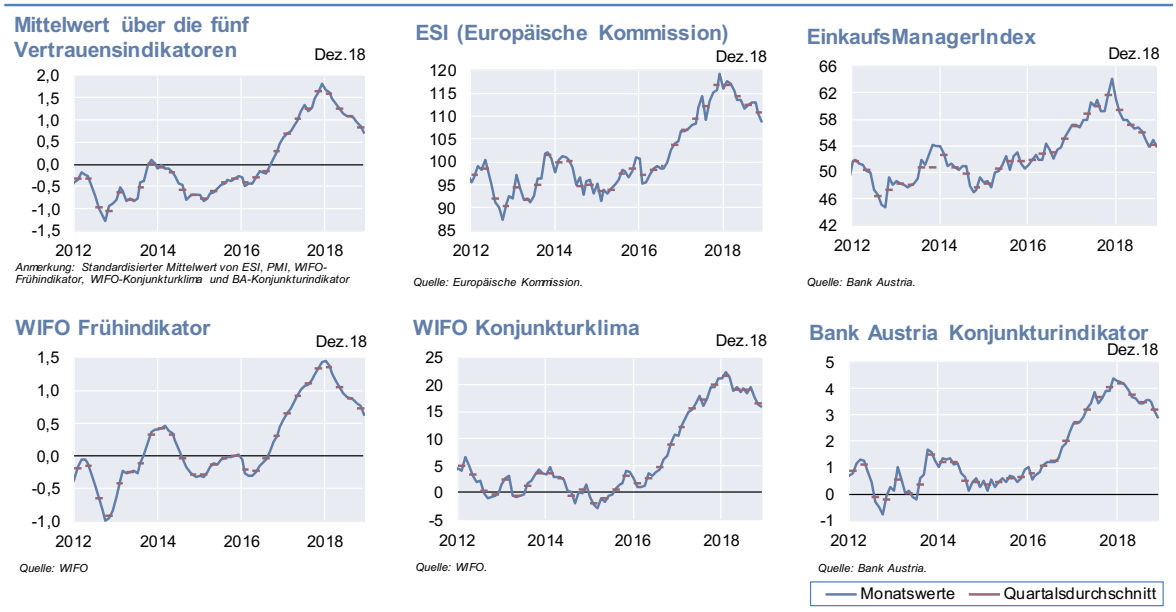
2019 wird allgemein mit einer Konjunkturabschwächung gerechnet. Mit einem durchschnittlichen Wachstum von 3,5% werden die CESEE EU-Mitgliedstaaten aber weiter robust wachsen.

Österreich: Wachstumsabschwächung für das Jahr 2019 erwartet[5]

Die österreichische Wirtschaft verzeichnete 2018 ein weiteres Hochkonjunkturjahr. Gemäß Prognose der OeNB vom Dezember 2018 betrug das reale BIP-Wachstum wie bereits im Jahr 2017 +2,7%.[6] Die Konjunkturdynamik hat jedoch im Jahresverlauf 2018 deutlich nachgelassen. Das Wachstum des realen BIP ist von 0,8% im ersten Quartal (saison- und arbeitstägig bereinigt, jeweils zum Vorquartal) auf 0,4% im dritten Quartal 2018 zurückgegangen. Die nachlassende konjunkturelle Dynamik zeigte sich auch bei den Vertrauensindikatoren und den Exportdaten und –prognosen. Auf dem Arbeitsmarkt spiegelte sich hingegen die starke Konjunktur 2018 in einem rekordhohen Beschäftigungswachstum wider.

Vertrauensindikatoren schwächen sich weiter ab

Sämtliche wichtige Vertrauensindikatoren für Österreich entwickeln sich seit ihren jeweiligen Höhepunkten zum Jahreswechsel 2017/18 rückläufig. Während der Rückgang beim EinkaufsManagerIndex und dem WIFO Frühindikator recht ausgeprägt war, bildeten sich der ESI, das WIFO Konjunkturklima und auch der Bank Austria Konjunkturindikator nur mäßig zurück. Trotz der Rückgänge befinden sich die Indikatoren noch über ihrem langfristigen Durchschnitt und deuten somit auf ein positives Wachstum hin. Die Dezemberwerte lagen jedoch bei allen Indikatoren unterhalb der Quartalsdurchschnitte und signalisieren damit eine weitere Abnahme der konjunkturellen Dynamik.



Der private Konsum wird weiterhin von einem starken Beschäftigungswachstum angetrieben. Auch das Investitionswachstum hält weiterhin an, wobei es sich vom Ausrüstungs- hin zu Bauinvestitionen verlagert. Während somit die Inlandsnachfrage nach wie vor robust ist, hat sich das außenwirtschaftliche Umfeld deutlich verschlechtert. Neben den Unsicherheiten rund um den Brexit, den Auswirkungen bzw. Sorgen bezüglich einer Verschärfung globaler Handelskonflikte,

[5] Autoren: Gerhard Fenz, Friedrich Fritzer, Klaus Vondra (Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen).

[6] Die VGR-Daten für das vierte Quartal 2018 und damit das Gesamtjahreswachstum 2018 werden am 30. Jänner veröffentlicht.

belasten Sondereffekte (Zulassungsverfahren für Autos, Niedrigwasser in Deutschland, Regierungs-Shutdown in den USA) die allgemeine Stimmungslage.

Güterexportwachstum 2018 erstmals über 150 Mrd EUR – Ausblick für 2019 getrübt

Im Oktober 2018 wurden gemäß den aktuellen Zahlen der Statistik Austria nominell um 10,1% mehr Güter im Ausland abgesetzt als im Vorjahresmonat. Im September hatte das Wachstum +3,2% betragen. Der deutlich stärkere Zuwachs im Oktober ist allerdings dem Umstand geschuldet, dass der Oktober einen Arbeitstag mehr als im Vorjahr aufgewiesen hat, während der September 2018 einen Arbeitstag weniger hatte. Bereinigt um Arbeitstageffekte hat die Dynamik im Oktober (+5,8%) im Vergleich zum September (+7,3%) sogar etwas nachgelassen. In den ersten zehn Monaten des Jahres 2018 belief sich das Wachstum der nominellen Güterexporte auf 6,4%. Die regionale Aufteilung zeigt, dass die Exporte in die neuen EU-Mitgliedsländer am stärksten gewachsen sind (+8,9%). Die Exporte in die Euroraumländer (5,9%) und nach Deutschland (6,7%) wuchsen annähernd so stark wie die gesamten Exporte. Nach Gütergruppen zeigten in den ersten zehn Monaten 2018 Straßenfahrzeuge (+18,6%), bearbeitete Waren (+7,6%) und sonstige Fertigwaren (+6,9%) die stärkste Dynamik. Die Ausfuhren von Brennstoffen und Energie (+18%) nahmen preisbedingt stark zu. Die Maschinenexporte – mit einem Anteil von 28% die wichtigste Kategorie der heimischen Güterexporte – entwickelten sich leicht unterdurchschnittlich (+5,3%).

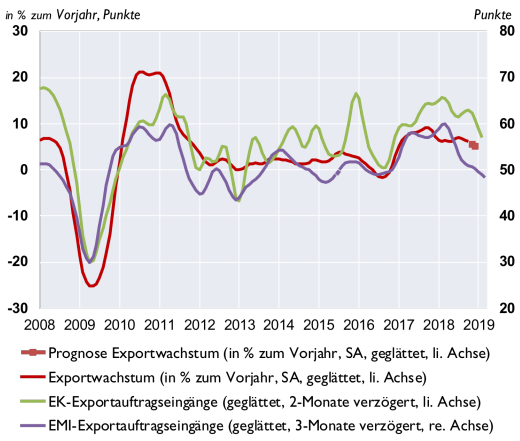
Anhand der veröffentlichten Daten sind noch keine Folgen der Schwierigkeiten der deutschen Automobilindustrie für die österreichischen Exporte ablesbar. Im September nahmen die Ausfuhren nach Deutschland im Jahresabstand zwar um 0,1% ab, im Oktober wurde jedoch wieder ein kräftiges Plus von 13,8% verzeichnet. Die gesamten österreichischen Exporte im Bereich Straßenfahrzeuge sind in den Monaten September und Oktober mit +12% und +28,2% kräftig gewachsen. Mögliche verzögerte Effekte stellen aber ein nicht unwesentliches Abwärtsrisiko für die OeNB-Exportprognose dar.

Die aktuellen Ergebnisse des auf LKW-Fahrleistungsdaten basierenden OeNB-Exportindikators signalisieren für die Monate November und Dezember 2018 ein Wachstum der nominellen Güterexporte von jeweils 3,7% im Vorjahresvergleich. Für das Gesamtjahr ergibt sich ein Wachstum der nominellen Güterexporte von 5,9%. 2018 haben die österreichischen Exporteure damit erstmals Güter im Wert von knapp mehr als 150 Mrd EUR im Ausland abgesetzt.

Gemäß OeNB-Prognose hat sich die Exportkonjunktur zu Jahresende 2018 deutlich abgekühlt. Bereinigt man den Dezemberwert um den im Vergleich zum Vorjahresmonat zusätzlichen Arbeitstag, ging die Wachstumsrate sogar auf 1,3% zurück. Im November spielten Arbeitstageffekte keine Rolle. Inwieweit temporäre Faktoren im Zusammenhang mit den Schwierigkeiten der deutschen Automobilindustrie für die Wachstumsverlangsamung verantwortlich zeichnen oder ein genereller Abwärtstrend eingesetzt hat, lässt sich noch nicht endgültig abschätzen.

	LKW-Fahrleistung	Güterexporte, nominell	LKW-Fahrleistung	Güterexporte, nominell
	Veränderung zum Vorjahr in %			
	Nicht bereinigt		*Saison- und arbeitstägig bereinigt*	
2018M06	9,6	11,5	6,1	7,6
2018M07	8,5	11,4	5,0	7,3
2018M08	4,3	4,5	4,4	4,7
2018M09	1,5	3,2	4,9	7,3
2018M10	10,1	10,1	6,5	5,8
2018M11	3,6	**3,7**	3,7	**3,7**
2018M12	0,6	**3,7**	-0,7	**1,3**
2018Q1	5,8	5,2	7,1	6,2
2018Q2	6,6	6,3	5,8	5,1
2018Q3	4,7	6,4	4,8	6,4
2018Q4	**5,1**	**5,9**	**3,1**	**3,6**
2017	3,4	8,2	3,5	8,4
2018	5,6	5,9	5,2	5,3

Quelle: Statistik Austria, OeNB.



Quelle: Eurostat, Statistik Austria, ASFINAG, Bank Austria,

Die verfügbaren Vorlaufindikatoren für die weitere Entwicklung der Güterexporte signalisieren jedenfalls eine Fortsetzung der schwachen Exportdynamik zu Jahresbeginn 2019. Die Einkaufsmanager schätzten die Exportauftragsentwicklung zuletzt recht verhalten ein (Werte um 50 signalisieren eine Stagnation). Ebenso deuten die von der Europäischen Kommission erhobenen Exportauftragseingänge auf eine schwache Exportkonjunktur hin.

Beschäftigungswachstum so stark wie zuletzt 1973

Das Wachstum der Zahl der unselbstständig Beschäftigten war im Jahr 2018 mit 2,5% außergewöhnlich stark. Ein höheres Wachstum war zuletzt im Jahr 1973 verzeichnet worden (+3,8%). Die Beschäftigung nahm in allen wesentlichen Teilkategorien zu (Männer/ Frauen, Inländer/Ausländer, Beschäftigung von Personen zw. 15-24/25-54/über 55 Jahren). Im Jahresdurchschnitt waren 3,75 Mio Personen beschäftigt, das ist eine Zunahme gegenüber 2017 von 91,4 Tsd Personen. Mit dieser Zunahme ging ein Rückgang der Zahl der Arbeitslosen und Personen in Schulung im Ausmaß von 7,6% oder 31,4 Tsd Personen einher. Die nationale Arbeitslosenquote ist von 8,5% im Jahr 2017 auf 7,7% gesunken (Dezember: 7,3%), die Eurostat Arbeitslosenquote betrug im November 4,7%.

Saisonbereinigte Kennziffern des österreichischen Arbeitsmarktes

	Unselbstständig Beschäftigte		*Arbeitslose und Personen in Schulung*		*Arbeitslosenquote in %*		*Offene Stellen*	
	in 1.000	Veränderung zur Vorperiode in %	in 1.000	Veränderung zur Vorperiode in %	AMS	Eurostat	in 1.000	Veränderung zur Vorperiode in %
2018M09	3.760,6	0,2	376	−0,7	7,7	5,0	75	+0,9
2018M10	3.773,3	0,3	375	−0,3	7,6	5,1	76	+0,9
2018M11	3.793,1	0,5	371	−1,0	7,5		76	+0,2
2018M12	3.815,4	0,6	367	−1,1	7,3		76	−0,7
2018Q1	3.712,5	0,6	389	−2,5	7,8	5,0	66	+6,4
2018Q2	3.731,5	0,5	384	−1,4	7,8	4,7	70	+6,7
2018Q3	3.752,0	0,5	379	−1,3	7,7	5,0	74	+5,6
2018Q4	3.793,9	1,1	371	−2,0	7,5		76	+2,3
2016	3.587,1	1,5	424	+1,2	9,1	6,0	40	+37,7
2017	3.656,1	1,9	412	−2,9	8,5	5,5	57	+40,8
2018	3.747,5	2,5	381	−7,6	7,7		72	+25,7

Quelle: HSV, AMS, OeNB.

Die österreichische HVPI-Inflation sinkt im Dezember 2018 auf 1,7%

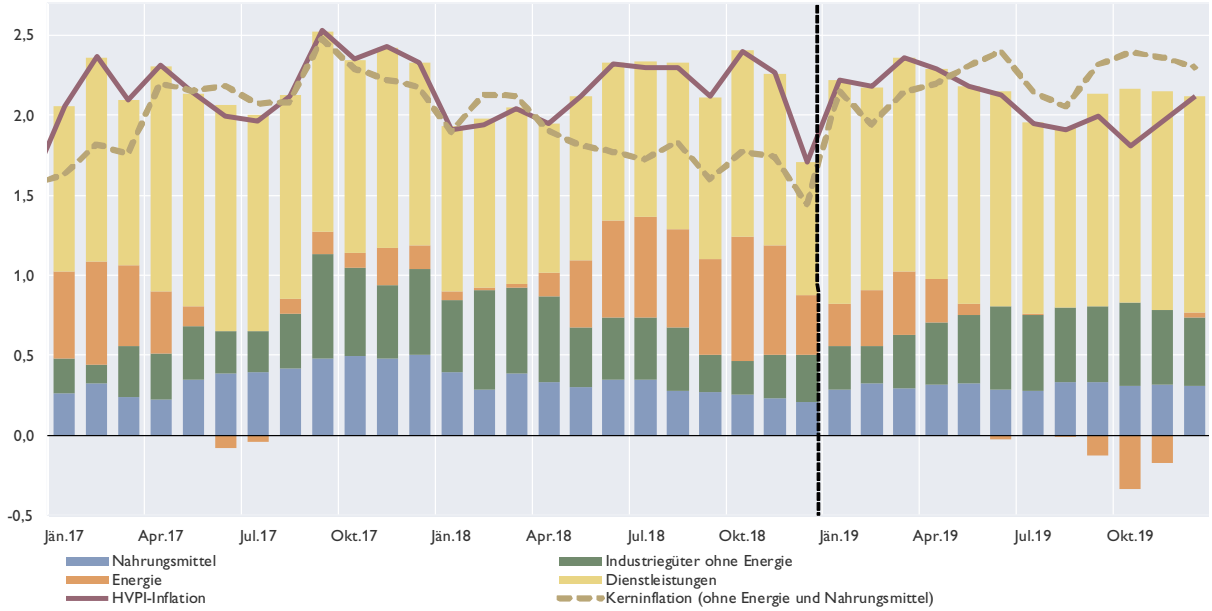
Nachdem die österreichische HVPI-Inflation von August bis November 2018 weitgehend unverändert bei 2,3 % lag, setzte sich diese Entwicklung zuletzt nicht weiter fort. Im Dezember 2018 sank die Teuerungsrate auf 1,7 %. Ausschlaggebend waren dafür vor allem der Rückgang

der Rohölpreise und die geringere Teuerung bei einigen Dienstleistungspreisen (Flugtickets, Restaurants und Hotels). Im Jahr 2018 beläuft sich die HVPI-Inflationsrate auf 2,1 %. Die Kerninflationsrate (HVPI ohne Energie und Nahrungsmittel) lag mit 1,4 % im Dezember 2018 ebenfalls unter den Werten der Vormonate. Für das Gesamtjahr 2018 beläuft sich die ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnete Preissteigerungsrate auf 1,8 %.

Die OeNB prognostiziert für 2019 eine HVPI-Inflationsrate von 2,1 %. In den Folgejahren wird ein Rückgang auf 2,0 % (2020) und 1,9 % (2021) erwartet. Für die vorerst über 2 % liegende Teuerungsrate sind die positive konjunkturelle Entwicklung sowie das kräftige Wachstum der Lohnstückkosten ausschlaggebend. Erst in den Jahren 2020 und 2021 werden die Wachstumsabschwächung und die moderat rückläufigen Rohölpreise die HVPI-Inflationsrate dämpfen. Den kontinuierlich sinkenden Teuerungsraten bei Energie und Nahrungsmitteln stehen bis Ende 2019 steigende Inflationsraten bei den Kerninflationskomponenten Dienstleistungen sowie Industriegütern ohne Energie gegenüber. Die Kerninflationsrate wird in den Jahren 2019 bis 2021 über der HVPI-Inflationsrate liegen.

Beiträge der Komponenten zur HVPI-Inflation und Kerninflation

Inflationsraten in % (Veränderung zum Vorjahr);
Inflationsbeiträge der Komponenten in Prozentpunkten



Quelle: Statistik Austria, OeNB.
Prognose: Jänner 2019 bis Dezember 2019.

Anstieg beim konsolidierten Periodenergebnis der österreichischen Banken[7]

Das konsolidierte Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen[8] der österreichischen Bankkonzerne und Einzelinstitute betrug im 3. Quartal 2018 5,5 Mrd EUR. Dies entspricht einem Anstieg um 309,8 Mio EUR bzw. 6,0% im Vergleich zum 3. Quartal 2017.

Tabelle 1

Konsolidierte Ertragslage der österreichischen Bankkonzerne und Einzelinstitute

	2018-Q3	2017-Q3	Differenz	
	in Mio EUR	in Mio EUR	absolut	relativ
ZINSERGEBNIS, NETTO	11.364	10.938	426	3,9%
+ PROVISIONSERGEBNIS, NETTO	5.241	5.108	133	2,6%
+ Handelserfolg [1]	528	623	−95	-15,2%
+ Dividendenerträge	400	402	−3	-0,7%
+ Sonstiges betriebliches Ergebnis	302	132	170	128,7%
= **BETRIEBSERTRÄGE, NETTO**	**17.834**	**17.202**	**632**	**3,7%**
- (Verwaltungsaufwendungen)	10.545	10.290	255	2,5%
- (Abschreibungen und Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten inkl. Firmenwert, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und Beteiligungen)	1.082	769	313	40,6%
= **BETRIEBSERGEBNIS**	**6.207**	**6.143**	**64**	**1,0%**
- (Saldo aus Wertberichtigungen, Wertminderungen/ Wertaufholungen sowie Rückstellungen für das Kreditrisiko)	−56	294	−349	-118,9%
- (Sonstige Rückstellungen)	−35	109	−144	-132,2%
+ Anteil des Gewinns oder (-) Verlusts aus Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, die nicht voll- oder quotenkonsolidiert sind	954	861	94	10,9%
+ Sonstiger Saldo in Summe	−98	14	−112	-778,2%
= **PERIODENERGEBNIS VOR STEUERN UND MINDERHEITENANTEILEN**	**7.155**	**6.616**	**539**	**8,1%**
- (Ertragssteuern)	1.241	1.090	151	13,9%
+ Außerordentlicher Gewinn oder (-) Verlust nach Steuern für UGB/BWG Melder	1	0	1	-
+ Gesamtergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern	14	102	−88	-86,6%
- (Minderheitenanteile)	475	484	−10	-2,0%
= **PERIODENERGEBNIS NACH STEUERN UND MINDERHEITENANTEILEN**	**5.453**	**5.144**	**310**	**6,0%**

Quelle: OeNB.

[1] Gewinne oder (-) Verluste bei der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten netto + Sonstige Bewertungsergebnisse nach IFRS und nGAAP FINREP + Gewinne oder (-) Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, netto

Datenstand: 18.12.2018

Hauptverantwortlich für die Veränderungen auf konsolidierter Ebene waren der Anstieg der Betriebserträge um 3,7% auf 17,8 Mrd EUR, ergebnisverbessende Veränderungen beim Saldo aus Wertberichtigungen, Wertminderungen/Wertaufholungen und Rückstellungen für das Kreditrisiko (-118,9% auf -55,6 Mio EUR) sowie Auflösungen bei den sonstigen Rückstellungen (-132,2% auf -35,0 Mio EUR).

[7] Autoren: Elizabeth Bachmann und Stefan Kinschner (Abteilung Statistik – Aufsicht, Modelle und Bonitätsanalysen)

[8] Es ist zu beachten, dass die Daten zum 30.09.2018 auf den Bilanzierungsvorschriften gemäß IFRS 9 beruhen, während die Vergleichswerte für das Jahr 2017 noch unter IAS 39 erstellt wurden. Diese Regelwerke unterscheiden sich hauptsächlich in den Vorgaben zur Ermittlung der Wertminderungen.

Positiv auf die Betriebserträge wirkten sich der Anstieg beim Zinsergebnis um 3,9% auf 11,4 Mrd EUR, der Anstieg beim Provisionsergebnis um 2,6% auf 5,2 Mrd EUR und der Anstieg beim sonstigen betrieblichen Ergebnis um 120,2% auf 290,6 Mio EUR aus. Negativ auf die Betriebserträge wirkte sich der Rückgang beim Handelserfolg um 15,2% auf 528,4 Mio EUR aus.

Demgegenüber wirkten sich der Anstieg bei den Verwaltungsaufwendungen um 2,5% auf 10,5 Mrd EUR, der Anstieg bei den Abschreibungen von Sachanlagen, immateriellem Vermögen und Beteiligungen um 40,6% auf 1,1 Mrd EUR sowie der Anstieg bei den Ertragssteuern um 13,9% auf 1,2 Mrd EUR negativ auf das Periodenergebnis aus.

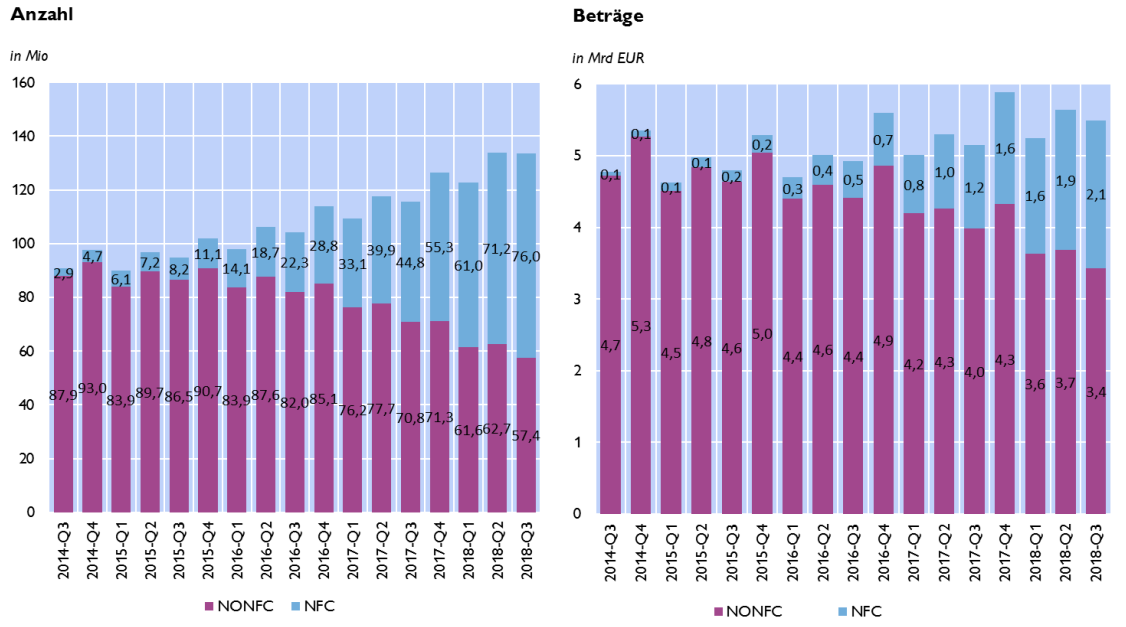
Bei den SSM-Banken fiel das konsolidierte Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen mit 3,6 Mrd EUR um 407,0 Mio EUR höher aus als im 3. Quartal 2017.

Kontaktloses Bezahlen wird bei Österreichern immer beliebter[9]

Im 3. Quartal 2018 erreichte die Anzahl jener Bezahl-Terminals (POS-Terminals), welche kontaktlose Zahlungen (NFC-Zahlungen[10]) verarbeiten können, einen neuen Rekordstand. In den letzten vier Jahren stieg deren Anzahl auf knapp 120.000 Geräte an und hat sich daher in den letzten vier Jahren fast verdreifacht. Der Anteil der NFC-fähigen POS-Terminals an allen POS-Terminals stieg im selben Zeitraum von 37% auf 86%.

Grafik 1

Kontaktlose bzw. "klassische" POS-Zahlungen von Österreichern in Österreich (exkl. "ausl." Terminals)



Quelle: OeNB.

Der Anteil der in Österreich ausgegebenen NFC-fähigen Karten an allen Zahlungskarten stieg im 3. Quartal 2018 ebenfalls auf einen Höchstwert (77%). Vor vier Jahren (Q3/14) waren es nur 43% gewesen. Auch absolut betrachtet erreichten sie mit 11,2 Mio NFC-Karten einen Höchstwert.

Auch bei den NFC-Transaktionen[11] wurden im 3. Quartal 2018 neue Spitzenwerte festgestellt. So wurden 76 Mio NFC-Transaktionen in der Höhe von 2,1 Mrd EUR in diesem Quartal abgewickelt. Wurden vor vier Jahren nur 3% (Anzahl) bzw. 1% (Wert) der Transaktionen mit der NFC-Funktion auf Karten ausgelöst, so waren es nun 57% (Anzahl) bzw. 38% (Wert). Grundsätzlich werden eher kleinere Beträge mit NFC-Funktion bezahlt. Der Durchschnittsbetrag

[9] Autor: Patrick Thienel (Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken)

[10] NFC bedeutet Near Field Communication und ist ein internationaler Übertragungsstandard zum kontaktlosen Austausch von Daten (meist Bezahlvorgängen) per elektromagnetischer Induktion über kurze Strecken von wenigen Zentimetern.

[11] Informationen zur NFC-Nutzung von Österreichern im Ausland liegen der OeNB nicht vor. Weiters liegen keine Informationen betreffend NFC-Zahlungen hinsichtlich von ausländischen Zahlungssystemprovidern in Österreich aufgestellten Terminals vor.

der Kontaktlos-Zahlungen[12] betrug 27,15 EUR, jener bei „klassischer" Bezahlung (d.h. Zahlung durch Einstecken der Karte) 59,78 EUR. Nach Branchen aufgegliedert ist eindeutig zu erkennen, dass vier Fünftel aller NFC-Transaktionen im Handel getätigt werden. Auf Platz zwei und drei folgen „Bewirtung aller Art" bzw. „Tanken".

[12] Durchschnitt von Zahlungen mit und ohne PIN-Eingabe.

Annex

Chronik: Wirtschafts- und Währungspolitik in der EU und international vom 27. November 2018 bis 15. Jänner 2019[13]

EU, Eurosystem, ESZB

Datum	Institution	Ereignis
30. November 2018	Rat	Nach der Ratspräsidentschaft von Estland, Bulgarien und Österreich bilden von 1.1.2019 bis 30.6.2020 nun Rumänien, Finnland und Kroatien den neuen Trio-Ratsvorsitz mit folgenden Schwerpunkten: • Zukunftsperspektive der EU-27: Klärung aller Fragen in der Übergangsphase nach dem Brexit-Prozess und Finalisierung des Mehrjährigen Finanzrahmens (MFR) 2021-2027. • Beschäftigung, Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit: Vorrangige Themen sind die Vollendung des Binnenmarkts, des digitalen Binnenmarkts, Steuern, grünes Wachstum, Förderung von Investitionen, Kohäsionspolitik, modernisierte WWU-Vertiefung, insbesondere Vollendung der Bankenunion, Kapitalmarktunion und die Vereinfachung des Stabilitäts- und Wachstumspakts. • Befähigung und Schutz der Bürger: Stärkung der sozialen Dimension, insbesondere Kampf gegen Armut und Jugendarbeitslosigkeit. Förderungsmaßnahmen im Bereich der Bildung, Gleichstellung und sozialer Inklusion. • Energieunion mit zukunftsorientierter Klimapolitik: Umsetzung des Klimaabkommens von Paris sowie der EU-Klimaziele 2030 inkl. Klimafinanzierung, Reduktion der Treibhausgasemissionen und Langzeitstrategie für Entkarbonisierung und Aufbau einer Energieunion. • Freiheit, Sicherheit und Recht: Umfassender Ansatz zu Migration, effektiver Außengrenzschutz und echte Partnerschaft mit Drittländern. Abschluss der Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems, inklusive der Dublin-Verordnung und Kampf gegen organisiertes Verbrechen und Terrorismus. • EU als starker globaler Akteur: Umsetzung der EU Globalstrategie, Erweiterungsstrategie und Westbalkan, Beziehungen zur Türkei und Vertiefung des multilateralen Handelssystems inkl. WTO-Modernisierung.
3. Dezember 2018	Eurogruppe	1. ESM-Reform: • Zum 20-jährigen Jubiläum der Euro-Einführung kommt es zur Einigung auf die Eckpunkte für eine Reform des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM). Vorerst wird es zu keiner

[13] Autoren: Sylvia Gloggnitzer und Harald Grech (Abteilung für Integrationsangelegenheiten und Internationale Finanzorganisationen)

		Umwandlung des ESM in einem Europäischen Währungsfonds kommen. • Die Unterstützung durch den ESM wird nur als letzte Option bei Sicherstellung der entsprechenden Konditionalität herangezogen. Das ESM-EK-Abkommen dient der verbesserten Kooperation inner- u. außerhalb der Finanzhilfe - Programme innerhalb des EU-Rechtsrahmens. • Die Eurogruppe ist bereit, die nötigen Abänderungen des ESM-Vertrags bis Juni 2019 vorzubereiten. 2. Banking Union: • Eurogruppe begrüßt Einigung zum Bankenpaket im Europäischen Parlament. Die finale Annahme des Bankenpakets und der „NPL-Prudential-Backstop“ muss noch erfolgen. • Substanzielle Fortschritte bei der Kapitalmarktunion und die Annahme noch ausstehender Legislativvorschläge bis Frühjahr 2019 wird erwartet. • EU Einlagenversicherung EDIS: Roadmap für den Beginn politischer Verhandlungen liegt vor, weitere Arbeiten auf technischer Ebene sind nötig. Die Eurogruppe setzt eine hochrangige Arbeitsgruppe mit einem Mandat für weitere Schritte ein. Ein Fortschrittsbericht wird bis Juni 2019 erstellt. 3. Neue Budgetinstrumente zur Stärkung des Euroraums • Eine Fortsetzung der Arbeiten am deutsch/französischen Vorschlag zur Schaffung von Instrumenten zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit und Konvergenz wird beschlossen. • Das geplante Euroraumbudget soll Teil des EU-Budgets sein. Den Umfang bestimmen die Staats- und Regierungschefs im Zuge des Mehrjährigen Finanzrahmen. Geplant ist eine Finanzierung des Euroraumbudgets durch nationale Beiträge auf Basis eines intergouvernementalen Abkommens.
4. Dezember 2018	ECOFIN-Rat	Schwerpunkte • Einführung einer Digitalsteuer: Basis der Verhandlungen für eine Digitalsteuer sind Legislativvorschläge der Kommission vom 21. März 2018. Eine kurzfristig geplante Lösung sind Steuern in der Höhe von 3 % auf Umsätze, die durch Aktivitäten erzielt werden, bei denen die „User“ einen wesentlichen Teil der Wertschöpfung beitragen (Online-Werbeeinnahmen, Online-Plattformen, Datenverkäufe). Diese Steuern gelten nur für Unternehmen mit weltweiten Umsätzen von mindestens 750 Mio EUR und steuerbaren Umsätzen in der EU von mindestens 50 Mio EUR. Derzeit gibt es noch keine politische Einigung. • Europäisches Semester 2019: Die Kommission präsentiert den Jahreswachstumsbericht, den Frühwarnbericht über mögliche makroökonomische Ungleichgewichte sowie die Empfehlung zu den Grundzügen der Wirtschaftspolitik für den Euroraum. 2019 möchte man insgesamt 13 Mitgliedstaaten einer Tiefenanalyse unterziehen. Ferner sollen im Rahmen der

		wirtschaftspolitischen Überwachung neue Empfehlungen an Rumänien und Ungarn angenommen werden, nachdem beide Mitgliedstaaten bisher keine ausreichenden Maßnahmen zur Beseitigung der Abweichung vom MTO-Anpassungspfad getroffen haben.
6. Dezember 2018	Rat	Einigung auf die Errichtung einer Europäischen Arbeitsagentur • Das Ziel dieser EU - Behörde sollte sein, die Mitgliedstaaten bei der Umsetzung von EU-Recht im Bereich der grenzüberschreitenden Arbeitsmobilität und der Koordination von Sozialmaßnahmen zu unterstützen. Die Teilnahme an den meisten Aktivitäten der neuen Agentur sollte für die EU-Staaten auf freiwilliger Basis erfolgen. Über den Sitz der Agentur wird erst entschieden.
13. Dezember 2018	Euro-Gipfel	Europäischer Stabilitätsmechanismus (ESM): • Der Eurogipfel billigt die Modalitäten für die Reform des ESM. Bis Juni 2019 sind die erforderlichen Änderungen des ESM-Vertrags (einschließlich der gemeinsamen Letztsicherung für den einheitlichen Abwicklungsfonds, SRF – Single Resolution Fund) vorzubereiten. • Der Eurogipfel befürwortet die Vorgaben für die gemeinsame Letztsicherung für den SRF, in denen dargelegt ist, wie die Letztsicherung einsatzfähig und vorzeitig nutzbar gemacht werden soll, sofern ausreichende Fortschritte bei der Risikominderung erzielt wurden, was im Jahr 2020 zu bewerten ist. • Die Arbeiten an der Bankenunion sind voranzubringen. Es werden ehrgeizige Fortschritte bei der Kapitalmarktunion bis zum Frühjahr 2019 erwartet.
13./14. Dezember 2018	Europäischer Rat (ER)	Schwerpunkte: • Artikel 50 – Brexit: Ist von der Verschiebung der Abstimmung über den Austrittsvertrag im britischen Unterhaus auf Anfang Jänner 2019 überschattet. Premierministerin May informiert die Staats- und Regierungschefs über die Schwierigkeiten bei der Ratifizierung der Vereinbarung in London und bat um weitere Zusicherungen zur Erleichterung des Ratifizierungsprozesses im britischen Unterhaus. • Mehrjähriger Finanzrahmen: Die Staats- und Regierungschefs führen eine erste substanzielle Debatte zum Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) 2021-2027 auf Basis des Fortschrittsberichts des österreichischen Vorsitzes. Die kommende Ratspräsidentschaft wird aufgerufen, die Arbeiten zum MFR fortzusetzen, damit im Herbst 2019 eine Finalisierung stattfinden kann. • Binnenmarkt: Der Europäische Rat prüft den Stand der Dinge in Bezug auf einen uneingeschränkt funktionierenden Binnenmarkt. Das Europäische Parlament und der Rat werden dazu aufgerufen, eine Einigung zu allen noch offenen Dossiers

		bis Ende der Legislaturperiode zu erzielen. Eine vertiefte Diskussion zum Binnenmarkt wird beim Europäischen Rat im März 2019 mit Blick auf die nächste Strategische Agenda geführt werden. • Klimawandel: Es wird über die Vorarbeiten für die Vorlage einer langfristigen EU-Klimastrategie in Einklang mit dem Übereinkommen von Paris bis 2020 berichtet.

IWF und andere internationale Organisationen/Gremien

30. November/ 1. Dezember 2018	G20	Buenos Aires – G20–Gipfel Die Die Staats- und Regierungschefs der *G20* verabschiedeten eine Erklärung, „… *in deren Mittelpunkt die Zukunft der Arbeit, die Infrastruktur als Triebkraft der Entwicklung, die nachhaltige Lebensmittelproduktion der Zukunft und die Gleichstellung der Geschlechter standen* …“. U.a. wurde auch die Reform der Welthandelsorganisation (*WTO*) politisch unterstützt, die Notwendigkeit der Bekämpfung des Klimawandels betont sowie das Erreichen einer Konsenslösung hinsichtlich der Auswirkungen der Digitalisierung der Wirtschaft auf das internationale Steuersystem gefordert. Ferner bekannten sie sich zur uneingeschränkten Umsetzung der Hamburger Erklärung der Staats- und Regierungschefs der *G20* zur Bekämpfung des Terrorismus.
17. Dezember 2018	IWF	Marokko – Einräumung einer vorsorglichen Kreditlinie Das Exekutivdirektorium des *IWF* beschloss die Einräumung einer vorsorglichen Kreditlinie (*Precautionary and Liquidity Line, PLL*) mit zweijähriger Laufzeit in Höhe von rd. 2,2 Mrd *SZR* (rd. 3,0 Mrd *USD*, 140 % der Quote) für Marokko. Im ersten Jahr können die marokkanischen Währungsbehörden grundsätzlich rd. 1,3 Mrd *SZR* in Anspruch nehmen, die *PLL* soll allerdings – analog zu den drei früheren, in den Jahren 2012, 2014 und 2016 bereitgestellten *PLLs* - nur vorsorglichen Charakter haben. Die nunmehrige *PLL* soll insbesondere zusätzlichen Liquiditätsschutz im Falle des Auftretens externer Risiken bieten.
18. Dezember 2018	IWF	Ukraine – Einräumung eines Bereitschaftskreditabkommens Das Exekutivdirektorium des IWF beschloss, den ukrainischen Währungsbehörden in Summe 2,8 Mrd SZR (rd. 3,9 Mrd USD, 139 % der Quote) im Rahmen eines Bereitschaftskreditabkommens (*Stand-By Arrangement, SBA*) zur Verfügung zu stellen. Das nunmehrige *SBA* soll das seit dem Jahr 2015 laufende Kreditabkommen (*EFF*) ablösen. Im Zentrum des Anpassungsprogrammes stehen (1) die Weiterführung der fiskalischen Konsolidierung, (2) eine weitere Reduzierung der Inflationsrate unter Beibehaltung eines flexiblen Wechselkursregimes, (3) die Stärkung des Finanzsektors, u.a. Wertberichtigungen der *NPLs* und Wiederbelebung der Kreditvergaben, (4) die Durchführung struktureller Reformen, u.a. im Bereich der Steuerverwaltung, Privatisierungen, etc.

Wirtschaftsindikatoren – Grafiken und Tabellen

Redaktionsschluss: 18. Jänner 2019

Inhaltsverzeichnis

Seite

Weltwirtschaft

Prognose der Europäischen Kommission für ausgewählte Regionen 1
Makroökonomische Indikatoren 2
Aktienkurse und Entwicklung der Rohstoffpreise 3

Euroraum

Wirtschaftsindikatoren
Prognosen 4
Aktuelle Entwicklung 5
Leitzinssätze und Bereitstellung der Liquidität 6
Zinserwartungen 7
Geldmarktzinssätze und Renditen langfristiger Staatsanleihen 8
Renditen und Kreditzinsen 9
Zentralbankbilanz, Geldmenge und Inflation 10
Gegenposten der Geldmenge M3 und Kredite gesamt 11
Wirtschafts- und Vertrauensindikatoren 12
Inflation und Arbeitskosten 13
Makroökonomische Ungleichgewichte 14

Zentral-, Ost- und Südosteuropa (CESEE)

Ausgewählte makroökonomische Indikatoren 15

Wirtschaftsdaten ausgewählter Länder

Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts 16
Entwicklung der Verbraucherpreise 17
Arbeitslosenquoten 18
Leistungsbilanzsalden 19
Fiskaldaten 20

Österreich

Wirtschaftsindikatoren
Prognosen 21
Aktuelle Entwicklung 22
Außenhandel mit Waren 24
Inflation und Wettbewerbsindikatoren 25
Tourismus und Reiseverkehr 26
Öffentliche Haushalte 27
Bundeshaushalt 28
Geschäftsentwicklung der Kreditinstitute - unkonsolidiert 29
Kreditentwicklung im Vergleich mit Euroraum und Deutschland 30
Einlagen bei Kreditinstituten und Wertpapierumlauf im Vergleich mit Euroraum und Deutschland 31
Kundenzinssätze - Neugeschäft im Vergleich mit Euroraum und Deutschland 32
Ertragslage der Kreditinstitute - konsolidiert 33
Forderungen österreichischer Banken gegenüber CESEE 34
Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung
Geldvermögensbildung und Geldvermögen 35
Finanzierung und Verbindlichkeiten 36

Zeichenerklärung

.. = Angabe liegt zur Zeit der Berichterstattung nicht vor
x = Angabe ist aus sachlichen Gründen nicht möglich
0 = Wert ist kleiner als die Hälfte der ausgewiesenen Einheit
Ø = Durchschnitt

Prognose der Europäischen Kommission für ausgewählte Regionen

	Reales BIP			Inflation[1)]			Arbeitslose			Budgetsaldo			Staatsschuld			Leistungsbilanzsaldo		
	2018	2019	2020	2018	2019	2020	2018	2019	2020	2018	2019	2020	2018	2019	2020	2018	2019	2020
	Veränderung zum Vorjahr in %			*in %*			*in % des Arbeitskräfteangebotes*			*in % des BIP*								
USA	2,9	2,6	1,9	2,5	2,4	2,2	3,9	3,5	3,5	−5,8	−6,0	−6,0	105,8	107,3	109,6	−2,4	−2,6	−2,8
Japan	1,1	1,0	0,5	0,8	1,0	1,3	2,7	2,6	2,5	−3,3	−3,1	−2,8	236,2	235,2	234,5	4,7	4,7	4,7
China	6,6	6,2	5,9	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	0,2	−0,2	−0,4
Euroraum	2,1	1,9	1,7	1,8	1,8	1,6	8,4	7,9	7,5	−0,6	−0,8	−0,7	86,9	84,9	82,8	3,8	3,6	3,6
EU28	2,1	1,9	1,8	2,0	2,0	1,8	6,9	6,6	6,3	−0,7	−0,8	−0,7	81,4	79,5	77,6	2,5	2,3	2,3
Österreich	2,7	2,0	1,8	2,1	2,1	2,0	4,8	4,6	4,4	−0,3	0,0	0,1	74,5	71,0	67,8	2,0	2,2	2,4
Deutschland	1,7	1,8	1,7	1,8	1,9	1,6	3,5	3,2	3,0	1,6	1,2	1,1	60,1	56,7	53,7	7,8	7,3	6,9
Vereinigtes Königreich	1,3	1,2	1,2	2,6	2,0	1,9	4,3	4,5	4,7	−1,3	−1,0	−1,0	86,0	84,5	82,6	−3,3	−3,2	−3,0
Polen	4,8	3,7	3,3	1,2	2,6	2,7	3,3	2,9	2,8	−0,9	−0,9	−1,0	49,2	48,3	47,4	−0,6	−0,9	−1,3
Ungarn	4,3	3,4	2,6	3,0	3,3	3,0	3,6	3,3	3,2	−2,4	−1,9	−1,8	72,9	70,3	68,6	1,2	0,0	0,3
Tschechische Republik	3,0	2,9	2,6	2,1	2,2	1,8	2,4	2,5	2,6	1,4	0,8	0,7	33,2	32,1	31,2	−0,5	−0,5	−0,1

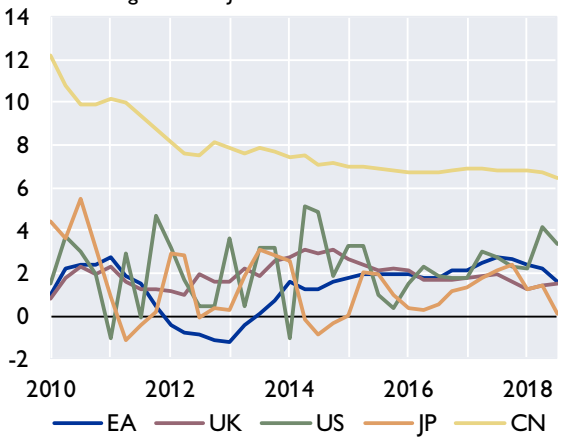
Quelle: Prognose der Europäischen Kommission vom November 2018.

1) HVPI-Inflation; USA, Japan: VPI.

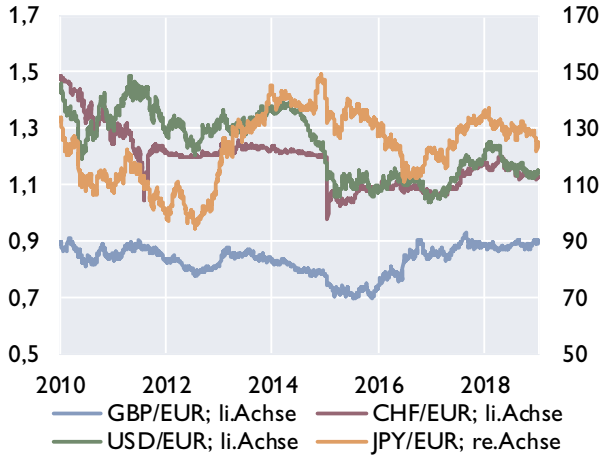
Makroökonomische Indikatoren

Reales BIP-Wachstum

Veränderung zum Vorjahr in %

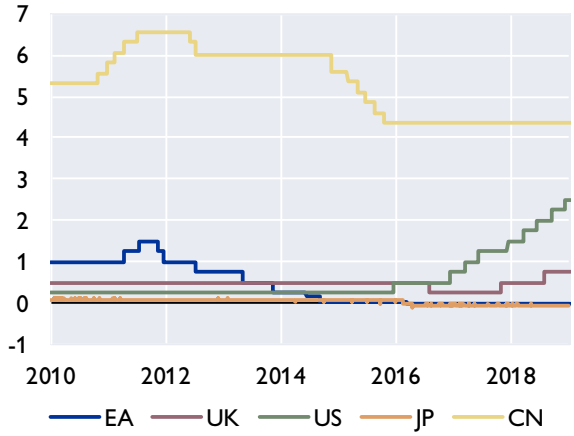


Wechselkurse zum Euro



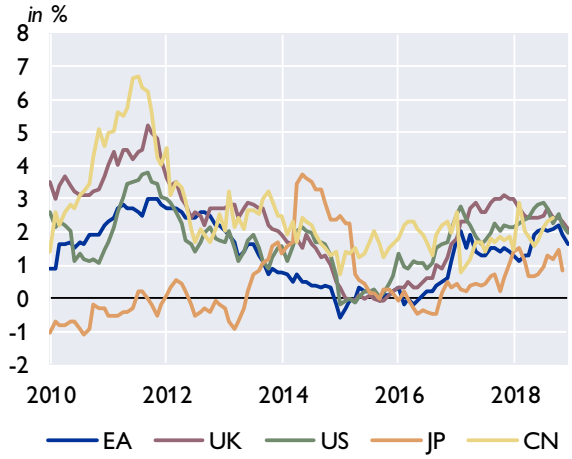
Leitzinssätze der Zentralbanken

in %



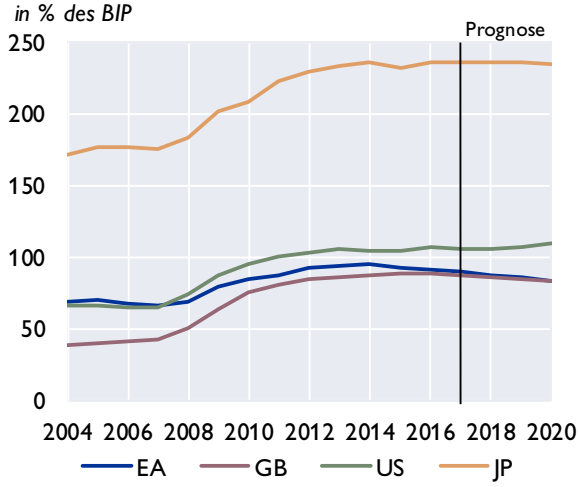
Verbraucherpreisindizes

in %



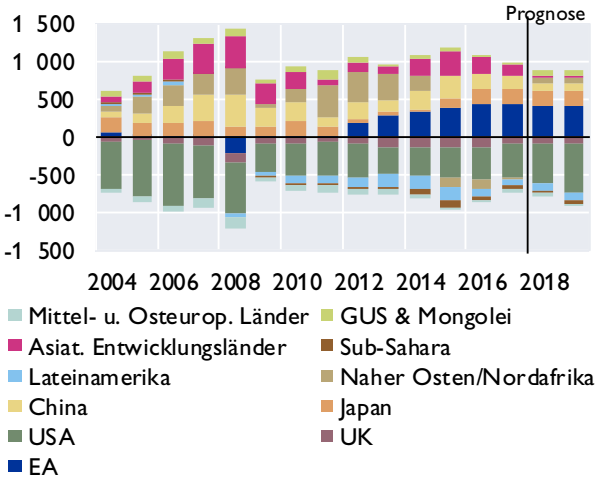
Öffentliche Verschuldung

in % des BIP



Leistungsbilanz

Saldo in Mrd USD

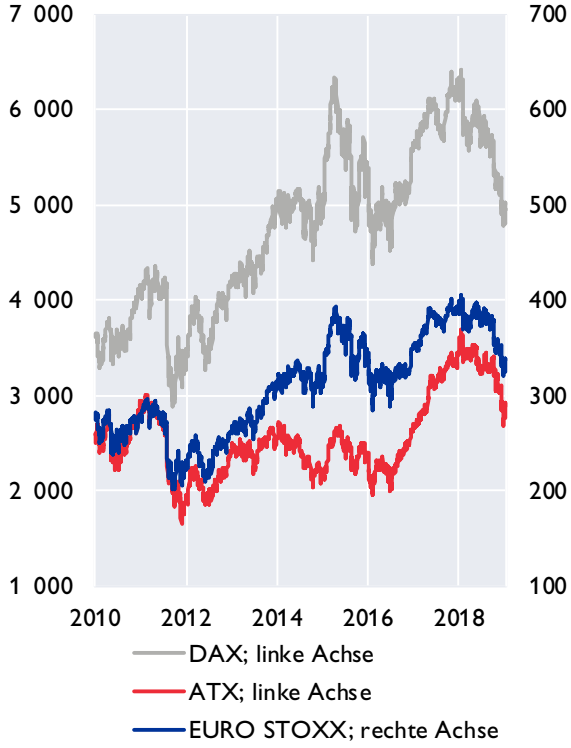


Quelle: Eurostat, EK, IWF, Macrobond, nationale Quellen. Prognosen: EK November 2018 und IWF WEO Oktober 2018.

Aktienkurse und Entwicklung der Rohstoffpreise

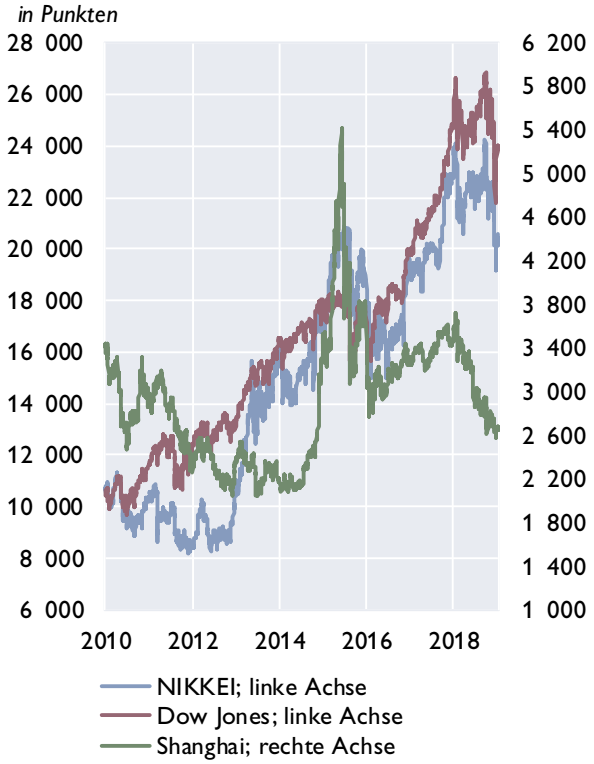
Aktienkurse - Europa

in Punkten



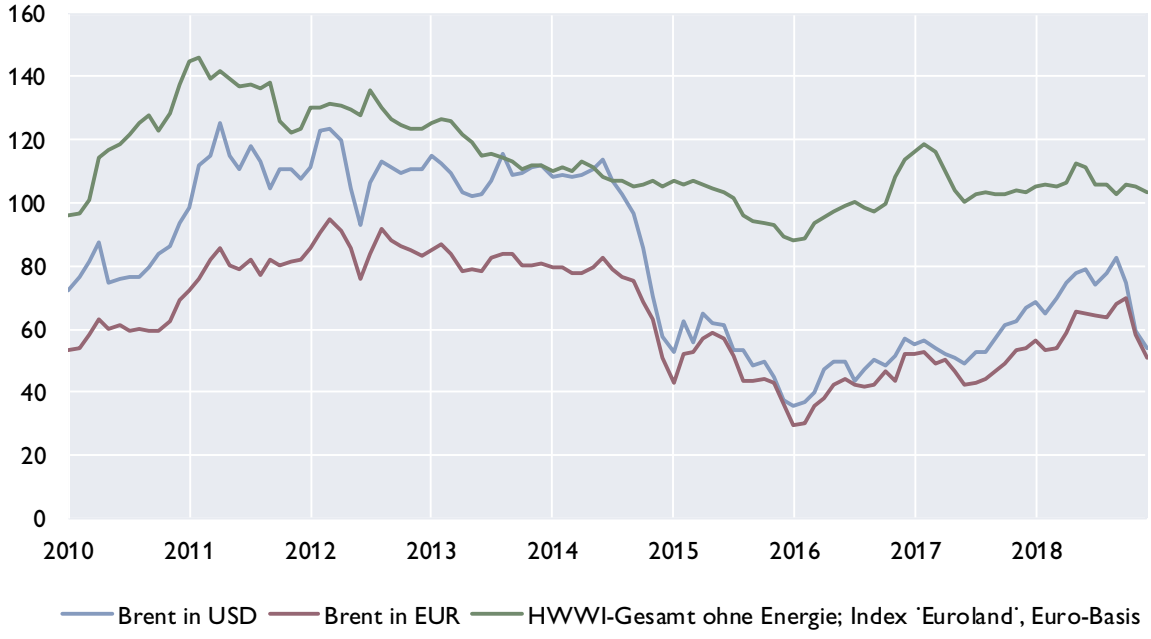
Aktienkurse - International

in Punkten



Rohstoffpreise

USD bzw. EUR je Barrel; HWWI-Rohstoffpreisindex: 2015=100



Quelle: Macrobond.

Prognosen wichtiger Wirtschaftsindikatoren für den Euroraum

	EZB / Eurosystem				OECD			IWF		EU-Kommission		
	Dezember 2018				November 2018			Oktober 2018		November 2018		
	2018	2019	2020	2021	2018	2019	2020	2018	2019	2018	2019	2020
	Veränderung zum Vorjahr in %											
BIP, real	1,9	1,7	1,7	1,5	1,9	1,8	1,6	2,0	1,9	2,1	1,9	1,7
Privater Konsum, real	1,4	1,7	1,6	1,4	1,4	1,6	1,5	1,5	1,6	1,6	1,8	1,6
Öffentlicher Konsum, real	1,1	1,6	1,4	1,4	1,1	1,5	1,1	1,2	1,2	1,3	1,6	1,3
Bruttoanlageinvestitionen, real	3,5	3,3	2,6	2,1	3,4	3,1	2,8	4,1	3,5	3,3	3,0	3,0
Exporte, real	2,8	3,5	3,8	3,4	×	×	×	3,8	4,1	3,3	3,5	3,3
Importe, real	2,7	4,2	4,2	3,6	×	×	×	4,0	4,5	3,0	3,9	3,6
	Veränderung zum Vorjahr in %											
BIP Deflator	×	×	×	×	1,5	1,8	1,9	1,5	1,6	1,5	1,7	1,7
HVPI	1,8	1,6	1,7	1,8	1,8	1,9	1,9	1,7	1,7	1,8	1,8	1,6
Lohnstückkosten	1,7	1,3	1,6	1,8	2,2	1,4	2,0	1,7	1,1	1,6	1,2	1,5
	Veränderung zum Vorjahr in %											
Beschäftigte	1,4	0,9	0,8	0,6	1,2	1,0	0,8	1,2	0,7	1,4	1,0	0,9
	in % des Arbeitskräfteangebots, Eurostat-Definition											
Arbeitslosenquote	8,2	7,8	7,5	7,1	8,2	7,6	7,2	8,3	8,0	8,4	7,9	7,5
	in % des nominellen BIP											
Leistungsbilanz	3,0	2,7	2,6	2,5	3,8	3,6	3,6	3,0	2,9	3,8	3,6	3,6
Öffentliches Defizit	−0,5	−0,8	−0,7	−0,6	−0,7	−0,8	−0,5	−0,6	−0,6	−0,6	−0,8	−0,7
	Prognoseannahmen											
Erdölpreis in USD/Barrel	71,8	67,5	66,8	65,9	74,1	80,0	80,0	69,4	68,8	75,1	80,6	76,7
Kurzfristiger Zinssatz in %	−0,3	−0,3	0,0	0,3	−0,3	−0,2	0,2	−0,3	−0,2	−0,3	−0,2	−0,2
USD/EUR	1,18	1,14	1,14	1,14	1,18	1,14	1,14	1,19	1,17	1,18	1,15	1,15
	Veränderung zum Vorjahr in %											
BIP, real USA	×	×	×	×	2,9	2,7	2,1	2,9	2,5	2,9	2,6	1,9
BIP, real Welt[1)]	3,8	3,5	3,6	3,6	3,7	3,5	3,5	3,7	3,7	3,7	3,5	3,5
Welthandel[1)]	5,1	3,5	3,6	3,6	3,9	3,7	3,7	4,2	4,0	4,1	3,8	3,5

Quelle: OeNB. - 1) bei EZB: Welt ohne Euroraum.

Euroraum: Wirtschaftsindikatoren - aktuelle Entwicklung

	2017	2018	2017 Q4	2018 Q1	2018 Q2	2018 Q3	2018 Q4	2018 Sept.	2018 Okt.	2018 Nov.	2018 Dez.
	Veränderung zum Vorjahr in %										
HVPI gesamt	1,5	1,7	1,4	1,2	1,7	2,1	1,9	2,1	2,2	1,9	1,6
Kerninflation	1,0	1,0	0,9	1,0	0,9	1,0	1,0	0,9	1,1	1,0	1,0
BIP-Deflator des privaten Konsums	1,4	..	1,4	1,2	1,5	1,8	..	x	x	x	x
Lohnstückkosten (nominell)	0,8	..	0,8	1,4	1,7	..	..	x	x	x	x
Arbeitnehmerentgelt (nominell)	1,6	..	1,7	2,0	2,5	..	..	x	x	x	x
Arbeitsproduktivität (nominell)	0,8	..	0,8	0,6	0,7	..	..	x	x	x	x
Produzentenpreis (Industrie)	3,0	..	2,5	1,7	2,8	4,3	..	4,6	4,9	4,0	..
Rohstoffpr. o. Energ; in EUR, 2010=100	107,1	106,2	103,4	105,4	110,0	104,7	104,6	102,7	105,5	105,2	103,2
Rohölpreis (Brent in EUR je Barrel)	48,5	60,6	52,1	54,6	63,0	65,3	59,6	67,8	69,9	57,9	50,9
Rohölpreis (Brent in USD je Barrel)	54,8	71,5	61,4	67,2	74,9	75,8	68,3	79,1	80,5	65,9	57,4
	Wirtschaftsaktivität saisonbereinigt (Veränderung zur Vorperiode in %)										
BIP real	2,4	..	0,7	0,4	0,4	0,2	..	x	x	x	x
Privater Konsum	1,6	..	0,2	0,5	0,2	0,1	..	x	x	x	x
Öffentlicher Konsum	1,1	..	0,2	0,0	0,4	0,3	..	x	x	x	x
Bruttoanlageinvestitionen	2,6	..	1,3	0,1	1,6	0,7	..	x	x	x	x
	Beitrag zum Wachstum des realen BIP (in Prozentpunkten)										
Binnennachfrage (ohne Lager)	1,7	..	0,4	0,5	0,4	0,5	..	x	x	x	x
Nettoexporte	0,8	..	0,3	-0,1	0,0	-0,4	..	x	x	x	x
Veränderung der Lagerhaltung	-0,1	..	0,0	0,0	0,0	0,1	..	x	x	x	x
	Zahlungsbilanz (in Mrd EUR)										
Handelsbilanz	234,9	..	65,7	44,5	56,8	40,3	..	12,4	14,7	19,0	..
Leistungsbilanz	386,9	..	99,5	104,9	96,1	76,2	..	21,2	23,0	..	..
Leistungsbilanz in % des BIP	4,0	..	3,5	3,7	3,3	2,6	..	x	x	x	x
	Ausgewählte Indikatoren										
Economic Sentiment Indicator	110,8	111,7	114,3	114,0	112,5	111,5	108,8	110,9	109,7	109,5	107,3
Industrievertrauen (Saldo)	5,0	5,9	8,9	8,5	7,0	5,4	2,5	4,7	3,0	3,4	1,1
Markit Einkaufsmanagerindex (Industrie)	57,4	55,0	59,7	58,3	55,5	54,3	51,7	53,2	52,0	51,8	51,4
ifo-Geschäftsklima (2005=100)	103,2	103,0	104,6	104,5	102,5	103,2	102,0	103,8	102,9	102,0	101,0
Ind. Produktion o. Bau (Ver. z. VJP in %)	3,0	..	4,0	3,1	2,4	0,7	..	0,6	0,9	-3,2	..
Konsumentenvertrauen (Saldo)	-2,5	-1,4	-0,2	0,5	0,0	-1,8	-4,3	-2,9	-2,7	-3,9	-6,2
Einzelhandelsumsätze (Ver. z. VJP in %)	2,4	..	1,9	1,7	1,7	1,2	..	0,3	2,2	0,9	..
Kapazitätsausl. im Gewerbe in %	83,1	84,2	84,0	84,5	84,3	84,2	83,9	x	x	x	x
	Arbeitsmarktentwicklung										
Arbeitslose in % der Beschäftigten[1)]	9,1	..	8,7	8,5	8,3	8,0	..	8,0	8,0	7,9	..
Beschäftigung gesamt (Vä z. VP in %)	1,6	..	0,3	0,4	0,4	0,2	..	x	x	x	x
	Monetäre und finanzielle Entwicklung (Veränderung zur Vorjahresperiode in %)										
Geldmenge M3	4,6	..	4,6	3,7	4,4	3,6	..	3,6	3,9	3,7	..
gleitender 3-Monatsdurchschnitt	x	x	x	x	x	x	x	3,7	3,7	..	..
Buchkredite an den privaten Sektor	3,2	..	3,2	3,0	3,0	3,1	..	3,1	3,2	3,2	..
Leitzinssatz (Periodenendstand)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
3-Monats Zinssatz (%)	-0,33	-0,32	-0,33	-0,33	-0,33	-0,32	-0,32	-0,32	-0,32	-0,32	-0,31
10-Jahres Zinssatz (%)	1,17	1,27	0,99	1,16	1,22	1,30	1,39	1,32	1,56	1,41	1,21
Zinsabstand; 10-J. Zins minus 3-M. Zins	1,50	1,59	1,32	1,49	1,55	1,62	1,71	1,64	1,88	1,73	1,52
Corporate Bond Spreads (in Bp; Euro)[2)]	102,1	115,3	97,5	91,3	117,1	123,8	129,0	127,2	114,1	127,4	146,9
Aktienkurse (DJ-Euro Stoxx-Index)	376,8	375,0	391,0	385,1	386,4	381,0	348,6	376,4	359,0	351,3	334,3
Wechselkurs USD je EUR	1,13	1,18	1,18	1,23	1,19	1,16	1,14	1,17	1,15	1,14	1,14
nom. effekt. Wechselkurs des EUR[3)]	96,6	99,0	98,6	99,6	98,4	99,2	98,5	99,5	98,9	98,3	98,4
real effektiver Wechselkurs des EUR[3)]	91,4	93,5	93,2	94,0	93,1	93,7	93,0	94,0	93,4	92,8	92,8
	Finanzierung des öffentlichen Haushaltes in % des BIP										
Budgetsalden	-1,0	..	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Staatsschuldenquoten	88,9	..	x	x	x	x	x	x	x	x	x

Quelle: Eurostat, EZB, Europäische Kommission, Macrobond, HWWI, Markit, ifo.

1) ILO-Definition.

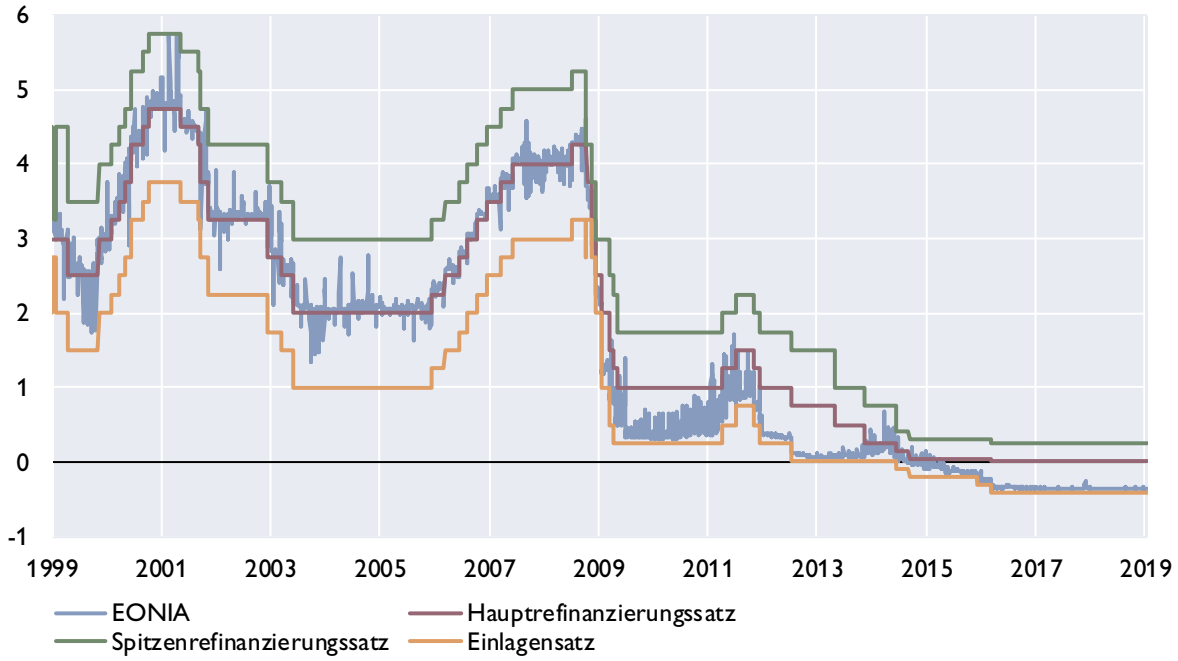
2) Renditeabstand von 7- bis 10-jährigen Unternehmensanleihen zu 7- bis 10-jährigen Staatsanleihen (Merrill Lynch).

3) Enger Länderkreis, real effektiver Wechselkurs, berechnet anhand des VPI (1999 Q1=100). **) Schnellschätzung.*

Euroraum: Leitzinssätze und Bereitstellung von Liquidität

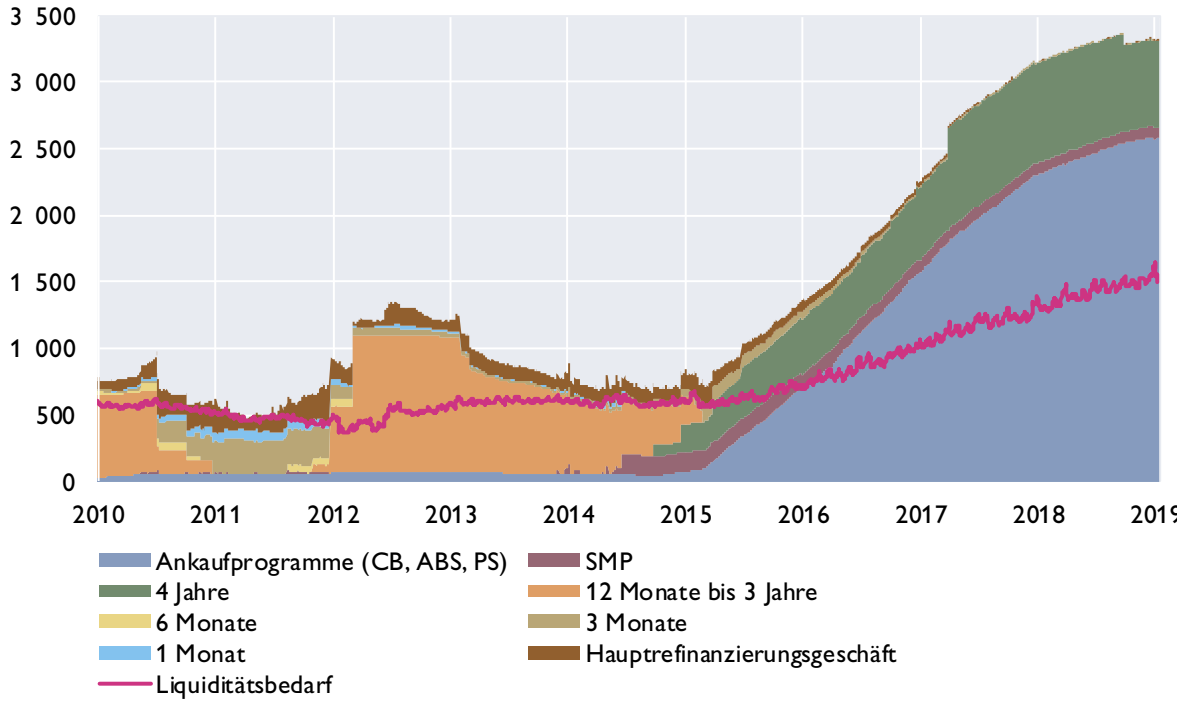
EZB-Leitzinssätze und EONIA

in %



Liquiditätsbereitstellung im Euroraum

nach Fristigkeit, in Mrd Euro

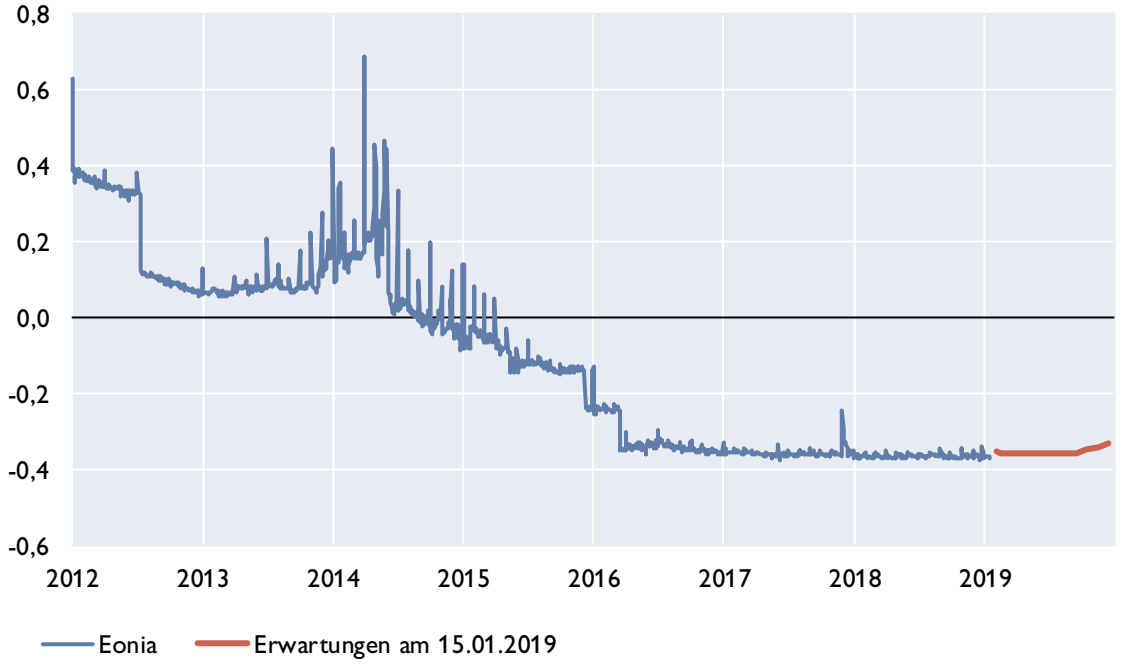


Quelle: EZB, OeNB, Macrobond.

Euroraum: Zinserwartungen

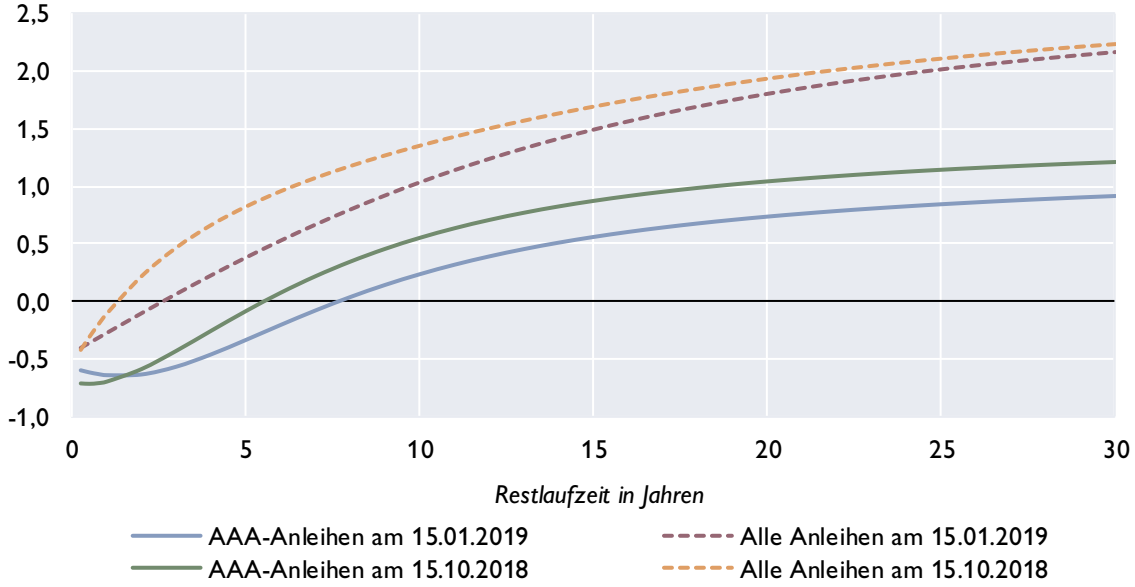
Markterwartungen über den Verlauf des Eonia

berechnet aus Euro Overnight Index Swaps, in %



Zinsstrukturkurve für Staatsanleihen im Euroraum

in %

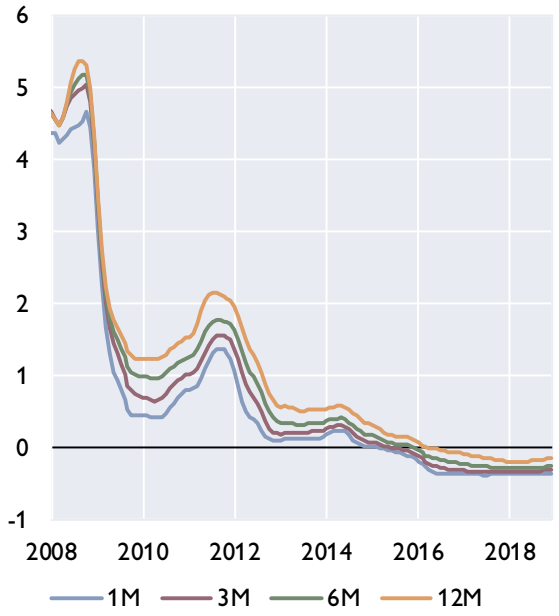


Quelle: EZB, Macrobond, eigene Berechnungen.

Euroraum: Geldmarktzinsen und Renditen von Staatsanleihen

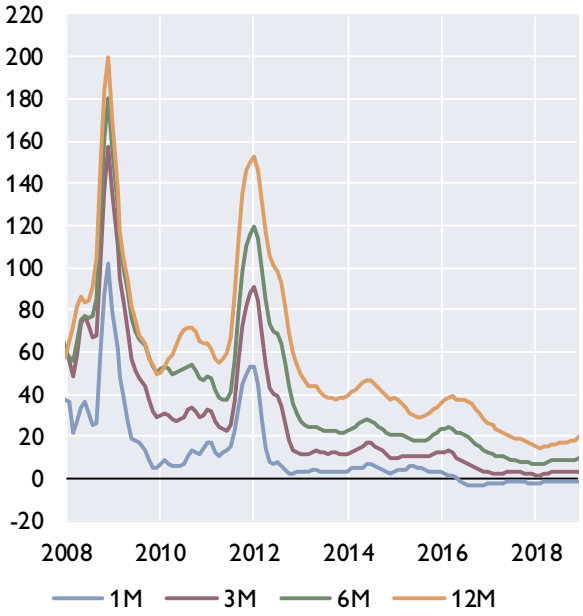
Euribor-Sätze

in %, Durchschnitt der letzten drei Monate



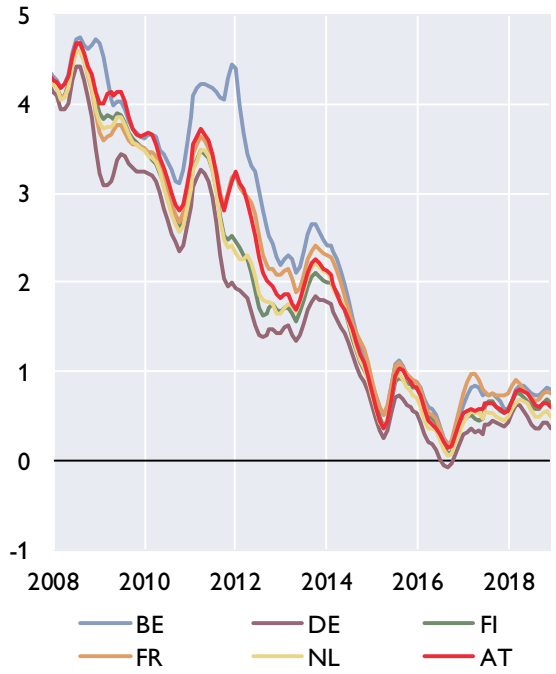
Risikoaufschläge am Interbankenmarkt

Euribor minus Overnight Index Swap in Basispunkten, Durchschnitt der letzten drei Monate



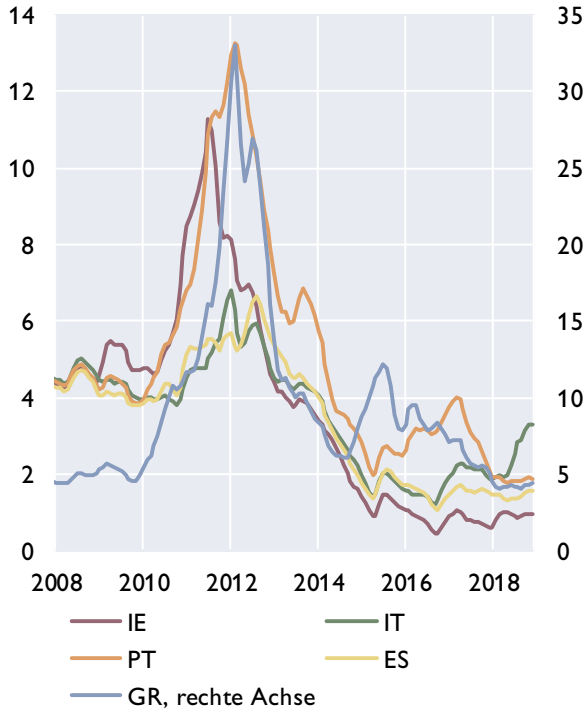
Renditen 10-jähriger Staatsanleihen, Niedrigzinsländer

in %, Durchschnitt der letzten drei Monate



Renditen 10-jähriger Staatsanleihen, Hochzinsländer

in %, Durchschnitt der letzten drei Monate

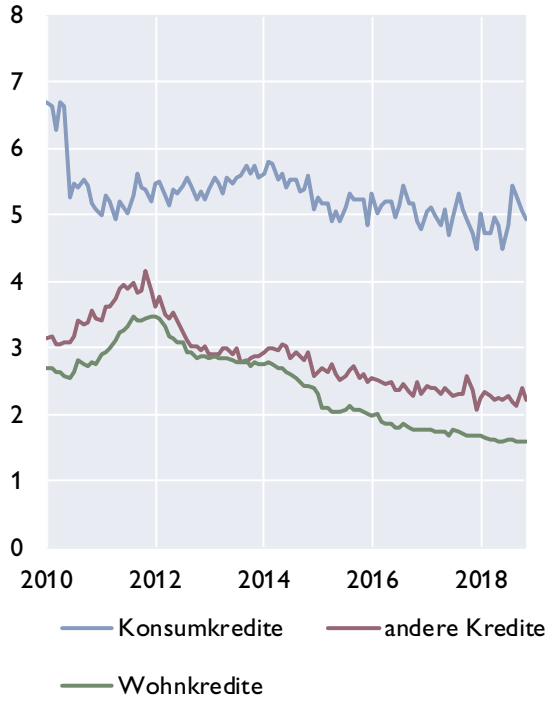


Quelle: EZB, Macrobond.

Euroraum: Renditen und Kreditzinsen

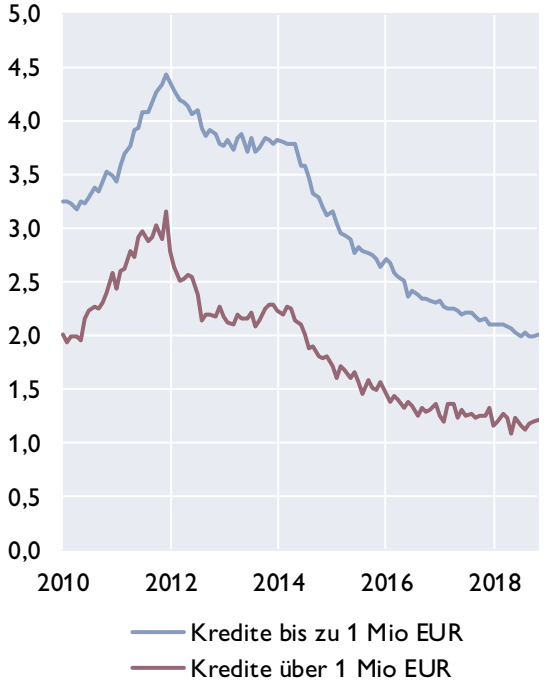
Kreditzinssätze für private Haushalte

mit Zinsfixierung bis zu 1 Jahr, in %



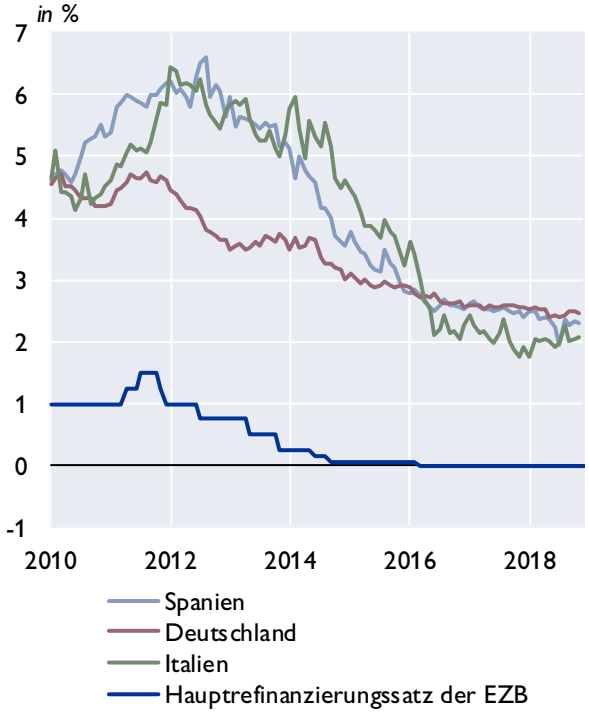
Kreditzinssätze für Unternehmen

mit Zinsfixierung bis zu 1 Jahr, in %



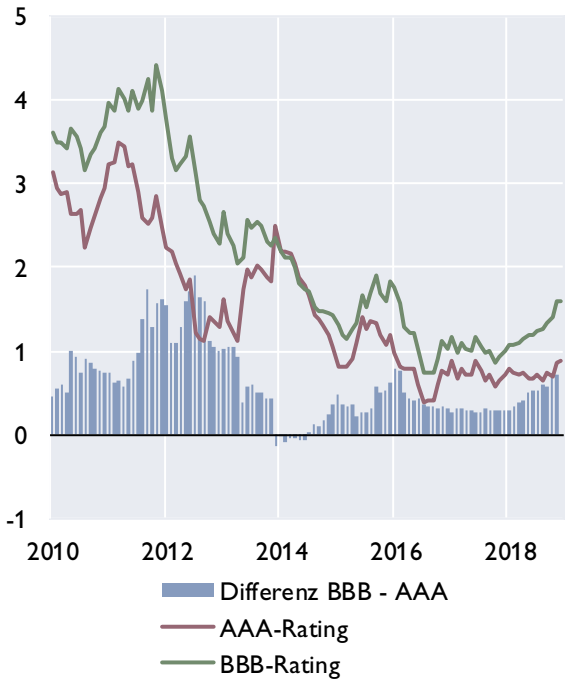
Kreditzinssätze für Unternehmen in ausgewählten Ländern und Leitzinssatz des Euroraums

in %



Renditen für Anleihen nicht- finanzieller Unternehmen

in %

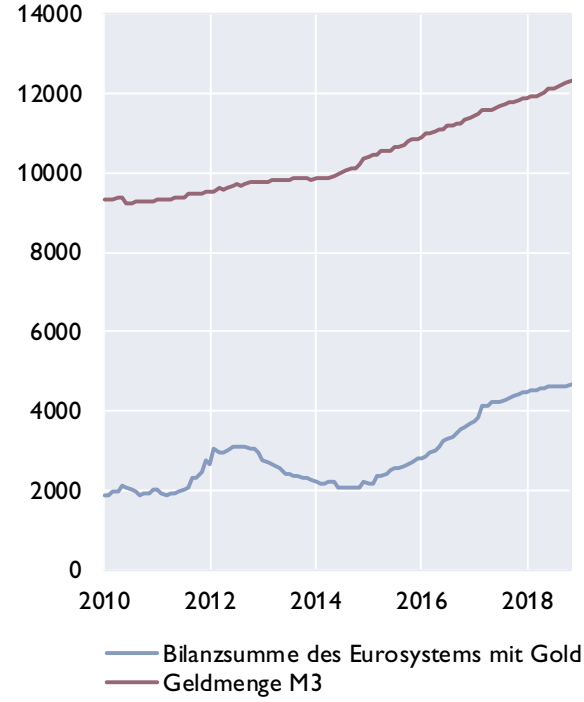


Quelle: Macrobond, EZB.

Euroraum: Zentralbankbilanz, Geldmenge und Inflation

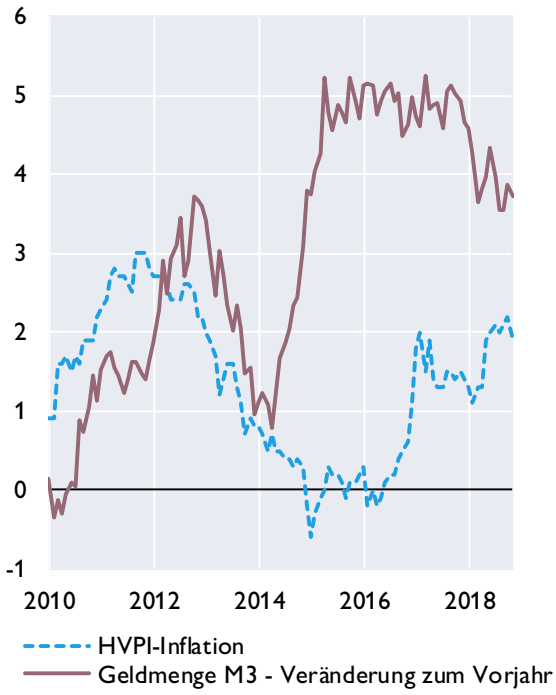
Bilanz im Eurosystem und Geldmenge M3

in Mrd EUR



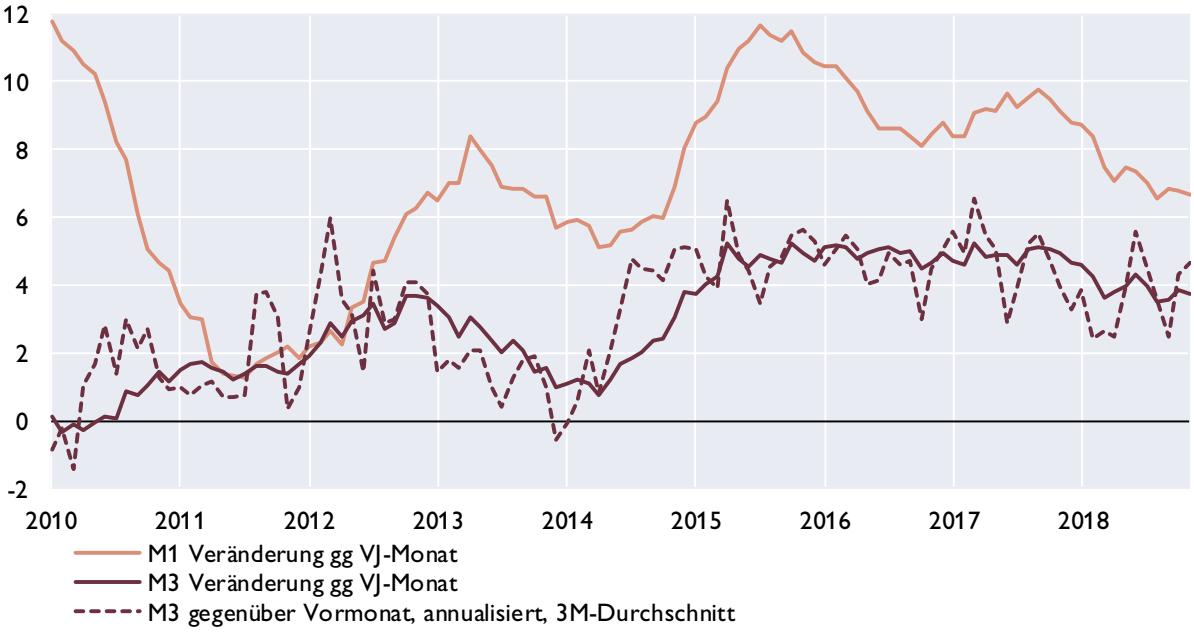
Geldmenge M3 und Inflation

in %



Geldmenge M1 und M3

in %



Quelle: EZB, Eurostat, Macrobond.

Euroraum: Gegenposten der Geldmenge M3 und Kredite gesamt

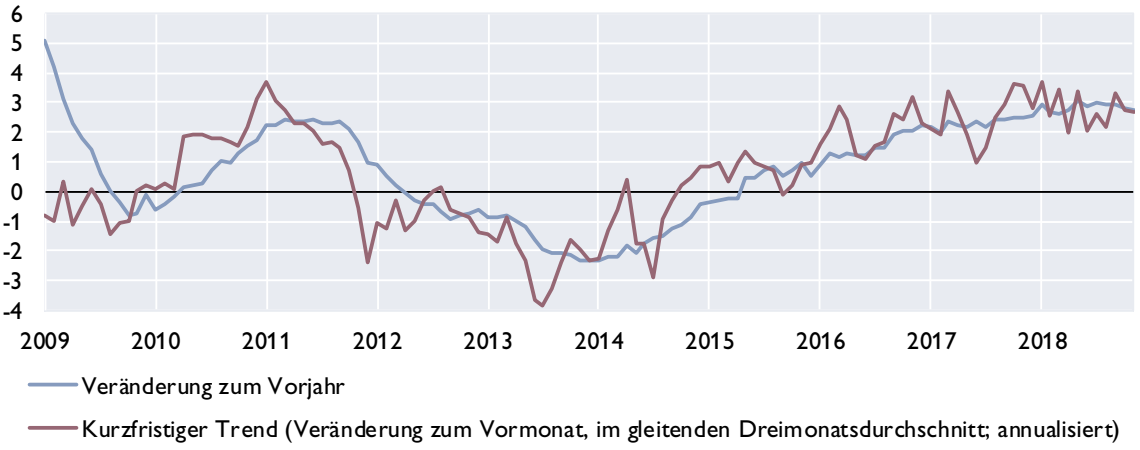
Gegenposten der Geldmenge M3

Veränderung zum Vorjahr in %

	arbeitstägig und saisonal bereinigt	2016	2017	Jun.18	Jul.18	Aug.18	Sep.18	Okt.18	Nov.18
Aktiva	Kredite	4,9	3,8	3,1	3,2	3,1	3,0	2,9	2,7
	Kredite an öffentliche Haushalte	12,4	6,6	4,0	3,8	3,3	3,1	2,7	2,2
	Kredite an sonstige Nicht-MFIs im Euro-Währungsgebiet	2,5	2,8	2,8	3,0	3,0	3,0	3,0	2,8
	davon: Buchkredite an den privaten Sektor [1]	*2,3*	*2,6*	*2,9*	*3,0*	*3,0*	*2,9*	*2,8*	*2,7*
	Aktiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebietes	4,3	3,9	4,5	3,2	3,3	3,4	2,9	3,5
Passiva	Passiva gegenüber Ansässigen außerhalb	13,4	7,1	7,0	6,0	6,0	5,0	2,7	2,4
	Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs	−1,7	−1,1	−1,0	−0,7	−0,8	−0,1	0,4	0,4

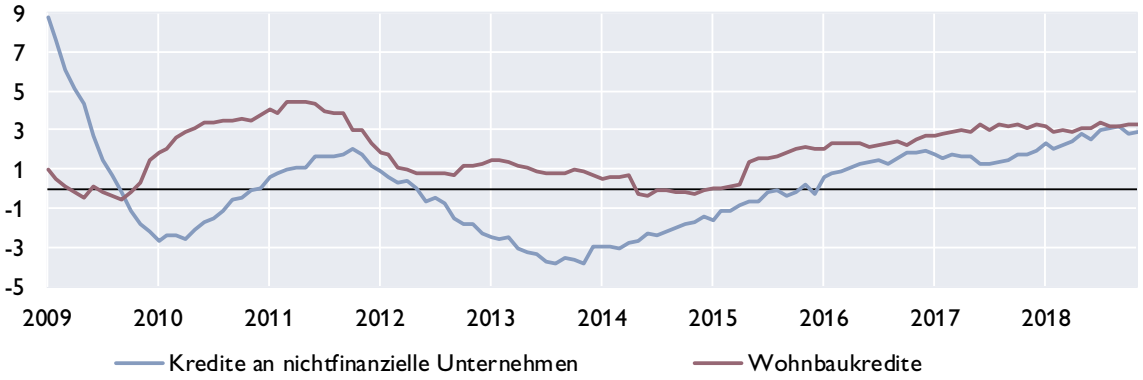
Entwicklung der Buchkredite an den privaten Sektor[1]

in %



Kreditentwicklung

Veränderung zum Vorjahr in %



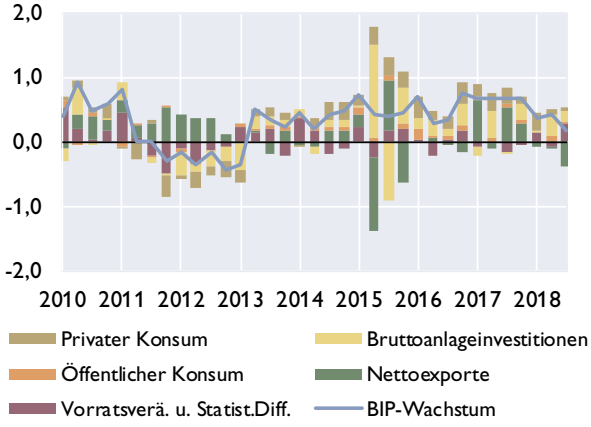
Quelle: EZB.

1) Nichtfinanzielle Unternehmen ohne öffentlichen Sektor.

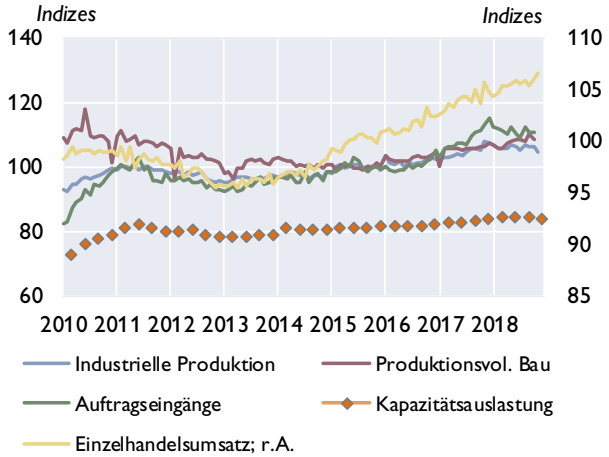
Euroraum: Wirtschafts- und Vertrauensindikatoren

Wachstumsbeiträge zum realen BIP

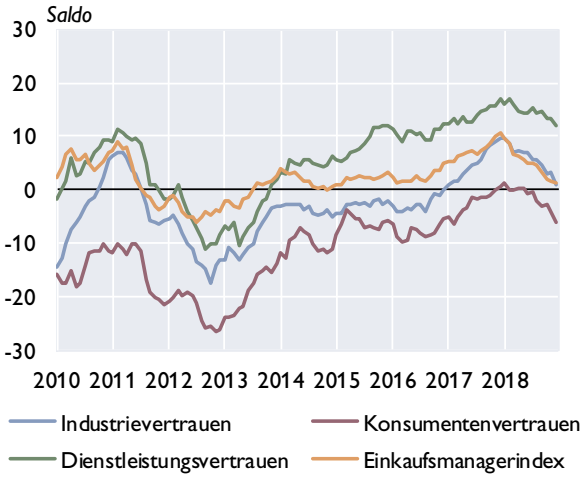
Beiträge zum Vorquartal in Prozentpunkten (saisonbereinigt)



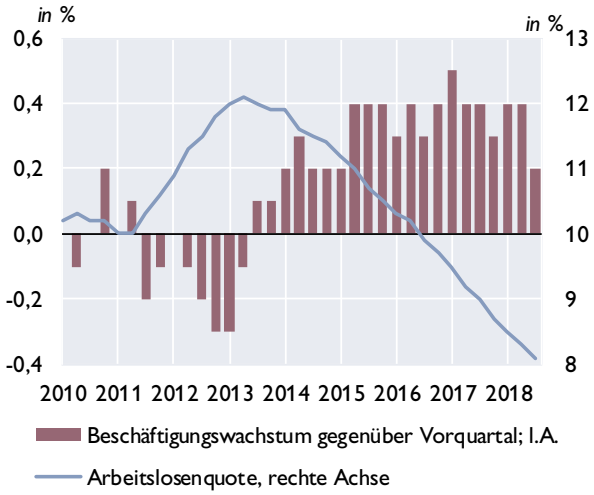
Frühindikatoren zum BIP-Wachstum



Geschäftsklimaindikatoren



Beschäftigung und Arbeitsloseigkeit



Zahlungsbilanz

Salden	2015	2016	2017	3Q17	4Q17	1Q18	2Q18	3Q18
Leistungsbilanz	308,8	346,6	363,7	119,7	122,8	80,5	82,1	90,4
Güter	350,8	370,2	339,5	88,8	97,0	73,3	85,2	67,4
Dienstleistungen	52,4	44,2	102,5	36,4	26,2	23,2	32,0	38,3
Einkommen	43,4	69,8	63,3	27,2	31,0	27,1	−6,8	19,7
Laufende Transfers	−137,8	−137,6	−141,7	−32,8	−31,4	−43,1	−28,2	−35,0
Vermögensübertragungen	16,6	3,1	−21,3	−4,2	1,7	2,6	1,7	2,3
Kapitalbilanz	267,2	344,8	419,1	112,6	130,0	121,3	62,6	92,8
Direktinvestitionen	142,7	177,3	124,5	3,3	8,2	140,5	27,5	20,2
Portfolioinvestitionen	199,2	478,5	266,4	128,1	55,6	−4,2	39,5	34,8
Finanzderivate	81,9	18,4	17,1	−10,3	4,5	3,1	38,0	33,3
Sonstige Investiitionen	−167,3	−344,9	12,5	−9,0	59,8	−29,5	−48,9	3,3
Währungsreserven	10,7	15,5	−1,4	0,5	1,9	11,4	6,6	1,2
Statistische Differenz	−58,1	−5,0	76,8	−2,9	5,6	38,2	−21,2	0,1
Leistungsbilanz in % des BIP[1)]	3,3	3,5	4,0	3,8	3,5	3,7	3,3	2,6

1) Quartale: Saisonbereinigte Daten.

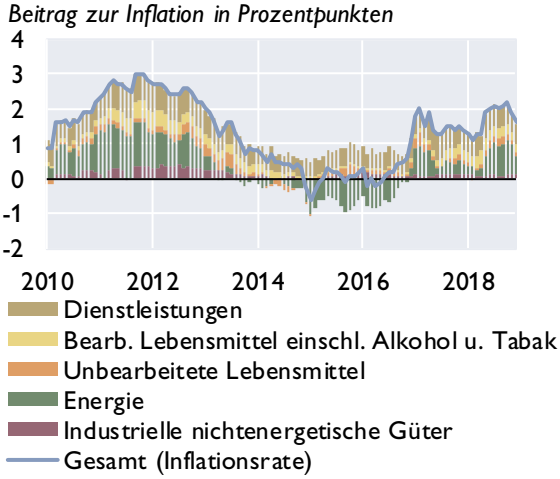
Quelle: EZB, Eurostat, Europäische Kommission, Markit.

Euroraum: Inflation und Arbeitskosten

HVPI	2018	2017	2018	Sep.18	Okt.18	Nov.18	Dez.18
COICOP-Verbrauchsgruppen	*Gewicht in %*	Veränderung zum Vorjahr in %					
Gesamt-HVPI	100,0	1,5	1,7	2,1	2,2	1,9	1,6
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	15,5	1,7	1,7	2,1	1,6	1,3	1,2
Alkoholische Getränke und Tabak	4,0	2,1	4,1	4,4	4,4	4,2	3,8
Bekleidung und Schuhe	5,9	0,5	0,1	−0,2	0,3	0,4	0,4
Wohnung, Wasser, Energie	15,7	1,9	2,4	3,1	3,6	3,5	2,9
Hausrat und laufende Instandh. d. Hauses	6,2	0,0	0,4	0,4	0,5	0,5	0,4
Gesundheitspflege	4,8	1,0	0,8	0,9	0,8	0,9	0,8
Verkehr	15,4	3,2	3,3	4,4	4,9	4,0	2,2
Nachrichtenübermittlung	3,2	−1,5	−1,1	−1,2	−1,5	−1,9	−1,8
Freizeit und Kultur	9,2	1,1	0,8	0,7	1,0	0,2	0,7
Bildungswesen	1,0	−0,1	−1,8	−3,3	−0,1	−0,1	−0,1
Hotels, Cafes und Restaurants	9,8	2,2	2,0	2,1	1,9	2,1	1,9
Verschiedene Waren und Dienstleistungen	9,2	0,7	1,4	1,4	1,7	1,7	1,7

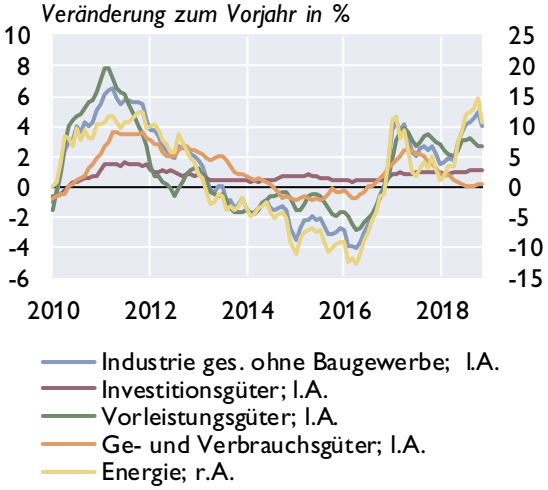
Sondergruppen des HVPI

Beitrag zur Inflation in Prozentpunkten



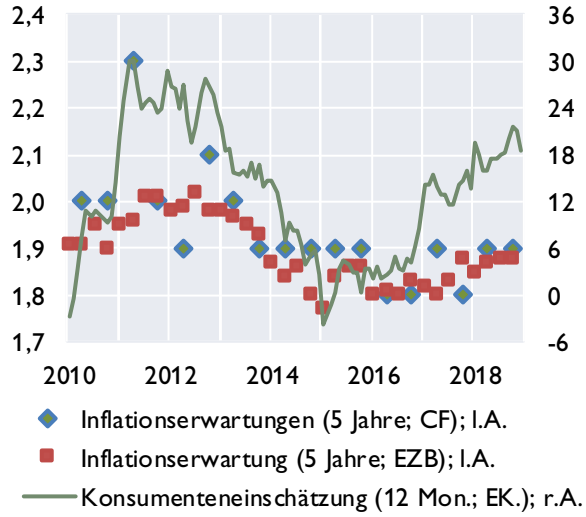
Erzeugerpreise

Veränderung zum Vorjahr in %



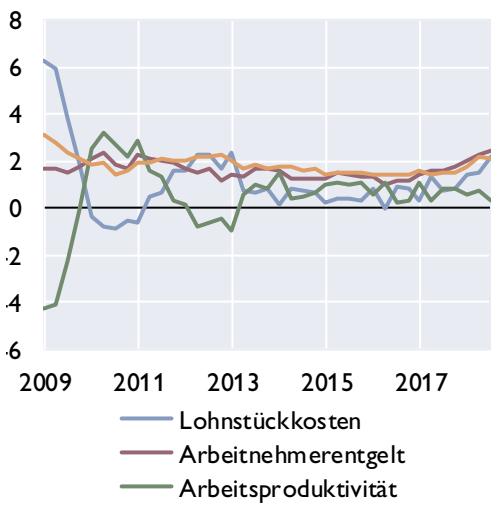
Umfragebasierte Inflationserwartungen

in Saldo aus positiven und negativen Antworten



Arbeitskosten

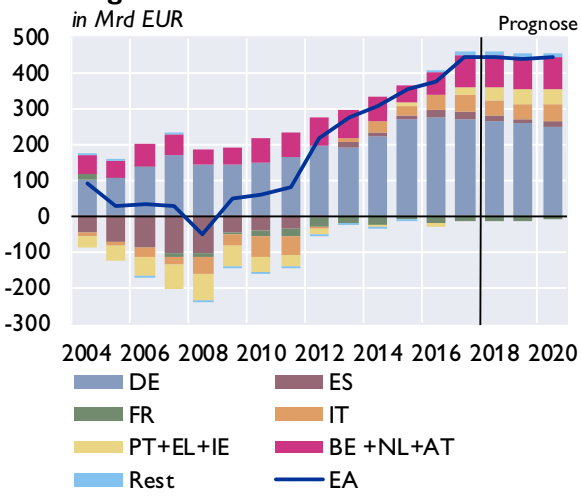
Veränderung zum Vorjahr in %

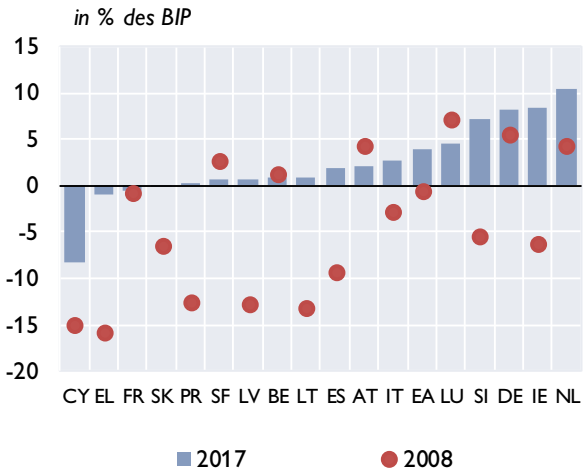


Quelle: Eurostat, EZB, Europäische Kommission, Consensus Forecasts.

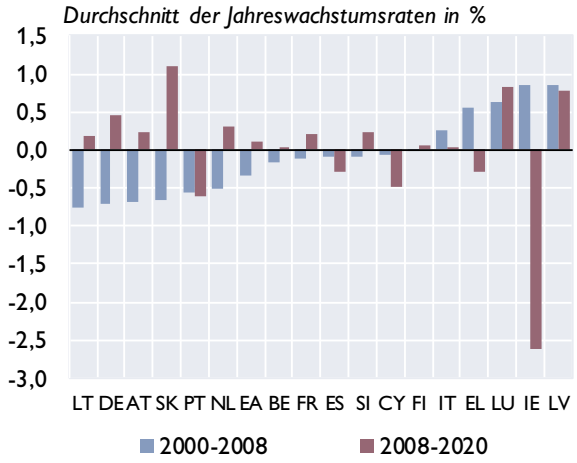
Euroraum: Makroökonomische Ungleichgewichte

Leistungsbilanzsalden [1)]

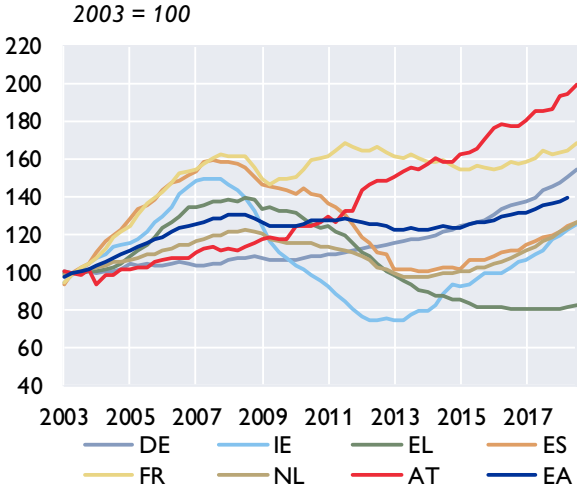




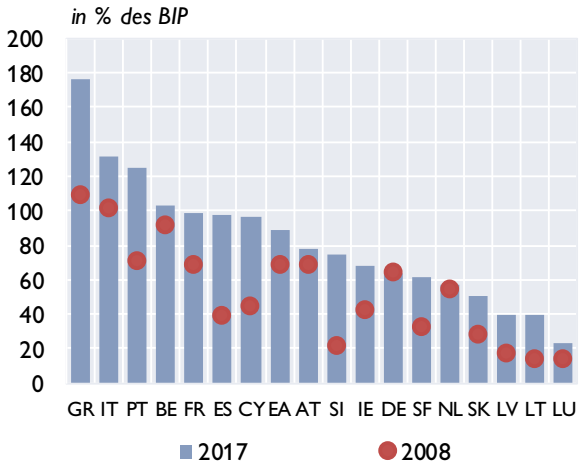
Lohnstückkosten [1)]



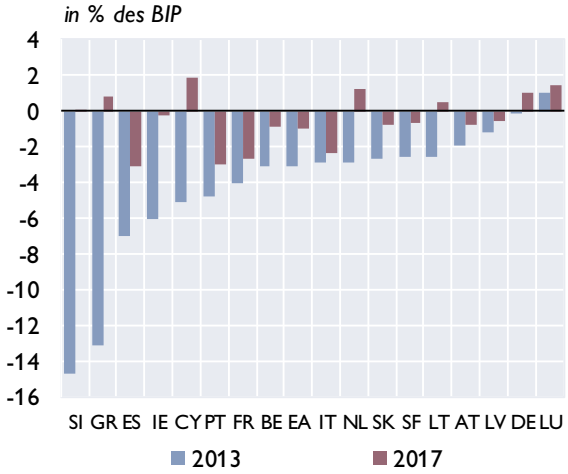
Immobilienpreisindizes



Verschuldung des Gesamtstaates



Finanzierungssaldo des Gesamtstaates



Quelle: EZB, Europäische Kommission.

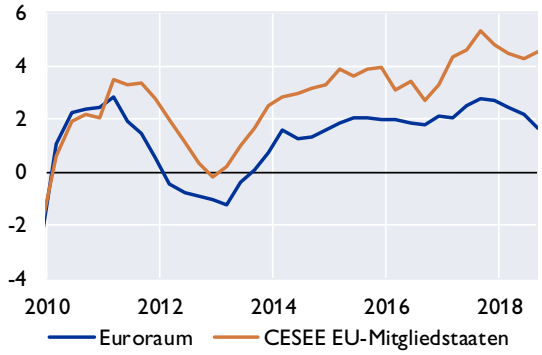
1) Prognose: EK-Prognose Nov. 2018.

Zentral-, Ost- und Südosteuropa (CESEE)

Ausgewählte makroökonomische Indikatoren

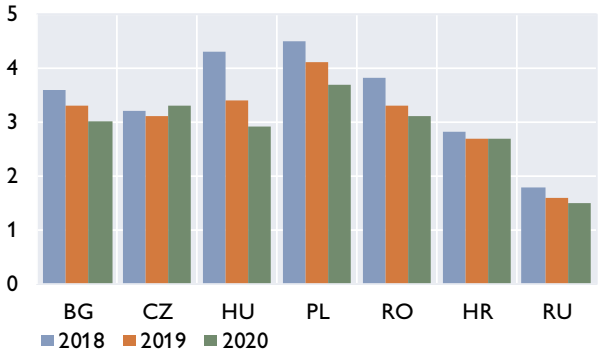
Reales BIP-Wachstum

in % gegenüber der Vorjahresperiode



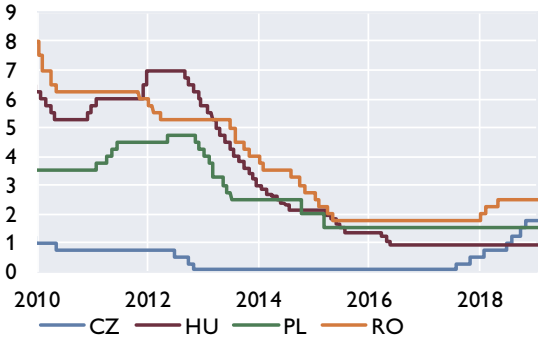
OeNB-BOFIT[1)] Prognose Oktober 2018

reales BIP-Wachstum in %



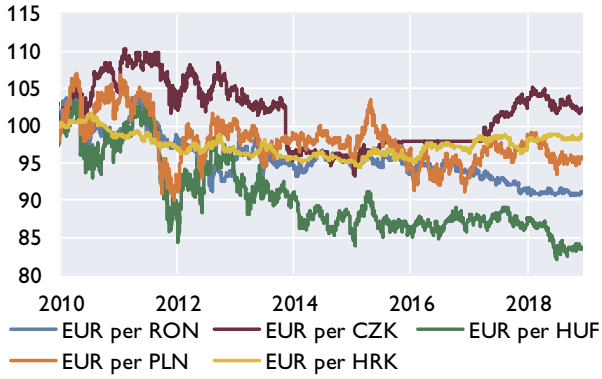
Leitzinsen

in %



Wechselkursentwicklung

Jan. 2010=100, Anstieg = Aufwertung



Prognosen zum Wirtschaftswachstum

	OeNB-BOFIT		EU-Kommission		IWF		wiiw	
	Oktober 2018		November 2018		Oktober 2018		November 2018	
	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019
Bulgarien	3,6	3,3	3,5	3,7	3,6	3,1	3,3	3,2
Estland	x	x	3,5	2,8	3,7	3,2	3,5	3,1
Kroatien	2,8	2,7	2,8	2,8	2,8	2,6	2,5	2,6
Lettland	x	x	4,1	3,2	3,7	3,3	4,1	3,3
Litauen	x	x	3,4	2,8	3,5	2,9	3,5	3,0
Polen	4,5	4,1	4,8	3,7	4,4	3,5	5,0	3,5
Rumänien	3,8	3,3	3,6	3,8	4,0	3,4	3,8	3,6
Russland	1,8	1,6	1,7	1,6	1,7	1,8	1,7	1,6
Slowakei	x	x	4,0	4,1	3,9	4,1	3,8	4,1
Slowenien	x	x	4,3	3,3	4,5	3,4	4,5	3,6
Tschechische Republik	3,2	3,1	3,0	2,9	3,1	3,0	3,3	3,2
Ungarn	4,3	3,4	4,3	3,4	4,0	3,3	4,3	3,0

1) Bank of Finland Institute for Economies in Transition.

Quelle: Eurostat, OeNB, Macrobond, Europäische Kommission, IWF, wiiw, BOFIT.

Wirtschaftsdaten ausgewählter Länder

Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts

			Prognose[1)]						
	2017	2018	2019	2020	3Q17	4Q17	1Q18	2Q18	3Q18
	Veränderung zum Vorjahr in %								
Belgien	1,7	1,5	1,5	1,4	1,5	1,9	1,5	1,4	1,6
Deutschland	2,2	1,7	1,8	1,7	2,7	2,8	2,0	1,9	1,2
Estland	4,9	3,5	2,8	2,6	4,0	4,9	3,5	3,8	3,9
Irland	7,2	7,8	4,5	3,8	13,1	5,4	10,0	8,7	5,0
Griechenland	1,5	2,0	2,0	2,0	2,0	2,1	2,5	1,7	2,2
Spanien	3,0	2,6	2,2	2,0	2,9	3,1	2,8	2,5	2,4
Frankreich	2,2	1,7	1,6	1,6	2,7	2,8	2,2	1,7	1,4
Italien	1,6	1,1	1,2	1,3	1,7	1,6	1,4	1,2	0,7
Zypern	4,2	3,9	3,5	2,9	4,4	3,5	4,1	4,0	3,7
Lettland	4,6	4,1	3,2	2,9	5,8	4,8	4,8	4,6	5,3
Litauen	4,1	3,4	2,8	2,5	3,9	3,8	3,7	3,8	2,9
Luxemburg	1,5	3,1	3,0	2,7	0,6	2,8	3,4	3,3	3,1
Malta	6,6	5,4	4,9	4,4	7,9	5,0	4,6	6,2	7,9
Niederlande	2,9	2,8	2,4	1,8	3,0	3,1	3,1	2,9	2,3
Österreich	2,6	2,7	2,0	1,8	3,0	2,8	3,2	2,8	2,4
Portugal	2,8	2,2	1,8	1,7	2,5	2,5	2,2	2,4	2,1
Slowenien	4,9	4,3	3,3	3,0	4,8	6,3	5,1	4,6	5,0
Slowakische Republik	3,2	4,0	4,1	3,5	3,3	3,7	3,9	4,3	4,5
Finnland	2,8	2,9	2,2	1,9	2,3	2,7	2,5	2,3	2,5
Euroraum	2,4	2,1	1,9	1,7	2,8	2,7	2,4	2,2	1,6
Bulgarien	3,8	3,5	3,7	3,6	4,0	3,5	3,5	3,4	3,1
Tschechische Republik	4,4	3,0	2,9	2,6	5,2	5,0	4,1	2,4	2,4
Dänemark	2,3	1,2	1,8	1,6	0,9	0,9	−0,8	0,5	2,3
Kroatien	2,9	2,8	2,8	2,6	3,1	2,4	2,6	2,8	2,7
Ungarn	4,1	4,3	3,4	2,6	4,4	5,0	4,8	4,8	5,2
Polen	4,8	4,8	3,7	3,3	5,5	4,6	5,0	5,2	5,7
Rumänien	7,0	3,6	3,8	3,6	8,3	6,6	4,3	4,3	4,2
Schweden	2,1	2,4	1,8	1,8	2,6	2,7	3,3	2,6	1,7
Vereinigtes Königreich	1,8	1,3	1,2	1,2	2,0	1,6	1,3	1,4	1,5
EU	2,4	2,1	1,9	1,8	2,8	2,6	2,3	2,2	1,8
Türkei	7,4	3,8	−1,5	3,0	11,5	7,3	7,2	5,3	1,6
USA	2,2	2,9	2,6	1,9	2,8	2,3	2,2	4,2	3,4
Japan	1,9	1,1	1,0	0,5	2,2	2,4	1,2	1,4	0,1
Schweiz	1,6	3,0	2,3	2,0	1,7	2,6	3,2	3,2	2,2
Russland	1,5	1,7	1,6	1,8	2,2	0,9	1,3	1,9	1,5
Brasilien	1,0	1,1	1,9	2,3	1,4	2,2	1,2	0,9	1,3
China	6,9	6,6	6,2	5,9	6,8	6,8	6,8	6,7	6,5
Indien	6,4	7,4	7,5	7,5	6,3	7,0	7,7	8,2	7,1

Quelle: Eurostat, Nationale Statistische Ämter, EK, Macrobond.

1) EK-Prognose November 2018.

Entwicklung der Verbraucherpreise[1)]

	2017	2018	Prognose [2)] 2019	2020	Aug.18	Sep.18	Okt.18	Nov.18	Dez.18
	Veränderung zum Vorjahr in %								
Belgien	2,2	2,3	2,1	1,6	2,6	2,8	3,2	2,9	2,2
Deutschland	1,7	1,9	1,9	1,6	1,9	2,2	2,4	2,2	1,7
Estland	3,7	3,4	3,3	2,5	3,5	3,5	4,5	3,2	3,3
Irland	0,3	0,7	1,2	1,4	0,9	1,2	1,1	0,8	0,8
Griechenland	1,1	0,8	1,2	1,0	0,9	1,1	1,8	1,1	0,6
Spanien	2,0	1,7	1,7	1,5	2,2	2,3	2,3	1,7	1,2
Frankreich	1,2	2,1	1,7	1,6	2,6	2,5	2,5	2,2	1,9
Italien	1,3	1,2	1,5	1,4	1,6	1,5	1,7	1,6	1,2
Zypern	0,7	0,8	1,3	1,4	1,7	1,7	1,9	1,6	1,0
Lettland	2,9	2,6	2,7	2,4	2,8	3,3	3,2	2,9	2,5
Litauen	3,7	2,5	2,2	2,1	1,8	2,4	2,8	2,4	1,8
Luxemburg	2,1	2,0	2,0	1,8	2,4	2,7	2,8	2,6	1,9
Malta	1,3	1,7	1,9	2,0	2,4	2,5	2,1	1,4	1,2
Niederlande	1,3	1,6	2,5	1,7	1,9	1,6	1,9	1,8	1,9
Österreich	2,2	2,1	2,1	2,0	2,3	2,1	2,4	2,3	1,7
Portugal	1,6	1,2	1,6	1,6	1,3	1,8	0,8	0,9	0,6
Slowenien	1,6	1,9	2,3	2,2	2,0	2,2	2,3	2,1	1,4
Slowakische Republik	1,4	2,5	2,6	2,4	2,9	2,7	2,5	2,0	1,9
Finnland	0,8	1,2	1,6	1,8	1,4	1,4	1,7	1,4	1,3
Euroraum	1,5	1,7	1,8	1,6	2,0	2,1	2,2	1,9	1,6
Bulgarien	1,2	2,6	2,0	1,8	3,7	3,6	3,6	3,0	2,3
Tschechische Republik	2,4	2,0	2,2	1,8	2,4	2,1	2,0	1,6	1,6
Dänemark	1,1	0,7	1,5	1,7	0,8	0,5	0,7	0,7	0,7
Kroatien	1,3	1,6	1,5	1,4	2,1	1,6	1,7	1,3	1,0
Ungarn	2,4	2,9	3,3	3,0	3,4	3,7	3,9	3,2	2,8
Polen	1,6	1,2	2,6	2,7	1,4	1,5	1,5	1,1	0,9
Rumänien	1,1	4,1	3,5	3,3	4,7	4,7	4,2	3,2	3,0
Schweden	1,9	2,0	1,9	1,6	2,1	2,5	2,4	2,1	2,2
Vereinigtes Königreich	2,7	2,5	2,0	1,9	2,7	2,4	2,4	2,3	2,1
EU	1,7	1,9	2,0	1,8	2,2	2,1	2,2	2,0	1,7
Türkei	11,1	16,3	15,4	12,4	17,9	24,5	25,2	21,6	20,3
USA	2,1	2,4	2,4	2,2	2,7	2,3	2,5	2,2	1,9
Japan	0,5	..	1,0	1,3	1,3	1,2	1,4	0,8	..
Schweiz	0,6	0,9	0,7	0,7	1,3	1,1	1,1	1,0	0,8
Russland	3,7	2,9	5,0	4,0	3,1	3,4	3,6	3,8	4,2
Brasilien	3,5	..	4,2	4,1	4,2	4,5	4,6	4,0	..
China[3)]	1,6	2,1	2,2	2,3	2,3	2,5	2,5	2,2	1,9
Indien	2,5	..	4,9	4,6	5,6	5,6	5,2	4,9	..

Quelle: Eurostat, Nationale Statistische Ämter, EK, Macrobond.

1) EU, Türkei, Schweiz: HVPI; restliche Länder nationaler VPI.

2) EK-Prognose November 2018; Brasilien u. Indien: IWF WEO Prognose Oktober 2018.

3) China: GDP-Deflator.

Arbeitslosenquoten[1)]

	2017	2018	2019	2020	Aug.18	Sep.18	Okt.18	Nov.18	Dez.18
		Prognose [2)]							
	in %								
Belgien	7,1	..	6,1	5,9	5,7	5,5	5,5	5,6	..
Deutschland	3,8	..	3,2	3,0	3,4	3,4	3,3	3,3	..
Estland	5,8	..	6,0	6,0	5,4	5,8	5,3	..	..
Irland	6,7	5,7	5,1	4,9	5,7	5,6	5,4	5,3	5,3
Griechenland	21,5	..	18,2	16,9	18,9	18,6	18,6	..	..
Spanien	17,2	..	14,4	13,3	15,0	14,9	14,8	14,7	..
Frankreich	9,4	..	8,8	8,4	9,0	9,0	8,9	8,9	..
Italien	11,2	..	10,4	10,0	10,1	10,4	10,6	10,5	..
Zypern	11,1	..	6,3	4,8	8,5	8,6	8,8	9,2	..
Lettland	8,7	..	6,7	6,5	7,1	6,9	6,9	7,0	..
Litauen	7,1	..	6,3	6,3	6,3	6,6	6,3	6,2	..
Luxemburg	5,6	..	5,2	5,2	5,4	5,2	5,2	5,0	..
Malta	4,0	..	4,0	4,0	3,7	3,7	3,6	3,7	..
Niederlande	4,9	..	3,6	3,6	3,9	3,7	3,7	3,5	..
Österreich	5,5	..	4,6	4,4	4,9	4,9	4,8	4,7	..
Portugal	9,0	..	6,3	5,9	6,9	6,6	6,6	6,6	..
Slowenien	6,6	..	5,3	5,1	5,2	5,2	5,2	5,1	..
Slowakische Republik	8,1	..	6,3	6,0	6,3	6,2	6,1	6,0	..
Finnland	8,6	..	7,2	6,9	7,3	7,2	7,2	7,1	..
Euroraum	9,1	..	7,9	7,5	8,0	8,0	8,0	7,9	..
Bulgarien	6,2	..	5,8	5,7	5,3	5,3	5,4	5,4	..
Tschechische Republik	2,9	..	2,5	2,6	2,3	2,2	2,1	1,9	..
Dänemark	5,7	..	4,9	4,7	4,8	4,8	4,7	4,9	..
Kroatien	11,0	..	7,6	6,6	8,3	8,1	8,0	7,8	..
Ungarn	4,2	..	3,3	3,2	3,8	3,7	3,7	..	..
Polen	4,9	..	2,9	2,8	3,8	3,8	3,8	3,8	..
Rumänien	4,9	..	4,2	4,1	4,1	3,9	4,0	3,9	..
Schweden	6,7	..	6,2	6,2	6,6	6,5	6,0	6,1	..
Vereinigtes Königreich	4,4	..	4,5	4,7	4,1	4,1	..	..	..
EU	7,6	..	6,6	6,3	6,8	6,7	6,7	6,7	..
Türkei	10,9	..	12,8	12,7	11,2	11,3	..	..	..
USA	4,4	..	3,5	3,5	3,9	3,7	3,7	3,7	..
Japan	2,8	..	2,6	2,5	2,4	2,3	2,4	2,5	..
Schweiz	3,2	..	4,2	4,1	2,6	2,5	2,5	2,5	..
Russland	5,2	..	4,9	4,6	4,6	4,5	4,7	4,8	..
Brasilien	12,8	..	10,7	10,2	12,1	11,9	11,7	11,6	..
China	3,9	3,8	4,0	4,0	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8
Indien	4,5	6,1	x	x	6,3	6,6	6,9	6,6	7,4

Quelle: Eurostat, Macrobond, EK, IWF.

1) EU: saisonal bereinigte Arbeitslosenquoten.

2) EK-Prognose November 2018; BR, CN: IWF-Prognose Oktober 2018.

Leistungsbilanzsalden

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
							Prognose[1]	
	in % des BIP							
Belgien	1,2	−0,3	−0,8	−0,4	0,9	1,2	1,1	1,1
Deutschland	6,7	7,6	8,9	8,7	8,2	7,8	7,3	6,9
Estland	0,5	0,8	1,9	1,8	3,3	3,5	3,3	3,2
Irland	1,6	1,1	4,4	−4,2	8,5	11,7	11,6	11,4
Griechenland	−2,3	−2,1	0,1	−0,6	−1,0	−0,2	−0,2	0,3
Spanien	1,5	1,0	1,1	2,2	1,9	1,2	1,0	1,1
Frankreich	−1,0	−1,2	−0,5	−0,8	−0,6	−0,6	−0,7	−0,5
Italien	1,0	1,9	1,4	2,5	2,7	2,6	2,5	2,5
Zypern	−5,3	−4,7	−2,0	−5,1	−8,4	−8,2	−9,3	−9,5
Lettland	−2,5	−1,7	−0,5	1,4	0,7	−0,0	−0,4	−0,4
Litauen	1,4	4,0	−2,0	−0,7	0,9	−0,8	−0,8	−0,6
Luxemburg	−1,3	−1,0	1,9	2,0	4,4	4,2	3,8	3,3
Malta	2,7	8,8	4,5	7,0	13,8	12,3	11,2	10,6
Niederlande	10,1	9,5	6,3	8,1	10,5	10,1	9,5	9,1
Österreich	1,9	2,5	1,9	2,6	2,1	2,0	2,2	2,4
Portugal	0,7	−0,3	−0,9	0,1	0,2	0,0	−0,1	−0,1
Slowenien	3,2	5,8	4,5	5,5	7,1	7,5	7,2	6,7
Slowakische Republik	1,5	1,0	−2,3	−1,2	−0,2	0,0	1,3	2,1
Finnland	−1,9	−1,3	−0,8	−0,7	0,6	0,7	1,1	1,6
Euroraum	2,8	3,0	3,4	3,5	4,0	3,8	3,7	3,6
Bulgarien	2,0	0,2	0,6	5,3	8,2	5,9	4,6	5,1
Tschechische Republik	−1,1	−1,2	−1,5	0,1	0,3	−0,5	−0,5	−0,1
Dänemark	7,8	8,9	8,8	7,3	7,8	6,1	6,3	6,1
Kroatien	0,0	2,0	4,6	2,5	4,1	2,5	2,0	1,8
Ungarn	3,8	1,5	2,7	6,2	3,0	1,2	−0,0	0,3
Polen	−0,5	−1,4	0,2	0,2	0,2	−0,6	−0,9	−1,3
Rumänien	−0,6	−0,1	−0,8	−1,7	−3,1	−3,7	−4,2	−4,5
Schweden	5,1	4,7	4,6	4,2	3,6	3,2	3,0	2,9
Vereinigtes Königreich	−5,2	−4,9	−4,9	−5,2	−3,7	−3,3	−3,2	−3,0
EU	1,3	1,7	1,8	2,0	2,6	2,5	2,3	2,3
Türkei	−6,7	−4,7	−3,7	−3,8	−5,6	−6,8	−2,9	−3,4
USA	−2,1	−2,1	−2,2	−2,3	−2,3	−2,4	−2,6	−2,8
Japan	0,9	0,8	3,1	3,8	4,2	4,7	4,7	4,7
Schweiz	11,6	8,8	11,2	9,4	9,2	10,4	11,0	11,4
Russland	1,4	2,6	4,9	2,0	2,2	5,6	5,2	4,9
Brasilien	−3,0	−4,2	−3,3	−1,3	−0,5	−1,3	−1,6	−1,7
China	1,5	2,2	2,7	1,8	1,4	0,2	−0,2	−0,4
Indien	−1,7	−1,3	−1,1	−0,6	−1,9	−3,0	−2,5	−2,4

Quelle: Europäische Kommission, IWF.

1) EK-Prognose November 2018; BR, IN: IWF-Prognose Oktober 2018.

Fiskaldaten

	Budgetsalden				Staatsschulden			
		Prognose[1)]				Prognose[1)]		
	2017	2018	2019	2020	2017	2018	2019	2020
	in % des BIP							
Belgien	−0,9	−1,0	−1,1	−1,3	103,4	101,4	99,8	98,7
Deutschland	1,0	1,6	1,2	1,1	63,9	60,1	56,7	53,7
Estland	−0,4	0,5	0,5	0,2	8,7	8,0	7,6	7,5
Irland	−0,3	−0,1	−0,1	0,2	68,4	63,9	61,1	56,0
Griechenland	0,8	0,7	0,7	0,6	176,1	182,5	174,9	167,4
Spanien	−3,1	−2,7	−2,1	−2,0	98,1	96,9	96,2	95,4
Frankreich	−2,7	−2,6	−2,8	−1,7	98,5	98,7	98,5	97,3
Italien	−2,4	−1,9	−2,9	−3,1	131,2	131,1	131,0	131,1
Zypern	1,8	2,8	3,0	2,9	96,1	105,0	98,4	91,1
Lettland	−0,6	−0,9	−1,0	−0,7	40,0	37,1	35,5	35,7
Litauen	0,5	0,6	0,4	0,1	39,4	34,8	37,9	37,6
Luxemburg	1,4	1,3	1,2	0,9	23,0	21,4	20,8	20,6
Malta	3,5	1,3	1,2	0,7	50,9	47,9	44,8	42,1
Niederlande	1,2	1,1	1,1	1,0	57,0	53,2	49,6	46,9
Österreich	−0,8	−0,3	0,0	0,1	78,3	74,5	71,0	67,8
Portugal	−3,0	−0,7	−0,6	−0,2	124,8	121,5	119,2	116,8
Slowenien	0,1	0,5	0,4	0,2	74,1	70,2	66,3	62,6
Slowakische Republik	−0,8	−0,6	−0,3	−0,1	51,0	48,8	46,4	44,2
Finnland	−0,7	−0,8	−0,2	−0,1	61,3	59,8	58,5	57,5
Euroraum	−1,0	−0,6	−0,8	−0,7	88,9	86,9	84,9	82,8
Bulgarien	1,1	0,8	0,6	0,6	25,6	23,3	21,3	19,5
Tschechische Republik	1,6	1,4	0,8	0,7	34,7	33,2	32,1	31,2
Dänemark	1,1	0,2	−0,1	0,6	36,1	33,3	32,2	30,5
Kroatien	0,9	0,2	0,4	0,1	77,5	73,5	70,1	68,2
Ungarn	−2,2	−2,4	−1,9	−1,8	73,3	72,9	70,3	68,6
Polen	−1,4	−0,9	−0,9	−1,0	50,6	49,2	48,3	47,4
Rumänien	−2,9	−3,3	−3,4	−4,7	35,1	35,1	36,0	38,2
Schweden	1,6	1,1	1,0	0,8	40,8	37,9	35,5	33,5
Vereinigtes Königreich	−1,8	−1,3	−1,1	−1,0	87,4	86,0	84,5	82,6
EU	−1,0	−0,7	−0,8	−0,7	83,2	81,4	79,5	77,6
Türkei	−2,3	−2,5	−1,9	−2,2	28,3	31,2	31,9	30,5
USA	−4,0	−5,8	−6,0	−6,0	105,2	105,8	107,3	109,6
Japan	−3,7	−3,3	−3,1	−2,8	235,9	236,2	235,2	234,5
Schweiz	1,3	0,3	0,2	0,0	33,4	32,0	30,9	30,2
Russland	−1,5	1,8	1,7	1,5	15,3	14,3	14,4	15,0
Brasilien	−7,8	−8,6	−8,0	−7,8	84,0	88,4	90,5	92,9
China	−3,9	−4,1	−4,4	−4,3	47,0	50,1	53,9	57,1
Indien	−7,2	−6,6	−6,5	−6,3	71,2	69,6	68,1	66,5

Quelle: Europäische Kommission, IWF.
1) EK-Prognose November 2018; BR, CN, IN: IWF-Prognose Oktober 2018.

Prognose wichtiger Wirtschaftsindikatoren für Österreich

	OeNB				WIFO			IHS			OECD			IWF		EU-Kommission		
	Dezember 2018				Dezember 2018			Dezember 2018			November 2018			Oktober 2018		November 2018		
	2018	2019	2020	2021	2018	2019	2020	2018	2019	2020	2018	2019	2020	2018	2019	2018	2019	2020
	Veränderung zum Vorjahr in %																	
BIP, real	2,7	2,0	1,9	1,7	2,7	2,0	1,8	2,7	1,7	1,6	2,6	1,9	1,9	2,8	2,2	2,7	2,0	1,8
Privater Konsum, real	1,7	1,7	1,6	1,3	1,7	1,7	1,8	1,8	1,5	1,4	1,8	1,6	1,5	×	×	1,8	1,6	1,5
Offentlicher Konsum, real	1,8	1,5	1,2	1,3	0,8	0,8	0,8	0,9	1,0	1,0	0,9	0,6	0,5	×	×	1,2	0,8	0,8
Bruttoanlageinvestitionen, real	3,5	2,6	2,2	1,7	3,5	2,6	2,0	3,4	1,9	1,6	3,4	2,0	2,0	×	×	3,4	2,5	2,1
Exporte, real	4,2	3,8	4,0	3,7	4,7	3,9	3,8	4,4	3,7	3,2	3,9	3,2	3,2	4,1	3,4	4,6	3,7	3,0
Importe, real	2,7	3,6	3,8	3,4	3,0	3,4	3,2	3,0	3,4	3,0	2,3	2,1	2,4	3,4	3,7	3,4	3,3	2,6
Arbeitsproduktivität[1)]	1,0	0,9	1,0	0,9	0,9	0,8	0,6	0,2	0,5	0,8	0,9	0,8	0,8	×	×	0,9	0,9	1,0
	Veränderung zum Vorjahr in %																	
BIP Deflator	1,7	2,0	1,9	1,7	1,6	2,1	2,1	1,7	2,0	1,8	1,6	1,9	2,2	1,9	1,4	1,6	1,9	1,8
VPI	×	×	×	×	2,0	2,1	2,0	2,0	2,1	2,0	×	×	×	×	×	×	×	×
HVPI[1)]	2,1	2,1	2,0	1,9	2,1	2,1	2,0	2,1	2,1	2,0	2,1	2,1	2,0	2,0	2,1	2,1	2,1	2,0
Lohnstückkosten	1,4	1,8	1,6	1,4	1,3	2,0	1,8	2,1	2,2	1,7	×	×	×	×	×	1,6	1,7	1,4
	Veränderung zum Vorjahr in %																	
Beschäftigte	2,2	1,4	1,1	1,0	2,5	1,5	1,2	2,5	1,2	0,8	1,3	1,2	1,1	1,0	1,1	1,8	1,1	0,8
	in % des Arbeitskräfteangebots, Eurostat-Definition																	
Arbeitslosenquote	4,9	4,7	4,7	4,5	4,9	4,6	4,6	4,9	4,8	4,8	4,8	4,5	4,5	5,2	5,1	4,8	4,6	4,4
	in % des nominellen BIP																	
Leistungsbilanz	2,1	2,4	2,6	2,8	2,3	2,3	2,4	×	×	×	2,2	2,4	2,8	2,2	1,8	2,0	2,2	2,4
Finanzierungssaldo des Staates	0,0	0,1	0,4	0,5	0,0	0,4	0,5	−0,1	0,2	0,4	−0,1	0,3	0,6	−0,2	−0,2	−0,3	0,0	0,1
	Prognoseannahmen																	
Erdölpreis in USD/Barrel	71,8	67,5	66,8	65,9	72,0	60,0	60,0	72,0	68,0	68,0	74,1	80,0	80,0	69,4	68,8	75,1	80,6	76,7
Kurzfristiger Zinssatz in %	−0,3	−0,3	0,0	0,3	−0,3	−0,3	0,2	−0,3	−0,1	0,2	−0,3	−0,2	0,2	−0,3	−0,2	−0,3	−0,2	0,2
USD/EUR	1,18	1,14	1,14	1,14	1,18	1,15	1,17	1,18	1,16	1,18	1,18	1,14	1,14	1,19	1,17	1,18	1,15	1,15
	Veränderung zum Vorjahr in %																	
BIP, real Euroraum	1,9	1,7	1,7	1,5	2,0	1,7	1,8	1,9	1,7	1,6	1,9	1,8	1,6	2,0	1,9	2,1	1,9	1,7
BIP, real USA	2,9	2,5	2,0	1,8	2,9	2,5	1,7	2,9	2,5	1,8	2,9	2,7	2,1	2,9	2,5	2,9	2,6	1,9
BIP, real Welt[2)]	3,8	3,5	3,6	3,6	×	×	×	3,7	3,5	3,4	3,7	3,5	3,5	3,7	3,7	3,7	3,5	3,5
Welthandel	4,7	3,7	3,7	3,9	×	×	×	3,5	3,2	3,2	3,9	3,7	3,7	4,2	4,0	4,1	3,8	3,5

1) OeNB, WIFO: Produktivität je geleisteter Arbeitsstunde. IHS, OECD, EU-Kommission: Produktivität je Beschäftigtem.

2) OeNB: BIP, real Welt ohne Euroraum.

Österreich: Wirtschaftsindikatoren - aktuelle Entwicklung (I)

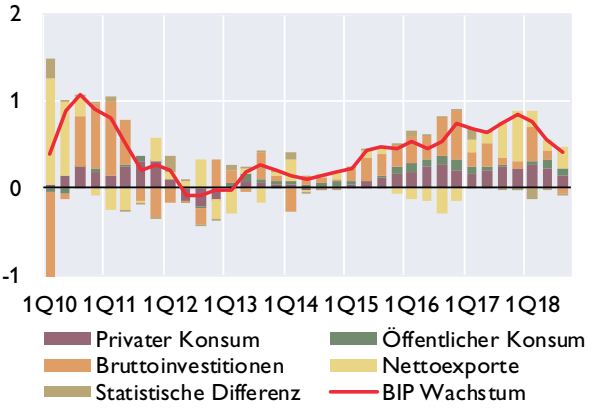
	2017	2018	2017 Q4	2018 Q1	2018 Q2	2018 Q3	2018 Q4	2018 Sep.	2018 Okt.	2018 Nov.	2018 Dez.
	Veränderung zum Vorjahr in %										
HVPI gesamt	2,2	2,1	2,4	2,0	2,1	2,2	2,1	2,1	2,4	2,3	1,7
Kerninflation (o.Energie u.unb.Lebensmittel)	2,2	1,9	2,4	2,2	1,9	1,8	1,7	1,7	1,8	1,8	1,5
Nationaler VPI	2,1	2,0	2,2	1,8	1,9	2,1	2,1	2,0	2,2	2,2	1,9
Deflator des privaten Konsums	1,4	1,7	2,1	1,8	2,1	2,2	..	x	x	x	x
BIP Deflator	1,4	1,3	1,1	1,6	1,4	1,6	..	x	x	x	x
Erzeugerpreisindex	1,9	..	1,8	1,3	2,3	3,4	..	3,3	3,4	2,5	..
Großhandelspreisindex	4,6	4,2	4,4	2,6	4,8	5,4	4,0	4,8	5,4	4,4	2,2
Tariflohnindex	1,5	2,6	1,6	2,4	2,6	2,6	2,7	2,6	2,6	2,7	2,7
BIP je Erwerbstätigen	2,0	2,1	1,7	3,5	2,5	2,5	..	x	x	x	x
Lohnstückkosten Gesamtwirtschaft	1,7	0,6	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Lohnstückkosten Sachgütererzeugung	2,3	−2,2	x	x	x	x	x	x	x	x	x
	Wirtschaftsaktivität saisonbereinigt (Veränderung zur Vorperiode in %)										
BIP real	2,0	2,7	0,8	0,8	0,6	0,4	..	x	x	x	x
Privater Konsum	1,4	1,7	0,4	0,5	0,4	0,3	..	x	x	x	x
Öffentlicher Konsum	1,7	1,4	−0,0	0,3	0,5	0,4	..	x	x	x	x
Bruttoanlageinvestitionen	4,2	3,8	0,8	1,0	1,1	0,7	..	x	x	x	x
Exporte	3,0	4,6	1,6	1,0	0,7	0,7	..	x	x	x	x
Importe	4,0	4,4	0,6	0,7	0,6	0,4	..	x	x	x	x
	Beitrag zum Wachstum des nichtsaisonbereinigten realen BIP (in Prozentpunkten)										
BIP real (Veränderung zum Vorjahr in %)	2,0	2,6	2,4	3,7	2,7	2,2	..	x	x	x	x
Binnennachfrage (ohne Lager)	1,9	1,4	0,8	1,5	1,5	0,9	..	x	x	x	x
Nettoexporte	−0,3	−0,1	0,9	1,7	0,4	1,6	..	x	x	x	x
Vorratsveränderung u. stat. Differenz	0,4	1,2	0,7	0,4	0,8	-0,3	..	x	x	x	x
	Außenhandel - Waren lt. Statistik Austria (Veränderung z.VJP. in %)										
Exporte	8,2	..	9,8	5,2	6,3	6,4	..	3,2	10,1	..	..
Importe	8,8	..	8,7	2,9	8,0	5,1	..	1,9	10,2	..	..
	Zahlungsbilanz (in Mrd EUR) - Transaktionsbilanz										
Güter- und Dienstleistungen	12,7	11,0	2,5	7,0	2,4	2,4	..	x	x	x	x
Reiseverkehr	8,6	8,7	1,8	5,6	0,5	1,2	..	x	x	x	x
Leistungsbilanz	8,8	7,2	2,4	5,3	1,0	0,9	..	x	x	x	x
Leistungsbilanz in % des BIP	2,5	2,0	2,4	5,6	1,0	0,9	..	x	x	x	x
	Ausgewählte Indikatoren										
Economic Sentiment Indicator	111,5	113,7	116,9	117,1	114,4	112,5	112,5	113,2	113,1	110,8	108,7
Industrievertrauen (%-Saldo)	5,5	8,6	6,1	11,6	10,6	7,4	4,8	7,5	5,6	7,0	1,7
Ind. Produktion o. Bau (Vä z. VJP in %)	4,7	..	5,7	5,0	5,1	2,2	..	2,2	4,5	..	..
Kapazitätsauslastung - Industrie in %	84,3	86,7	88,0	88,8	88,7	88,7	88,5	x	x	x	x
Bauvertrauen (%-Saldo)	8,8	13,2	10,2	9,7	9,7	17,5	16,0	19,6	15,2	15,9	16,8
Dienstleistervertrauen (%-Saldo)	26,6	26,7	28,6	30,7	26,3	25,9	23,9	27,9	30,5	20,9	20,4
Konsumentenvertrauen (%-Saldo)	4,1	10,4	4,9	12,2	11,1	8,9	9,2	9,9	9,3	9,4	9,0
Einzelhandelsvertrauen (%-Saldo)	−5,3	−10,0	−5,6	−7,1	−9,2	-12,3	−11,5	−9,8	−12,4	−13,3	−8,8
Einzelhandelsumsätze (Vä z. VJP in %)	0,7	..	−0,5	2,6	−0,4	-1,3	..	−4,3	3,1	1,0	..
	Arbeitsmarktentwicklung										
Unselbstständig Beschäftigte (Vä z.VJP in %)	1,9	2,4	2,2	2,6	2,5	2,3	2,1	2,2	2,1	2,1	2,2
Vorgemerkte Arbeitslose (Vä z. VJP in %)	−4,9	−8,2	−7,7	−9,4	−9,4	-7,7	−6,1	−7,6	−6,2	−6,0	−6,1
Arbeitslosenquote (nationale Definition)	8,5	7,7	8,5	8,8	7,2	6,9	7,9	6,9	7,3	7,6	8,7
Arbeitslosenquote (gem. ILO-Definition)	5,5	..	5,4	5,0	4,7	4,9	..	4,9	4,8	4,7	..
	Monetäre und finanzielle Entwicklung (Veränderung zur Vorjahresperiode in %)										
Geldmenge M3 (österr. Beitrag)	4,0	..	4,5	5,0	5,4	6,3	..	6,0	6,7	8,6	..
gleitender 3-Monatsdurchschnitt	x	x	x	x	x	x	x	6,3	6,5	7,1	..
Kredite an im Euroraum Ansässige	1,9	..	1,9	4,2	4,2	5,1	..	5,1	4,8	4,4	..
3-Monats Zinssatz (Stand in %)	−0,3	−0,3	−0,3	−0,3	−0,3	-0,3	−0,3	−0,3	−0,3	−0,3	−0,3
10-Jahres Zinssatz (Stand in %)	0,6	0,7	0,5	0,8	0,7	0,6	0,6	0,7	0,7	0,6	0,5
ATX (Stand; 2.1.1991=1000)	3 096	3 330	3 363	3 495	3 401	3 323	3 094	3 328	3 241	3 112	2 881
	Finanzierung lt. Maastricht in % des BIP										
Finanzierungssaldo des Bundessektors	−1,2	−0,9	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Finanzierungssaldo des Staates	−1,6	−0,8	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Schulden des Staates	83,0	78,3	x	x	x	x	x	x	x	x	x

Quelle: OeNB, WIFO, Statistik Austria, AMS, HSV, Eurostat, Macrobond, OeKB, EU-Kommission, EZB.

Österreich: Wirtschaftsindikatoren – aktuelle Entwicklung (II)

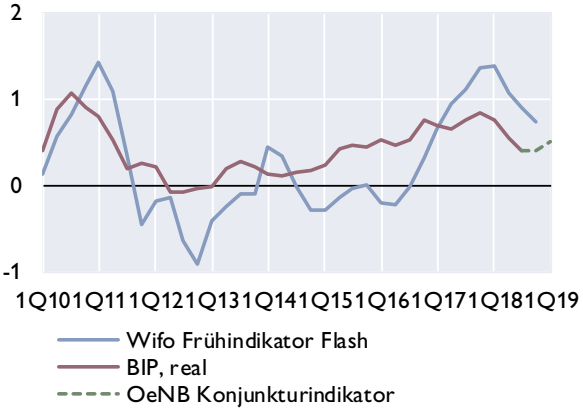
Wachstumsbeiträge zum realen BIP

Beiträge zum Vorquartal in Prozentpunkten (saisonbereinigt)



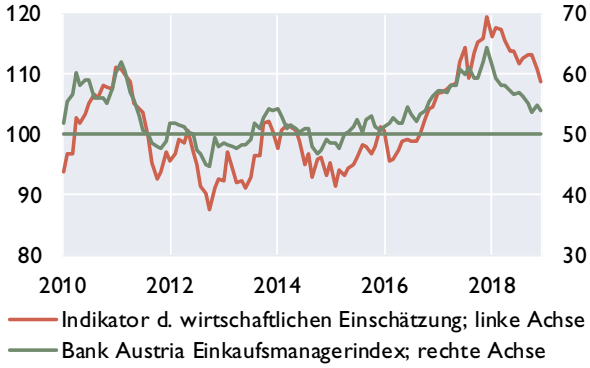
Frühindikatoren des realen BIP

Veränderung zur Vorperiode in %



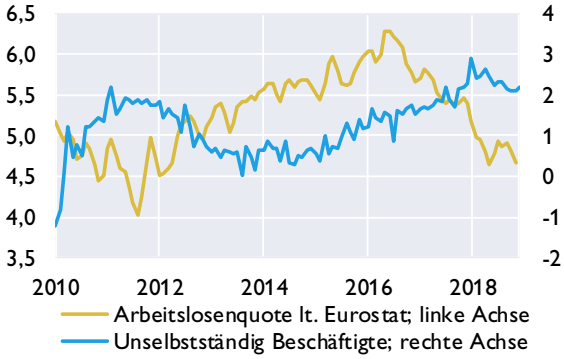
Vertrauensindikatoren (saisonbereinigt)

Langzeitdurchschnitt = 100 *Wachstumsschwelle = 50*[1)]



Arbeitsmarkt

in % *Veränderung zum Vorjahr in %*



Zahlungsbilanz[2)]

Salden	2015	2016	2017	3Q17	4Q17	1Q18	2Q18	3Q18
	in Mrd EUR							
Leistungsbilanz	5,9	8,8	7,2	0,4	2,4	5,3	1,0	0,9
Güter	2,3	1,9	0,9	0,2	−0,1	1,1	1,7	1,0
Dienstleistungen	10,2	10,8	10,2	1,4	2,7	5,9	0,7	1,4
Primäreinkommen	−3,4	−0,4	−1,0	−0,6	0,4	−0,7	−0,5	−0,7
Sekundäreinkommen	−3,1	−3,4	−2,8	−0,6	−0,6	−1,0	−0,9	−0,8
Vermögensübertragungen	−1,8	−0,4	−0,3	−0,1	−0,1	−0,1	−0,1	0,0
Kapitalbilanz	4,0	10,7	9,0	3,2	2,7	7,5	−0,1	−2,4
Direktinvestitionen	5,2	1,9	0,0	−2,1	1,8	−0,2	−0,5	−8,7
Portfolioinvestitionen	14,1	23,7	18,8	0,2	4,7	1,5	−0,4	0,9
Finanzderivate	−0,5	−0,4	−0,9	−0,2	0,0	−0,4	−0,4	−0,1
Sonstige Investiitionen	−14,4	−15,0	−5,9	6,7	−4,0	3,8	1,4	6,0
Währungsreserven[3)]	−0,3	0,5	−3,1	−1,3	0,3	2,9	−0,2	−0,4
Statistische Differenz	−0,1	2,2	2,0	2,9	0,4	2,4	−1,0	−3,2
Leistungsbilanz in % des BIP	1,7	2,5	2,0	0,4	2,4	5,6	1,0	0,9

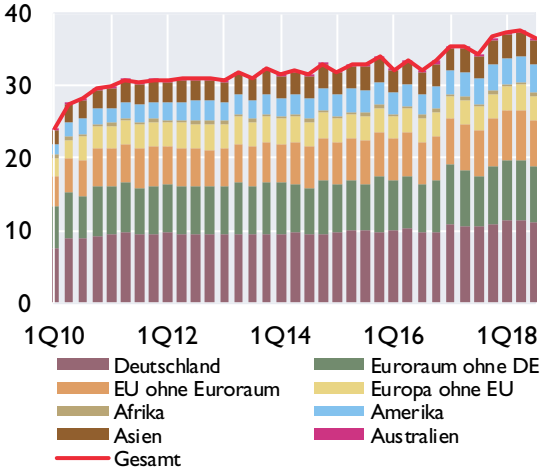
Quelle: OeNB, WIFO, AMS, HSV, Europäische Kommission, Bank Austria.
1) Werte über 50 signalisieren Wachstum.
2) Transaktionen; bis 2015 endgültige Daten, 2016 und 2017 revidierte Daten, 2018 provisorische Daten.
3) OeNB: Gold, Devisen, IWF- Positionen, Sonderziehungsrechte etc; Zunahme: - / Abnahme: +.

Österreich: Außenhandel mit Waren

	Exporte	Importe	Saldo	Exporte	Importe
	in Mio EUR			Veränderung zum Vorjahr in%	
2015	131 538	133 529	−1990,9	2,7	2,8
2016	131 125	135 667	−4541,9	−0,3	1,6
2017	141 940	147 542	−5602,5	8,2	8,8
Jän.-Okt. 17	118 006	122 726	−4720,0	8,4	9,3
Jän.-Okt. 18	125 547	129 907	−4360,2	6,4	5,9
Mai 18	12 240	13 054	−814,8	−2,5	1,8
Juni 18	13 132	13 398	−265,8	11,5	11,6
Juli 18	12 783	13 085	−302,5	11,4	9,7
Aug. 18	11 256	12 028	−772,4	4,5	3,8
Sep. 18	12 463	12 736	−273,0	3,2	1,9
Okt. 18	14 017	14 528	−510,7	10,1	10,2

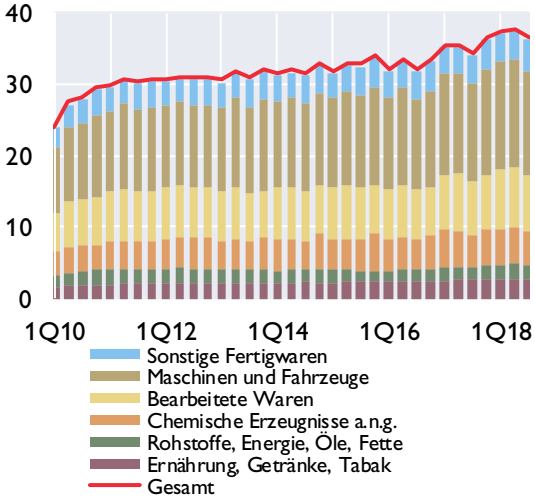
Exporte nach Regionen

in Mrd EUR



Exporte nach Warengruppen

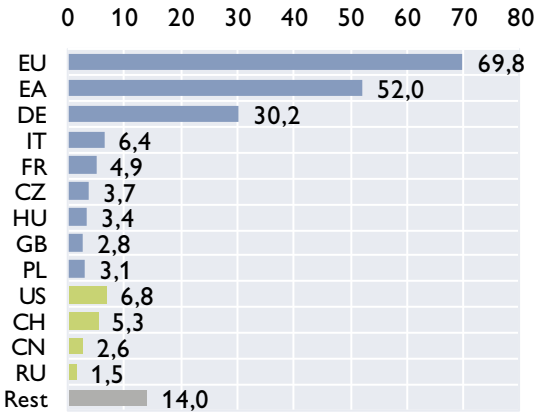
in Mrd EUR



Anteile der wichtigsten Handelspartner im Jahr 2017

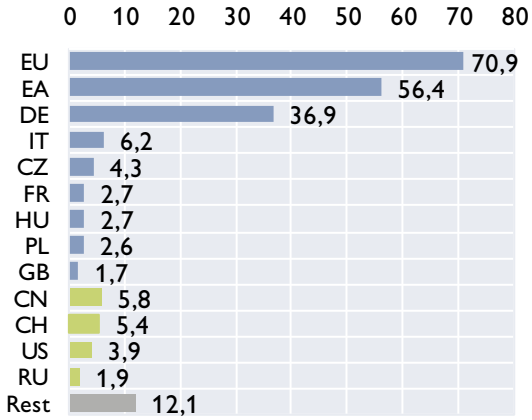
Exporte

Anteil am Gesamtexport in %



Importe

Anteil am Gesamtimport in %



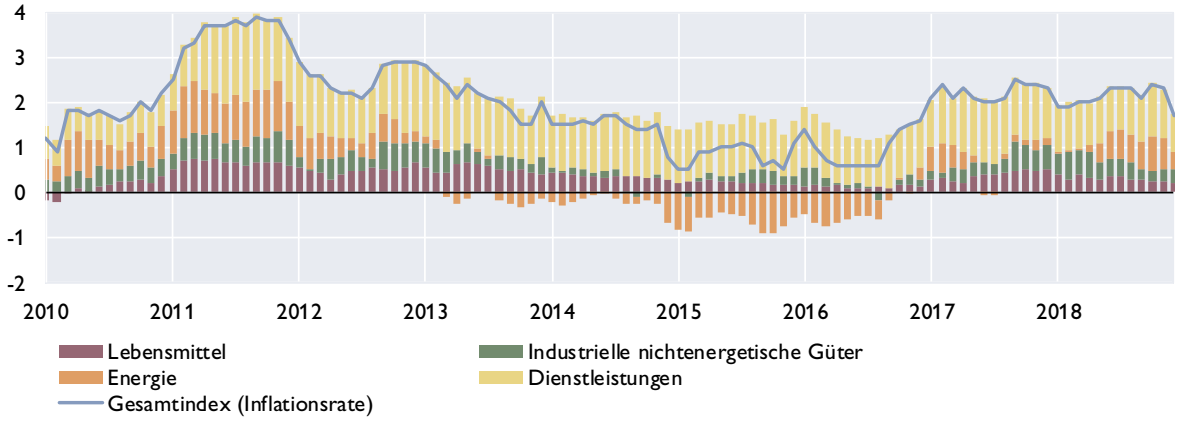
Quelle: Statistik Austria.

Österreich: Inflation und Wettbewerbsindikatoren

HVPI	2018	2017	2018	Aug.18	Sep.18	Okt.18	Nov.18	Dez.18
COICOP-Verbrauchsgruppen	*Gewicht in %*	*Veränderung zum Vorjahr in %*						
Gesamt-HVPI	100,0	2,2	2,1	2,3	2,1	2,4	2,3	1,7
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	11,2	2,3	1,5	1,2	1,2	1,1	1,0	0,8
Alkoholische Getränke und Tabak	3,6	3,2	3,9	4,0	3,8	3,7	3,7	3,5
Bekleidung und Schuhe	7,5	1,6	0,6	−0,2	−0,5	−0,4	−0,2	0,8
Wohnung, Wasser, Energie	14,5	1,6	2,5	2,6	2,5	3,3	3,2	2,6
Hausrat und laufende Instandh. d. Hauses	7,4	0,7	2,3	2,9	2,4	1,9	2,1	1,7
Gesundheitspflege	5,2	1,5	2,2	2,8	2,7	2,1	2,0	1,8
Verkehr	13,8	3,7	2,9	4,1	3,8	5,5	3,9	1,4
Nachrichtenübermittlung	2,0	0,2	−2,3	−0,8	−1,1	−1,4	−1,6	−1,1
Freizeit und Kultur	10,4	2,5	1,2	0,7	0,4	0,2	1,5	0,9
Bildungswesen	1,1	1,9	2,9	2,9	3,2	3,7	3,7	3,7
Hotels, Cafes und Restaurants	15,6	2,8	3,0	3,2	3,1	3,3	2,9	2,5
Verschiedene Waren u. Dienstleistungen	7,8	1,5	2,0	2,2	2,0	2,1	2,2	2,1

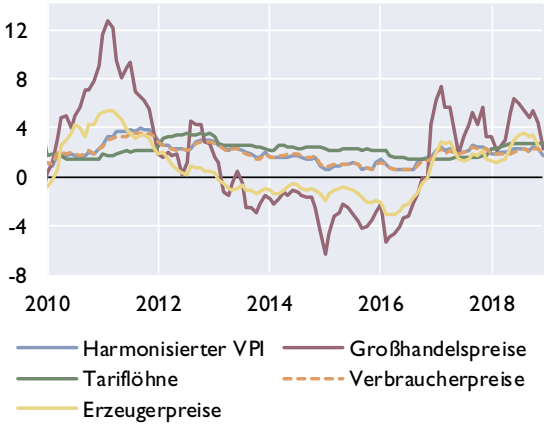
Sondergruppen des HVPI

Beitrag zur Inflation in Prozentpunkten



Ausgewählte Inflationsindikatoren

Veränderung zum Vorjahr in %



Indikatoren der Wettbewerbsfähigkeit

Veränderung zum Vorjahr in %

	2017	2018[1)]	2019[1)]	2020[1)]
Stundenproduktivität	0,9	0,9	0,8	0,6
Bruttoverdienste je Arbeitnehmer	1,4	2,4	2,6	2,2
Preisliche Wettbewerbsfähigkeit [2)]	1,0	1,7	−0,7	0,3
Lohnstückkosten				
Gesamtwirtschaft	0,6	1,3	2,0	1,8
Sachgütererzeugung	−1,2	−0,2	1,0	0,5

1) WIFO-Prognose Dezember 2018.

2) Real-effektiver Wechselkursidex Industriewaren, export- und importgewichtet, deflationiert mit dem HVPI.

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Österreich: Tourismus und Reiseverkehr

Übernachtungen in Österreich

in 1.000	2015	2016	2017	3Q17	4Q17	1Q18	2Q18	3Q18
Gesamt	**135 201**	**140 828**	**144 500**	**48 764**	**23 195**	**49 175**	**26 580**	**49 427**
Inländer	36 423	38 003	38 523	13 348	7 243	9 538	8 912	13 534
Ausländer	98 778	102 825	105 977	35 415	15 951	39 637	17 668	35 893
darunter								
Deutschland	50 169	52 632	53 576	18 580	7 711	19 916	9 079	18 923
Osteuropa	10 423	10 814	11 640	2 784	2 149	5 369	1 872	2 988
Niederlande	9 172	9 506	9 765	3 159	952	5 072	842	3 045
Schweiz	4 911	5 078	5 063	1 570	977	1 568	884	1 543
Vereinigtes Königreich	3 549	3 703	3 740	859	562	1 645	694	851
Italien	2 927	2 874	2 897	1 412	579	457	422	1 388
Belgien	2 603	2 741	2 783	973	247	1 094	481	967
Frankreich	1 752	1 766	1 804	715	244	497	339	694
Dänemark	1 478	1 544	1 576	406	122	955	78	390
USA	1 675	1 642	1 783	640	368	293	520	677
Veränderung zum Vorjahr in %								
Gesamt	**2,5**	**4,2**	**2,6**	**1,6**	**5,2**	**7,5**	**– 0,8**	**1,4**
Inländer	2,1	4,3	1,4	– 0,6	3,4	4,0	1,8	1,4
Ausländer	2,6	4,1	3,1	2,4	6,1	8,3	– 2,0	1,3

Grenzüberschreitender Reiseverkehr - Einnahmen nach Regionen

in Mio EUR	2015	2016	2017	3Q17	4Q17	1Q18	2Q18	3Q18
Deutschland	7 791	8 271	8 435	2 455	1 567	3 350	1 482	2 568
Niederlande	1 152	1 167	1 224	308	148	727	96	309
Schweiz	1 061	1 160	1 225	316	232	487	190	334
Italien	740	768	751	241	176	168	136	268
CESEE[1)]	2 274	2 503	2 740	624	633	1 103	524	679
Restl. Europa	2 092	2 144	2 214	514	340	1 073	335	520
Rest der Welt	1 325	1 388	1 523	536	314	353	373	573
Gesamt	**16 435**	**17 401**	**18 112**	**4 994**	**3 410**	**7 261**	**3 136**	**5 251**

1) Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Estland, Kosovo, Kroatien, Lettland, Litauen, Mazedonien, Moldawien, Montenegro, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakische Republik, Slowenien, Tschechische Republik, Ukraine, Ungarn, Weißrussland.

Grenzüberschreitender Reiseverkehr - Ausgaben nach Regionen

in Mio EUR	2015	2016	2017	3Q17	4Q17	1Q18	2Q18	3Q18
Deutschland	2 098	2 182	2 221	704	448	426	665	713
Italien	1 306	1 432	1 414	687	187	164	456	690
Kroatien	693	815	826	535	53	46	214	642
Europäische Mittelmeerländer[1)]	1 016	965	1 084	579	126	141	232	531
Restl. Europa	2 162	2 233	2 534	979	484	544	756	1 001
Rest der Welt	1 133	1 173	1 375	395	359	327	307	425
Gesamt	**8 408**	**8 800**	**9 454**	**3 879**	**1 657**	**1 648**	**2 630**	**4 002**

1) Albanien, Griechenland, Malta, Montenegro, Spanien, Türkei, Zypern.
Quelle: Statistik Austria, OeNB.

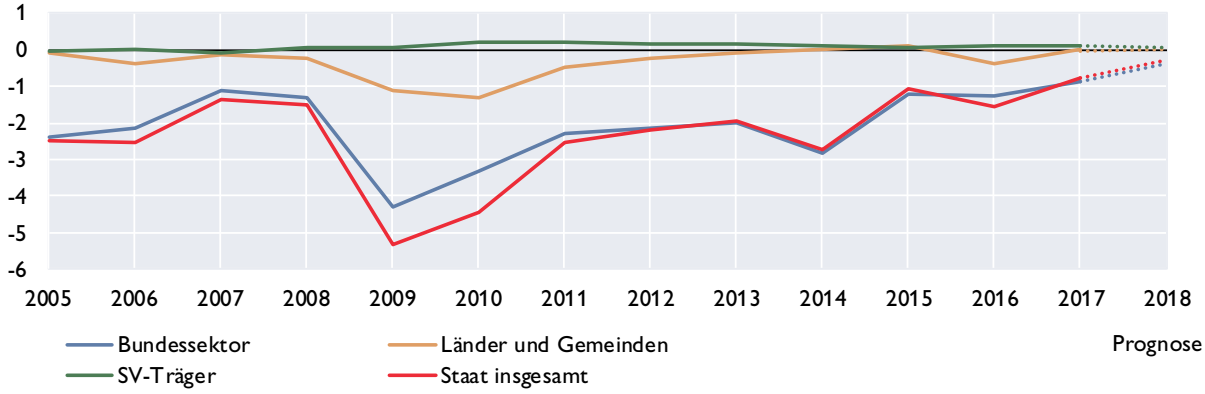
Österreich: Öffentliche Haushalte

Öffentlicher Finanzierungssaldo laut Maastricht

	Bundes-sektor	Länder und Gemeinden	SV-Träger	Staat insgesamt	Bundes-sektor	Länder und Gemeinden	SV-Träger	Staat insgesamt
	in Mrd EUR				in % des BIP			
2014	−9,4	−0,0	0,3	−9,1	−2,8	−0,0	0,1	−2,7
2015	−4,2	0,4	0,1	−3,6	−1,2	0,1	0,0	−1,0
2016	−4,4	−1,5	0,3	−5,6	−1,2	−0,4	0,1	−1,6
2017	−3,3	−0,0	0,4	−2,9	−0,9	−0,0	0,1	−0,8
2018[1)]	−1,6	0,1	0,3	−1,2	−0,4	0,0	0,1	−0,3

Öffentlicher Finanzierungssaldo laut Maastricht

in % des BIP

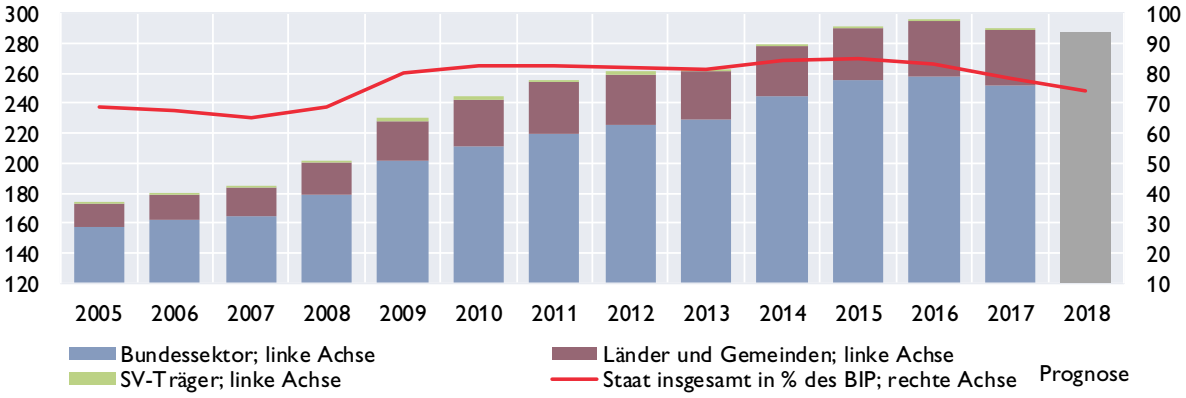


Öffentliche Verschuldung laut Maastricht

	Bundes-sektor	Länder und Gemeinden	SV-Träger	Staat insgesamt	Bundes-sektor	Länder und Gemeinden	SV-Träger	Staat insgesamt
	in Mrd EUR				in % des BIP			
2014	244,9	33,8	1,3	280,0	73,5	10,1	0,4	84,0
2015	255,8	34,9	1,3	291,9	74,3	10,1	0,4	84,8
2016	257,7	36,8	1,3	295,8	72,3	10,3	0,4	83,0
2017	251,8	36,7	1,2	289,7	68,1	9,9	0,3	78,3
2018[1)]	.	.	.	287,6	.	.	.	74,2

Öffentliche Verschuldung laut Maastricht

in Mrd EUR *in % des BIP*



1) Prognose (BMF; budgetäre Notifikation vom Oktober 2018).

Quelle: Statistik Austria, BMF.

Österreich: Bundeshaushalt

Gebarung des Bundes

Finanzierungshaushalt[1)]	Jänner bis November		Erfolg	Voranschlag	Veränderung
Allgemeine Gebarung	2017	2018	2017	2018	2018/2017
	in Mio EUR				*in %*
Auszahlungen	72 598	69 152	80 678	78 536	−2,7
Einzahlungen	67 515	70 706	73 805	76 377	3,5
Nettofinanzierungsbedarf[2)]	−5 083	1 554	−6 873	−2 159	−68,6

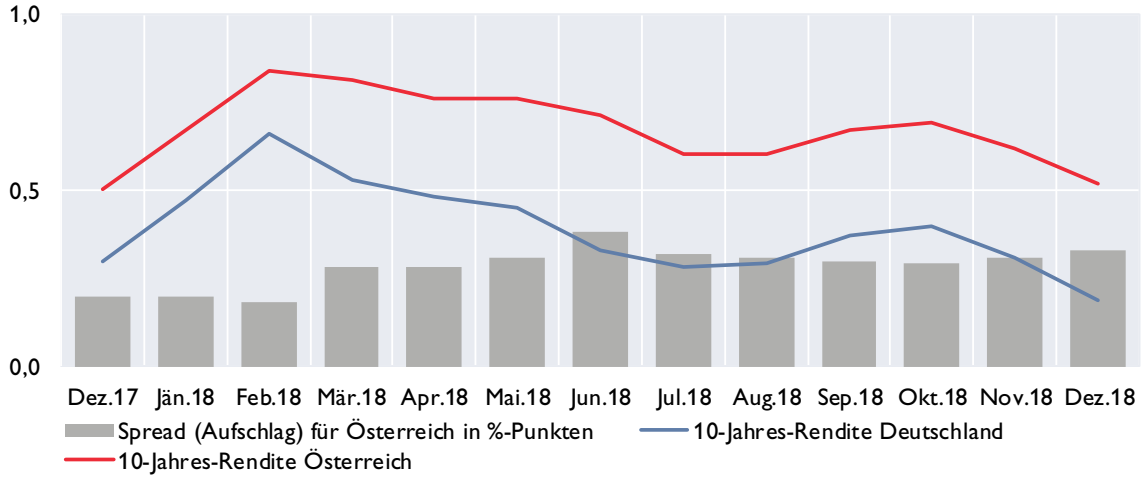
Abgaben des Bundes

	Jänner bis November		Erfolg	Voranschlag	Veränderung
	2017	2018	2017	2018	2018/2017
	in Mio EUR				*in %*
Einkommen- und Vermögensteuern	38 509	40 537	41 850	42 878	2,5
davon:					
veranlagte Einkommensteuer	*3 811*	*4 126*	*3 951*	*4 100*	*3,8*
Körperschaftsteuer	*7 885*	*9 120*	*7 904*	*8 500*	*7,5*
Lohnsteuer	*22 764*	*24 342*	*25 350*	*27 000*	*6,5*
Kapitalertragsteuern	*2 291*	*2 599*	*2 754*	*2 900*	*5,3*
Verbrauchs- und Verkehrssteuern	38 128	39 270	41 923	43 177	3,0
davon: Umsatzsteuer	*25 901*	*26 676*	*28 346*	*29 400*	*3,7*
Öffentliche Abgaben brutto	77 605	80 712	84 821	86 675	2,2
Überweisungen an öffentliche Rechtsträger (Länder, Gemeinden, Fonds)	27 513	28 276	30 467	30 826	1,2
Überweisungen an die Europäische Union	2 195	2 595	2 644	2 900	9,7
Öffentliche Abgaben netto[3)]	47 896	49 840	51 709	52 949	2,4

1) Entspricht der Liquiditätsplanung und stellt die erwarteten Aus- und Einzahlungen dar.
2) Budgetüberschuss (+) oder Budgetdefizit (-) des Bundes.
3) Steuereinnahmen des Bundes.

10-Jährige Staatsanleihe (Benchmark) für Deutschland und Österreich

Rendite in %



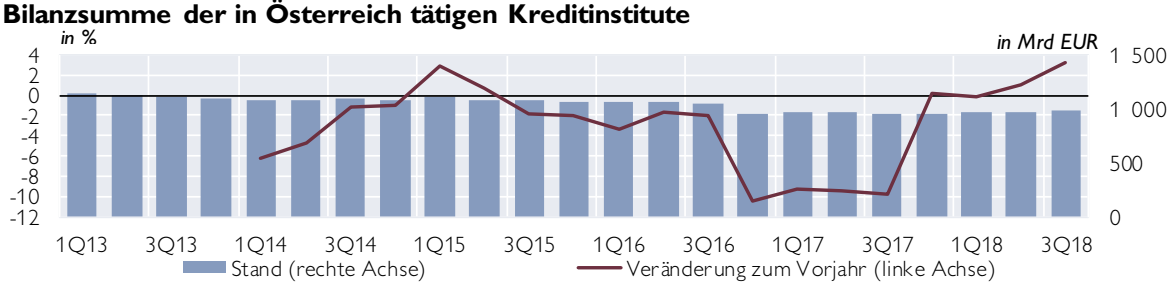
Quelle: BMF, EZB.

Österreich: Geschäftsentwicklung der Kreditinstitute konsolidiert[1)]

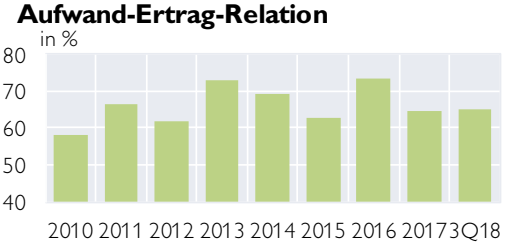
Vermögenslage	3. Quartal 2018	3. Quartal 2017	Differenz zur Vergleichsperiode	
AKTIVA	in Mio EUR			in %
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralbanken	68 624	75 530	−6 906	−9,1
Darlehen und Kredite	696 504	660 456	36 047	5,5
Schuldverschreibungen	133 776	133 921	−145	−0,1
Eigenkapitalinstrumente	6 507	8 886	−2 379	−26,8
Derivate inklusive für Sicherungsmaßnahmen mit positivem Marktwert	18 819	22 997	−4 178	−18,2
Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, die nicht voll- oder quotenkonsolidiert werden	20 381	19 224	1 157	6,0
Materielle Vermögenswerte	17 527	9 727	7 800	80,2
Immaterielle Vermögenswerte	2 896	2 742	153	5,6
Steueransprüche und sonstige Vermögenswerte	16 406	17 358	−952	−5,5
SUMME AKTIVA / PASSIVA	981 439	950 841	30 597	3,2
PASSIVA				
Einlagen von Zentralbanken	24 426	21 990	2 437	11,1
Einlagen von Kreditinstituten[2)]	105 521	110 645	−5 124	−4,6
Einlagen von Nichtbanken	570 570	547 424	23 147	4,2
Begebene Schuldverschreibungen[2) 5)]	138 504	123 154	15 350	12,5
Derivate inkl. für Sicherungsmaßnahmen mit negativem Marktwert	12 123	15 743	−3 620	−23,0
Lieferverpflichtungen eines Leerverkäufers	1 104	779	325	41,7
Nachrangige Verbindlichkeiten[4)]	-	16 460	-	-
Auf Anforderung rückzahlbares Aktienkapital[3)]	0	0	0	-
Als zur Veräußerung gehalten eingestufte, den Veräußerungsgruppen zugeordnete Verbindlichkeiten[3)]	8 877	94	8 783	-
Steuerschulden und sonstige finanzielle und nichtfinanzielle Verbindlichkeiten[5)]	22 872	21 711	1 161	5,3
Rückstellungen	12 284	12 026	258	2,1
Eigenkapital und Minderheitenanteile	85 157	80 815	4 342	5,4
**hievon: Kumuliertes sonstiges Ergebnis [3)]*	***−6 829***	***−3 538***	***−3 291***	***−93,0***
**hievon: Minderheitenanteile*	***6 324***	***6 221***	***103***	***1,6***
SUMME AKTIVA / PASSIVA	981 439	950 841	30 597	3,2

1) Sekundärerhebung: Zusammenführung von Meldedaten von KI-Gruppen und von unkonsolidierten Meldedaten der Einzelkreditinstitute. Im Rahmen des Beleges „Konsolidierte Ertrags- und Vermögenslage der in Österreich ansässigen Kreditinstitute auf Basis CBD" werden quartalsweise regulatorisch konsolidierte (KI-Gruppen) und unkonsolidierte (Einzelkreditinstitute) Daten zu einer einheitlichen Darstellung der Ertrags- und Vermögenslage des gesamten österreichischen Bankenwesens unter Berücksichtigung von Verflechtungen aufgrund regulatorischer Konsolidierung automatisiert zusammengeführt. Die im obenstehenden Schema ausgewiesenen Positionen können im Zeitablauf der Veröffentlichung zu Meldeterminen vor Q2/2018 anders benannt gewesen sein bzw. kann es bei der Definition einzelner Positionen über die angeführten Differenzen hinaus zu Abweichungen zwischen verschiedenen Meldestichtagen kommen. - 2) Bis zum 1. Quartal 2018 wurden hier nachrangige Verbindlichkeiten exkludiert und in einer separaten Position dargestellt. Ab dem 2. Quartal 2018 sind hier nachrangige Verbindlichkeiten inkludiert. - 3) Für diese Positionen werden lediglich Daten von nach IFRS bilanzierenden KI-Gruppen dargestellt. - 4) Diese Position ist nur bis zum 1. Quartal 2018 verfügbar. - 5) Bis zum 1. Quartal 2018 wurden sonstige finanzielle Verbindlichkeiten als Teil der Position "Begebene Schuldverschreibungen, sonstige finanzielle Verbindlichkeiten" dargestellt. Seit dem 2. Quartal 2018 sind diese Teil der Position "Steuerschulden und sonstige finanzielle und nichtfinanzielle Verbindlichkeiten".

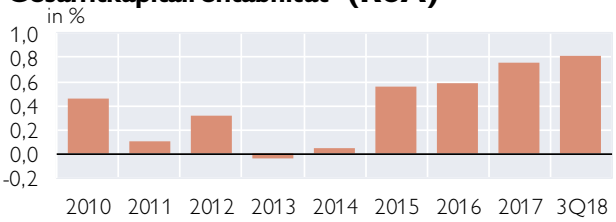
Bilanzsumme der in Österreich tätigen Kreditinstitute



Aufwand-Ertrag-Relation



Gesamtkapitalrentabilität (RoA)



Quelle: OeNB. *Anmerkung: RoA nach Steuern, vor Minderheitenanteilen.*

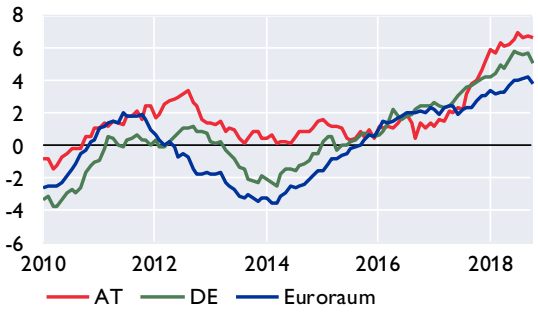
Österreich: Kreditentwicklung im Vergleich mit Euroraum und Deutschland

Kredite an private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen in allen Währungen

	Private Haushalte				Nichtfinanzielle Unternehmen			
	Österreich	Euroraum	Österreich	Euroraum	Österreich	Euroraum	Österreich	Euroraum
	Volumen in Mrd EUR		Veränderung z. Vorjahr in %		Volumen in Mrd EUR		Veränderung z. Vorjahr in %	
2015	146,4	5.315	2,1	1,3	137,2	4.277	0,5	0,6
2016	152,5	5.454	3,2	2,0	135,6	4.301	1,4	2,4
2017	156,4	5.603	3,4	2,9	143,8	4.316	5,2	3,1
Jan 18	156,0	5.598	3,4	2,9	144,8	4.348	6,0	3,4
Feb 18	156,3	5.602	3,5	2,9	145,3	4.347	5,8	3,2
Mrz 18	156,2	5.622	3,5	2,9	146,0	4.349	6,4	3,3
Apr 18	156,2	5.635	3,4	2,9	146,1	4.362	6,2	3,3
Mai 18	158,1	5.641	3,7	2,9	147,2	4.389	6,3	3,7
Jun 18	157,3	5.665	3,6	3,0	148,1	4.369	6,6	4,1
Jul 18	158,0	5.681	3,6	3,0	149,1	4.395	7,0	4,1
Aug 18	158,9	5.694	3,5	3,1	149,8	4.381	6,7	4,2
Sep 18	160,1	5.706	3,9	3,2	150,6	4.385	6,8	4,3
Okt 18	160,3	5.722	3,9	3,2	151,5	4.398	6,7	3,9

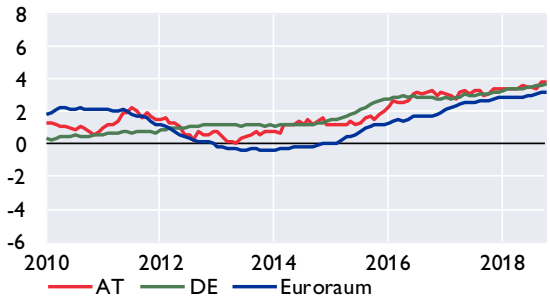
Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen

Veränderung zum Vorjahr in %



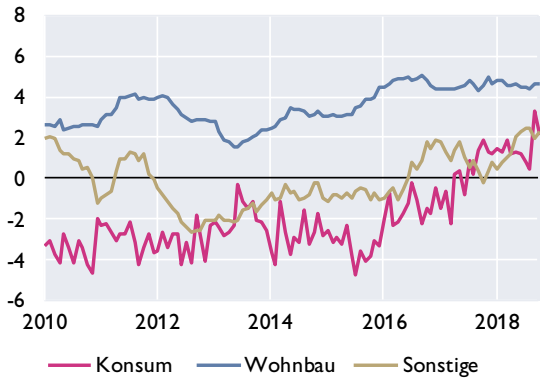
Kredite an private Haushalte

Veränderung zum Vorjahr in %



Kredite an private Haushalte in Österreich nach Verwendungszweck

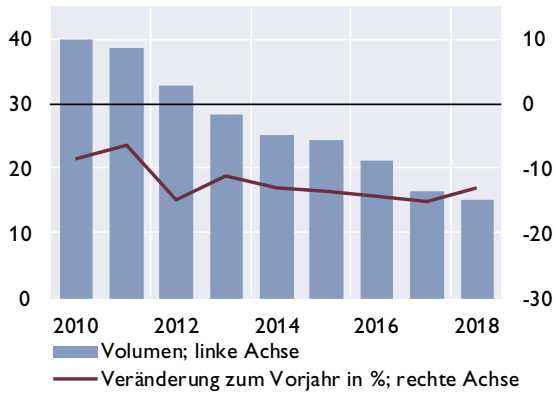
Veränderung zum Vorjahr in %



Fremdwährungskredite an private Haushalte in Österreich

in Mrd EUR

in %

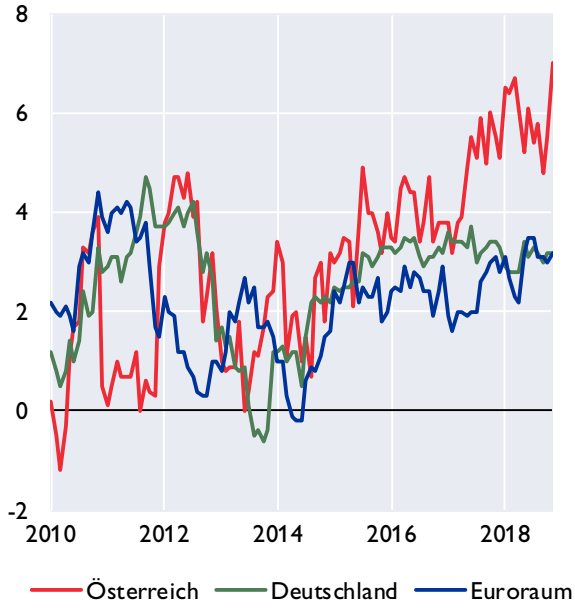


Quelle: OeNB, EZB.

Österreich: Einlagen bei Kreditinstituten und Wertpapierumlauf im Vergleich mit Euroraum und Deutschland

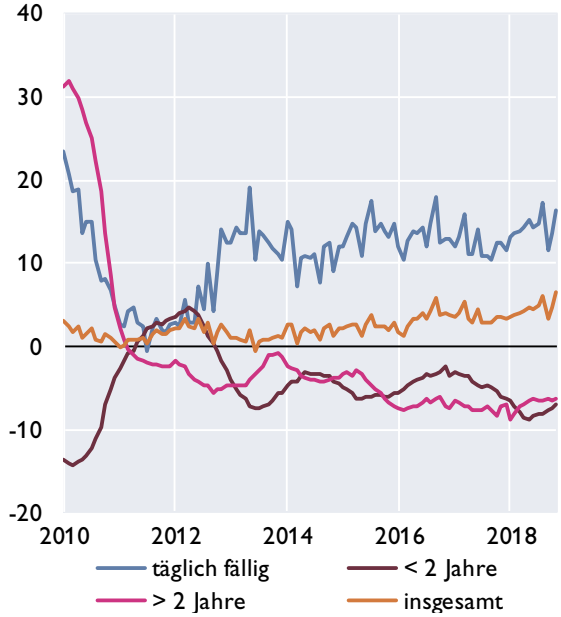
Einlagen von Nichtbanken

Veränderung zum Vorjahr in %



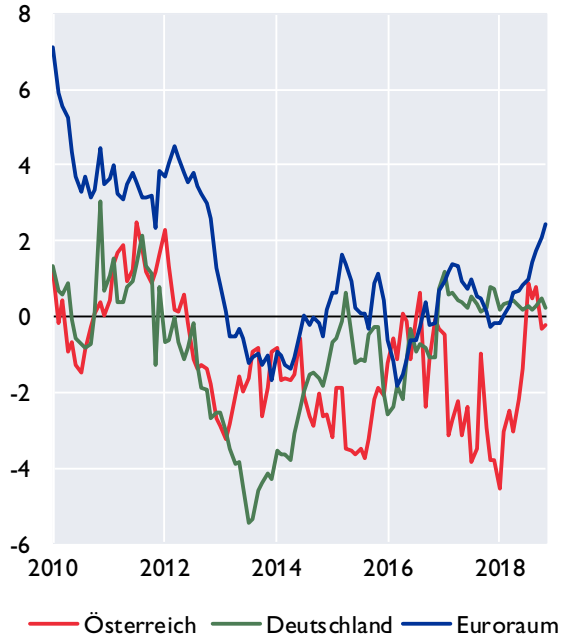
Einlagen von österreichischen Nichtbanken nach Fristigkeiten

Veränderung zum Vorjahr in %



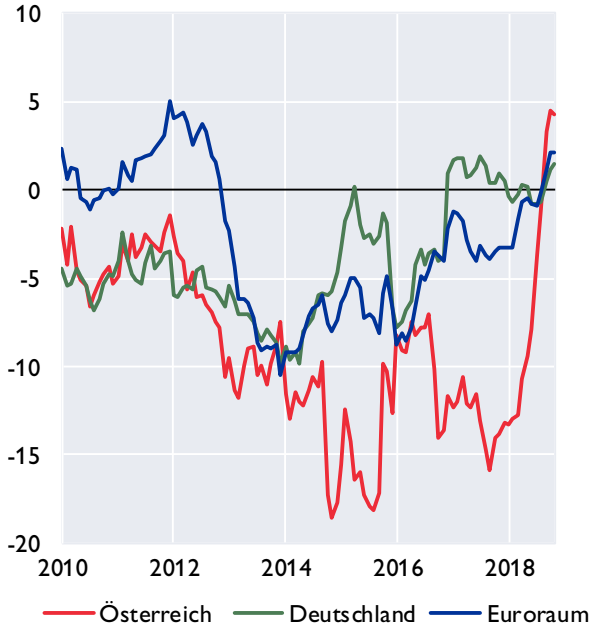
Wertpapierumlauf

Veränderung zum Vorjahr in %



Wertpapierumlauf vom Bankensektor

Veränderung zum Vorjahr in %

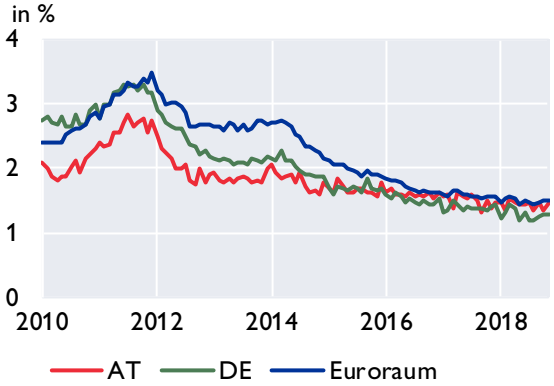


Quelle: OeNB, EZB

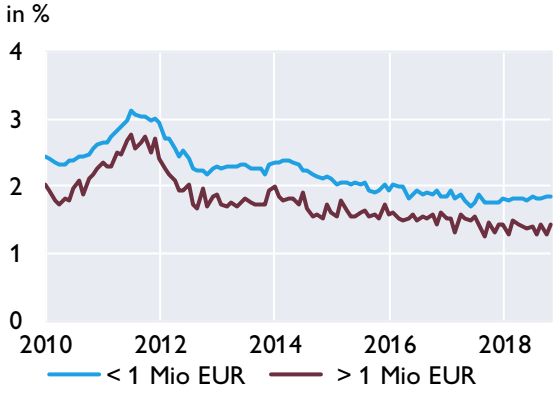
Österreich: Kundenzinssätze - Neugeschäft im Vergleich mit Euroraum und Deutschland

Kreditzinssätze für nichtfinanzielle Unternehmen

Österreich, Deutschland und Euroraum

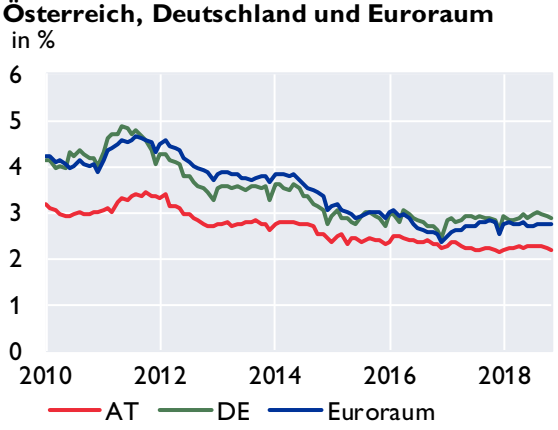


Nach Kredithöhe in Österreich

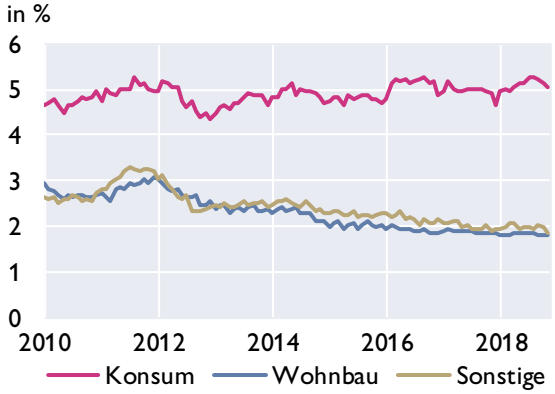


Kreditzinssätze für private Haushalte

Österreich, Deutschland und Euroraum

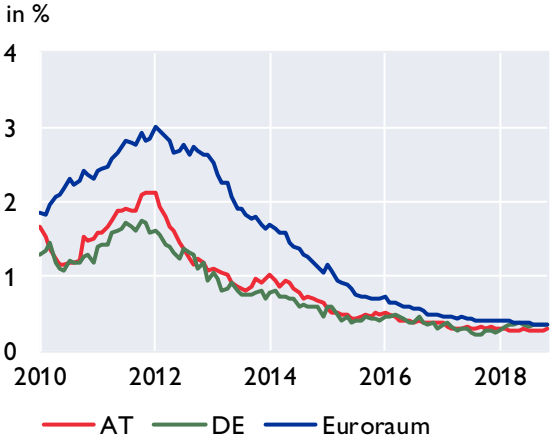


Nach Verwendungszweck in Österreich

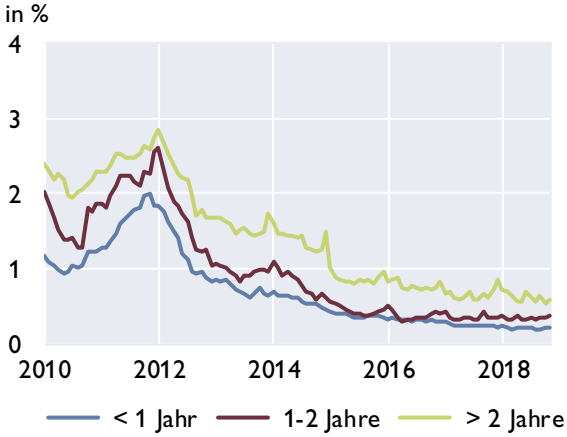


Einlagenzinssätze mit Bindungsfrist für private Haushalte

Österreich, Deutschland und Euroraum



Nach Bindungsfrist in Österreich



Quelle: OeNB, EZB

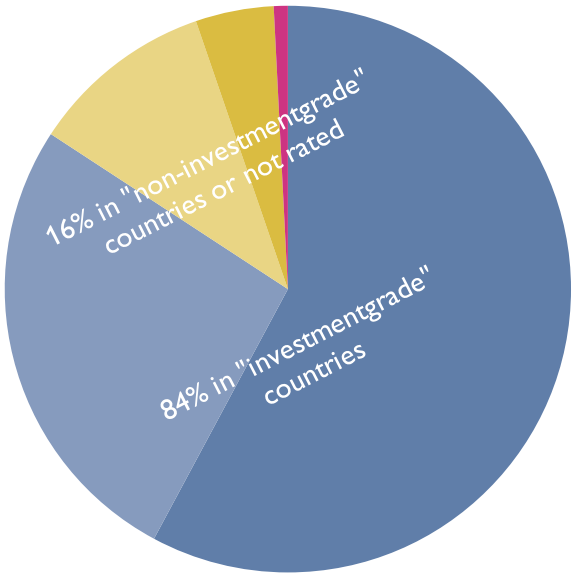
Österreich: Ertragslage der Kreditinstitute konsolidiert[1)]

Ertragslage	3. Quartal 2018 in Mio EUR	3. Quartal 2017	Differenz zur Vergleichsperiode	in %
Zinsergebnis, netto	11 364	10 938	426	3,9
**hievon: Zinsen und ähnliche Erträge*	*18 200*	*17 116*	*1 084*	*6,3*
**hievon: (Zinsen und ähnliche Aufwendungen)*	*6 836*	*6 178*	*658*	*10,6*
(Auf Anforderung rückzahlbare Aufwendungen für Aktienkapital)[2)]	0	0	0	-
Dividendenerträge	400	402	−3	−0,7
Provisionsergebnis, netto	5 241	5 108	133	2,6
**hievon: Provisionserträge*	*7 099*	*6 980*	*119*	*1,7*
**hievon: (Provisionsaufwand)*	*1 859*	*1 872*	*−14*	*−0,7*
Gewinne oder (-) Verluste bei der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, netto[3)]	129	218	−90	−41,1
Gewinne oder (-) Verluste aus Ausbuchungen von Anteilen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, netto für UGB-Banken[4)]	1	-	-	-
Gewinne oder (-) Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, netto[3)]	−599	30	−629	−2099,3
Gewinne oder (-) Verluste aus nicht zum Handelsbestand gehörenden finanziellen Vermögenswerten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, netto[2) 4)]	8	-	-	-
Sonstige Bewertungsergebnisse nach IFRS und nGAAP FINREP[3)]	999	375	624	166,5
Gewinne oder (-) Verluste bei der Ausbuchung nicht finanzieller Vermögenswerte, netto[4)]	2	-	-	-
Sonstige betriebliche Erträge	2 308	1 771	537	30,3
(Sonstige betriebliche Aufwendungen)	2 017	1 639	378	23,1
Betriebserträge, netto	**17 834**	**17 202**	**632**	**3,7**
(Verwaltungsaufwendungen)	10 545	10 290	255	2,5
**hievon: (Personalaufwendungen)*	*6 239*	*6 164*	*75*	*1,2*
**hievon: (Sachaufwendungen)*	*4 306*	*4 126*	*180*	*4,4*
(Abschreibungen)	798	735	63	8,6
(Wertminderung oder (-) Wertaufholung bei nicht finanziellen Vermögenswerten)[3)]	60	110	−51	−46,1
(Wertminderung oder (-) Wertaufholung bei Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen)[3)]	224	−76	300	395,4
Betriebsergebnis	**6 207**	**6 143**	**64**	**1,0**
(Rückstellungen oder (-) Wertaufholung für Kreditrisiko)	−35	−88	53	60,6
(Sonstige Rückstellungen)[3)]	−35	109	−144	−132,2
(Wertminderung oder (-) Wertaufholung für mit Anschaffungskosten bewerteten Darlehen, Kredite und Schuldtitel)[4)]	−33	-	-	-
(Sonstige Wertminderung oder (-) Wertaufholung bei nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert und nicht zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten)[4)]	13	-	-	-
(Wertberichtigungen im Kreditgeschäft)[5)]	-	376	-	-
(Wertminderung oder (-) Wertaufholung bei nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten)[5)]	-	6	-	-
Erfolgswirksam erfasster negativer Geschäfts- oder Firmenwert[3)]	0	1	−1	−100,0
Anteil des Gewinns oder (-) Verlusts aus Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, die nicht voll- oder quotenkonsolidiert sind	954	861	94	10,9
Gewinn oder (-) Verlust aus als zur Veräußerung gehalten eingestuften langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen, die nicht die Voraussetzungen für eine Einstufung als aufgegebene Geschäftsbereiche erfüllen[2)]	−91	16	−107	−683,1
Änderungsgewinne oder -verluste (-), netto für IFRS[2) 4)]	−7	-	-	-
Außerordentliches Ergebnis[5)]	-	−2	-	-
Periodenergebnis vor Steuern und Minderheitenanteilen	**7 155**	**6 616**	**539**	**8,1**
(Ertragssteuern)	1 241	1 090	151	13,9
Periodenergebnis nach Steuern und vor Minderheitenanteilen	**5 914**	**5 526**	**388**	**7,0**
Außerordentlicher Gewinn oder (-) Verlust nach Steuern für UGB/BWG Melder[4)]	1	-	-	-
Gesamtergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern[2)]	14	102	−88	−86,6
(Minderheitenanteile)[3)]	475	484	−10	−2,0
Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen	**5 453**	**5 144**	**310**	**6,0**

Werte für das gesamte bisherige Geschäftsjahr in Mio Euro - Abzugsposten sind in Klammern dargestellt
Quelle: OeNB.

1) Sekundärerhebung: Zusammenführung von Meldedaten von KI-Gruppen und von unkonsolidierten Meldedaten der Einzelkreditinstitute. Im Rahmen des Beleges „Konsolidierte Ertrags- und Vermögenslage der in Österreich ansässigen Kreditinstitute auf Basis CBD" werden quartalsweise regulatorisch konsolidierte (KI-Gruppen) und unkonsolidierte (Einzelkreditinstitute) Daten zu einer einheitlichen Darstellung der Ertrags- und Vermögenslage des gesamten österreichischen Bankenwesens unter Berücksichtigung von Verflechtungen aufgrund regulatorischer Konsolidierung automatisiert zusammengeführt. Die im obenstehenden Schema ausgewiesenen Positionen können im Zeitablauf der Veröffentlichung zu Meldeterminen vor Q2/2018 anders benannt gewesen sein bzw. kann es bei der Definition einzelner Positionen über die angeführten Differenzen hinaus zu Abweichungen zwischen verschiedenen Meldestichtagen kommen. - 2) Für diese Positionen werden lediglich Daten von nach IFRS bilanzierenden KI-Gruppen dargestellt. - 3) Ab 1. Quartal 2018 ergibt sich eine Erhöhung der Meldepopulation für diese Positionen. - 4) Diese Position ist erst ab dem 1. Quartal 2018 verfügbar. - 5) Diese Position ist nur bis zum 4. Quartal 2017 verfügbar.

Forderungen österreichischer Banken gegenüber CESEE



AA- - A- BBB+ - BBB- BB+ - BB- B+ - B- not rated

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	3Q18
	in Mio EUR						
Tschechische Republik	47 564	47 001	44 221	48 558	55 827	69 914	74 131
Slowakei	24 535	25 093	26 319	29 261	30 149	31 127	31 333
Rumänien	26 823	25 778	25 896	23 498	24 454	24 555	25 003
Kroatien	23 195	22 038	18 878	18 167	17 147	16 841	17 164
Ungarn	19 803	18 109	15 460	14 263	14 485	15 901	16 957
Polen	17 933	17 017	16 688	19 121	16 574	16 311	15 622
Slowenien	9 588	8 079	5 494	4 716	4 488	4 805	5 132
Republik Serbien	5 041	4 865	3 565	4 029	4 210	4 579	5 022
Bulgarien	4 093	3 626	3 456	3 368	3 476	3 759	4 131
Bosnien Herzgowina	4 261	4 124	3 438	3 238	3 277	3 337	3 526
Republik Montenegro	875	865	392	346	405	811	868
Türkei	776	929	1011	889	924	859	829
Mazedonien	390	350	306	292	330	345	383
Aserbeidschan	63	144	247	239	293	267	258
Litauen	120	161	144	131	124	164	176
Lettland	137	126	53	77	132	119	128
Estland	60	50	51	14	17	14	19
Andere	24 560	23 411	19 151	16 190	16 958	16 504	18 601
Gesamt	209 818	201 768	184 768	186 397	193 269	210 215	219 282

Anmerkung: Werte ab 1Q17 sind brutto dargestellt und somit nur bedingt mit den vorhergehenden Werten vergleichbar.

Nur Forderungen von Banken in mehrheitlich österreichischem Besitz dargestellt.

Quelle: OeNB, Bloomberg.

Österreich: Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Geldvermögensbildung und Geldvermögen

im 3. Quartal 2018	Nichtfinanzielle Unternehmen	Finanzielle Kapitalgesellschaften	*davon Monetäre Finanzinstitute*	*davon Investmentfonds*	*davon sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute*	*davon Versicherungen*	*davon Pensionskassen*	Private Haushalte	Private Organisationen ohne Erwerbszweck	Übrige Welt (gegenüber Österreich)
Geldvermögen	*Bestände in Mio EUR*									
Währungsgold und SZR	x	11 165	*11 165*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	2 093
Bargeld	1 593	7 088	*7 043*	*0*	*25*	*21*	*0*	23 164	0	3 716
Täglich fällige Einlagen	56 573	121 274	*100 854*	*5 910*	*10 146*	*3 515*	*849*	144 503	5 691	91 430
Sonstige Einlagen	19 448	164 496	*152 898*	*962*	*9 987*	*489*	*160*	102 775	1 452	46 728
Kurzfristige Kredite	37 631	72 187	*67 883*	*5*	*3 340*	*960*	*0*	2 306	0	24 704
Langfristige Kredite	98 877	395 672	*371 818*	*190*	*18 644*	*5 005*	*15*	185	12	82 855
Handelskredite	55 168	82	*50*	*0*	*31*	*0*	*0*	1	1	19 285
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	62	1 881	*1 401*	*444*	*3*	*32*	*0*	1 535	11	7 152
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	5 177	311 125	*174 182*	*80 249*	*2 972*	*53 350*	*373*	27 803	1 357	295 196
Börsennotierte Aktien	26 368	56 206	*4 536*	*28 113*	*22 208*	*1 349*	*0*	25 606	808	55 598
Nicht börsennotierte Aktien	41 041	88 394	*22 149*	*165*	*58 038*	*7 987*	*56*	2 785	20	26 193
Investmentzertifikate	12 018	151 068	*15 837*	*60 325*	*18 217*	*35 019*	*21 670*	60 819	2 840	20 348
Sonstige Anteilsrechte	184 796	102 277	*28 998*	*1 983*	*66 672*	*4 624*	*0*	123 170	1 683	172 333
Lebensversicherungsansprüche	x	x	*x*	*x*	*x*	*x*	*x*	77 891	x	1 924
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	2 810	3 971	*0*	*0*	*0*	*3 971*	*0*	3 576	0	1 140
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	x	x	*x*	*x*	*x*	*x*	*0*	44 071	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	0	*0*	*0*	*0*	*0*	*0*	11 394	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	8 579	13 865	*5 862*	*15*	*7 011*	*857*	*119*	11 556	12	6 979
Finanzvermögen in Summe (Bestände)	550 141	1 500 751	*964 674*	*178 361*	*217 295*	*117 180*	*23 242*	663 137	13 886	857 675
Geldvermögensbildung	*über 4 Quartale kumulierte Transaktionen in Mio EUR*									
Währungsgold und SZR	x	7	*7*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	0
Bargeld	103	3 071	*3 077*	*0*	*1*	*-7*	*0*	719	0	-386
Täglich fällige Einlagen	5 931	25	*-1 842*	*-334*	*2 011*	*-51*	*241*	14 092	576	12 883
Sonstige Einlagen	-2 109	1 586	*498*	*-437*	*1 617*	*-65*	*-27*	-7 374	-180	-6 243
Kurzfristige Kredite	2 173	8 454	*7 446*	*2*	*1 048*	*-43*	*0*	619	0	3 778
Langfristige Kredite	476	8 583	*9 207*	*-13*	*-550*	*-76*	*15*	-105	-4	-8 715
Handelskredite	6 071	19	*15*	*0*	*4*	*0*	*0*	0	0	163
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	-4	-405	*-479*	*59*	*-13*	*27*	*0*	270	2	-4 177
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	-668	8 425	*8 373*	*901*	*57*	*-900*	*-5*	-2 337	-94	1 905
Börsennotierte Aktien	-718	1 731	*400*	*1 419*	*-105*	*16*	*0*	215	7	529
Nicht börsennotierte Aktien	-2 093	825	*458*	*33*	*-97*	*435*	*-3*	-184	-1	515
Investmentzertifikate	574	2 699	*-182*	*1 409*	*769*	*463*	*240*	3 285	146	252
Sonstige Anteilsrechte	10 932	1 824	*252*	*-59*	*1 642*	*-11*	*0*	-5	-2	11 167
Lebensversicherungsansprüche	x	x	*x*	*x*	*x*	*x*	*x*	-875	x	-79
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	-300	-890	*0*	*0*	*0*	*-890*	*0*	-381	0	122
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	x	x	*x*	*x*	*x*	*x*	*0*	-581	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	0	*0*	*0*	*0*	*0*	*0*	1 032	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	-1 713	-2 948	*-1 963*	*38*	*-516*	*-528*	*21*	4 928	-2	-950
Geldvermögensbildung in Summe (Transaktionen)	18 653	33 005	*25 267*	*3 020*	*5 868*	*-1 631*	*481*	13 318	448	10 765
Nettogeldvermögen	-278 042	604	*12 504*	*-4 742*	*-20 322*	*10 804*	*2 360*	473 458	10 718	-20 666
Finanzierungssaldo	-5 338	1 369	*-2 695*	*-1 619*	*3 723*	*1 527*	*432*	7 183	389	-7 701

Quelle: OeNB.

Österreich: Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Finanzierung und Verbindlichkeiten

im 3. Quartal 2018	Nichtfinanzielle Unternehmen	Finanzielle Kapitalgesellschaften	*davon Monetäre Finanzinstitute*	*davon Investmentfonds*	*davon sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute*	*davon Versicherungen*	*davon Pensionskassen*	Private Haushalte	Private Organisationen ohne Erwerbszweck	Übrige Welt (gegenüber Österreich)
Verbindlichkeiten	*Bestände in Mio EUR*									
Währungsgold und SZR [1]	x	2 093	*2 093*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	11 165
Bargeld	x	32 671	*32 671*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	3 073
Täglich fällige Einlagen	x	418 537	*418 537*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	28 901
Sonstige Einlagen	x	252 675	*252 675*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	90 504
Kurzfristige Kredite	49 343	14 715	*0*	*292*	*11 513*	*2 909*	*1*	10 152	440	62 729
Langfristige Kredite	253 846	31 767	*0*	*187*	*30 874*	*686*	*21*	177 149	2 403	109 772
Handelskredite	51 860	22	*10*	*0*	*12*	*0*	*0*	51	0	21 950
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	661	4 005	*3 958*	*x*	*47*	*0*	*0*	x	x	1 959
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	40 381	146 660	*132 320*	*0*	*10 858*	*3 483*	*0*	x	x	185 472
Börsennotierte Aktien	92 611	36 054	*28 269*	*x*	*1 974*	*5 811*	*x*	x	x	53 187
Nicht börsennotierte Aktien	36 505	59 434	*48 544*	*552*	*3 595*	*6 572*	*172*	x	x	81 074
Investmentzertifikate	x	182 046	*49*	*181 997*	*0*	*0*	*x*	x	x	75 075
Sonstige Anteilsrechte	266 880	184 303	*19 192*	*71*	*164 919*	*121*	*0*	x	11	137 616
Lebensversicherungsansprüche	x	75 197	*x*	*x*	*0*	*75 197*	*x*	x	x	4 618
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	x	8 740	*x*	*x*	*0*	*8 740*	*x*	x	x	2 757
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	13 135	30 808	*7 824*	*x*	*0*	*2 296*	*20 688*	x	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	11 394	*0*	*0*	*11 394*	*0*	*0*	0	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	22 960	9 025	*6 029*	*3*	*2 433*	*560*	*0*	2 328	314	8 488
Verbindlichkeiten in Summe (Bestände)	828 183	1 500 148	*952 171*	*183 103*	*237 617*	*106 375*	*20 882*	189 680	3 168	878 341
Finanzierung	*über 4 Quartale kumulierte Transaktionen in Mio EUR*									
Währungsgold und SZR [1]	x	0	*0*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	7
Bargeld	x	2 101	*2 101*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	1 442
Täglich fällige Einlagen	x	37 392	*37 392*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	-2 378
Sonstige Einlagen	x	-17 017	*-17 017*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	2 467
Kurzfristige Kredite	6 933	2 191	*0*	*83*	*1 526*	*587*	*-6*	723	-11	6 034
Langfristige Kredite	527	-1 714	*0*	*-80*	*-1 065*	*-574*	*5*	5 324	-38	-3 091
Handelskredite	4 518	2	*0*	*0*	*3*	*0*	*0*	11	0	1 477
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	100	-434	*-395*	*x*	*-39*	*0*	*0*	x	x	-329
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	-453	4 170	*4 751*	*x*	*-93*	*-488*	*0*	x	x	1 110
Börsennotierte Aktien	-2 798	1 842	*62*	*x*	*1 780*	*0*	*0*	x	x	2 720
Nicht börsennotierte Aktien	-227	355	*213*	*x*	*33*	*63*	*0*	x	x	-1 120
Investmentzertifikate	x	4 598	*-8*	*4 606*	*0*	*0*	*0*	x	x	2 696
Sonstige Anteilsrechte	10 712	983	*1 950*	*0*	*-993*	*26*	*0*	x	-1	11 655
Lebensversicherungsansprüche	x	-1 242	*0*	*x*	*0*	*-1 242*	*0*	x	x	288
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	x	-866	*0*	*x*	*0*	*-866*	*0*	x	x	-583
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	-111	-473	*-629*	*x*	*0*	*106*	*50*	x	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	1 032	*0*	*0*	*1 032*	*0*	*0*	0	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	4 791	-1 282	*-457*	*-16*	*-39*	*-771*	*0*	77	109	-3 930
Finanzierung in Summe (Transaktionen)	23 992	31 636	*27 962*	*4 638*	*2 145*	*-3 158*	*49*	6 135	59	18 465
Nettogeldvermögen	-278 042	604	*12 504*	*-4 742*	*-20 322*	*10 804*	*2 360*	473 458	10 718	-20 666
Finanzierungssaldo	-5 338	1 369	*-2 695*	*-1 619*	*3 723*	*1 527*	*432*	7 183	389	-7 701

Quelle: OeNB.

1) Auslandsposition der OeNB inklusive Barrengold, dem eine imputierte Verbindlichkeit des Auslandes gegenübergestellt wird.